Schwäbisch Gmünd

GRÜNE URBANITÄT
Innenstadt Schwäbisch Gmünd

Leitlinien zur nachhaltigen Freiraumentwicklung

Koeber
GrüneWelle

GRÜNE URBANITÄT Innenstadt Schwäbisch Gmünd

Leitlinien zur nachhaltigen Freiraumentwicklung der Innenstadt
(Präsentation 20.05.2022)

A ÜBERBLICK PLANUNGSFORTSCHRITT

GRUNDLAGENERMITTLUNG

TOOLBOX MASSNAHMEN

FREIRAUMKONZEPT

LEITBILDER QUARTIERE

B AUSBLICK UMSETZUNGSPROZESS

GRÜNE URBANITÄT Innenstadt Schwäbisch Gmünd

Leitlinien zur nachhaltigen Freiraumentwicklung der Innenstadt

EINLEITUNG

Zielsetzung
Methodik

1 GRUNDLAGENERMITTLUNG 4

1.0 Freiräumliche Zonierung 5
1.1 Freiraumstruktur Großraum 6
1.2 Freiraumstruktur 7
1.3 Freiraumtypologien 8
1.4 Gehölzstrukturen 9
1.5 Eigentumsverhältnisse 10
1.6 Versorgungsinfrastruktur 11
1.7 Verkehr & Parkierung 12
1.8 Starkregen & Hochwasser 13
1.9 Öffentliche Veranstaltungen 14

2 TOOLBOX MASSNAHMEN 15

2.1 Tools Grünflächen 16
2.2 Tools Entsiegelung -
2.3 Tools Regenwassermanagement 19
2.4 Tools Fassaden & Dachflächen 20
2.5 Tools partizipative Freiraumgestaltung 22

3 GESAMTKONZEPT 24

3.1 Freiraumkonzept Innenstadt 25
3.2 Leitbilder Quartiere 26
v

4 SZENARIEN FOKUSBEREICHE 40

4.1 Bocksgasse, Augustinerstraße 42
4.2 Schmiedgasse 49
4.3 Baldung-Aalenerstraße 54
4.4 Turniergraben 65
4.5 Marktgäßle 71
4.6 Paradiesstraße 78
4.7 Schillerstraße 86
4.8 Katharinenstraße 94
4.9 Lorcher Straße 103
4.10 Kappelgaße 107
4.11 Münsterplatz 111
4.12 Johannisplatz 118
4.13 Marktplatz 125
4.14 Klimabäume 133
4.15 Regeldetails Baumstandorte 134

AUSBLICK x

Schnittstellen / Abhängigkeiten / Zielkonflikte x
Inhaltliche und räumliche Priorisierung x
Umsetzungsprozess x
Zeitplan x

Abbildungsverzeichnis x

1

GRUNDLAGENERMITTLUNG

1.0 Freiräumliche Zonierung

1.1 Freiraumstruktur Großraum

1.2 Freiraumstruktur

1.3 Freiraumtypologien

1.4 Gehölzstrukturen

1.5 Eigentumsverhältnisse

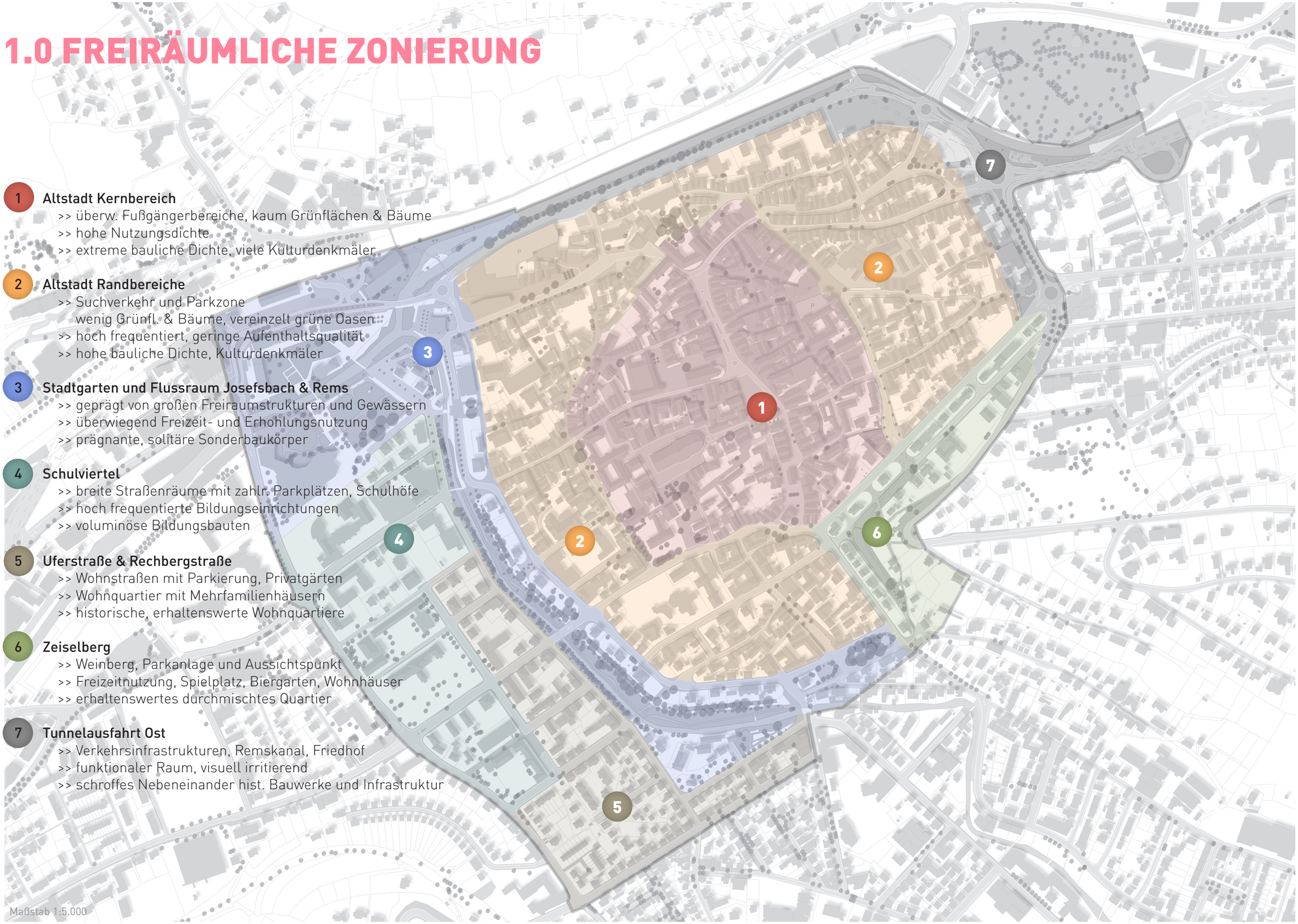
1.6 Verkehr & Parkierung

1.7 Versorgungsinfrastruktur

1.8 Starkregen & Hochwasser

1.9 Öffentliche Veranstaltungen

1.0 FREIRÄUMLICHE ZONIERUNG



1 Altstadt Kernbereich
>> überw. Fußgängerbereiche, kaum Grünflächen & Bäume
>> hohe Nutzungsdichte
>> extreme bauliche Dichte, viele Kulturdenkmäler

2 Altstadt Randbereiche
>> Suchverkehr und Parkzone
wenig Grünfl. & Bäume, vereinzelt grüne Oasen
>> hoch frequentiert, geringe Aufenthaltsqualität
>> hohe bauliche Dichte, Kulturdenkmäler

3 Stadtgarten und Flussraum Josefsbach & Rems
>> geprägt von großen Freiraumstrukturen und Gewässern
>> überwiegend Freizeit- und Erholungsnutzung
>> prägnante, solitäre Sonderbaukörper

4 Schulviertel
>> breite Straßenräume mit zahlr. Parkplätzen, Schulhöfe
>> hoch frequentierte Bildungseinrichtungen
>> voluminöse Bildungsbauten

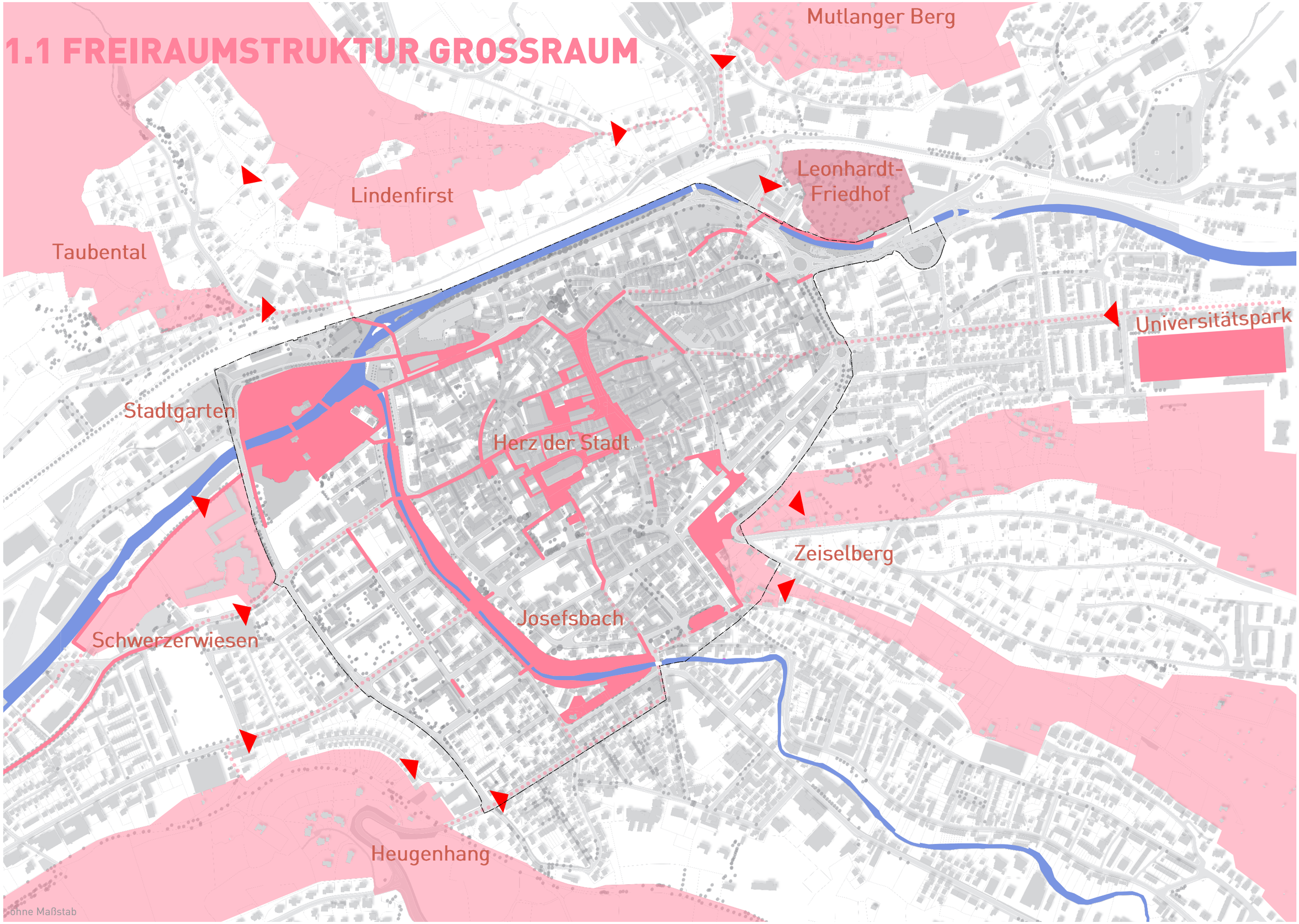
5 Uferstraße & Rechbergstraße
>> Wohnstraßen mit Parkierung, Privatgärten
>> Wohnquartier mit Mehrfamilienhäusern
>> historische, erhaltenswerte Wohnquartiere

6 Zeiselberg
>> Weinberg, Parkanlage und Aussichtspunkt
>> Freizeitnutzung, Spielplatz, Biergarten, Wohnhäuser
>> erhaltenswertes durchmischtes Quartier

7 Tunnelausfahrt Ost
>> Verkehrsinfrastrukturen, Remskanal, Friedhof
>> funktionaler Raum, visuell irritierend
>> schroffes Nebeneinander hist. Bauwerke und Infrastruktur

Maßstab 1:5.000

1.1 FREIRAUMSTRUKTUR GROSSRAUM



ohne Maßstab

1.2 FREIRAUMSTRUKTUR

Fußgängerwege & -zonen

Shared Space

öffentliche Grünflächen

halböffentliche Freiräume

Freiraumstruktur Großraum

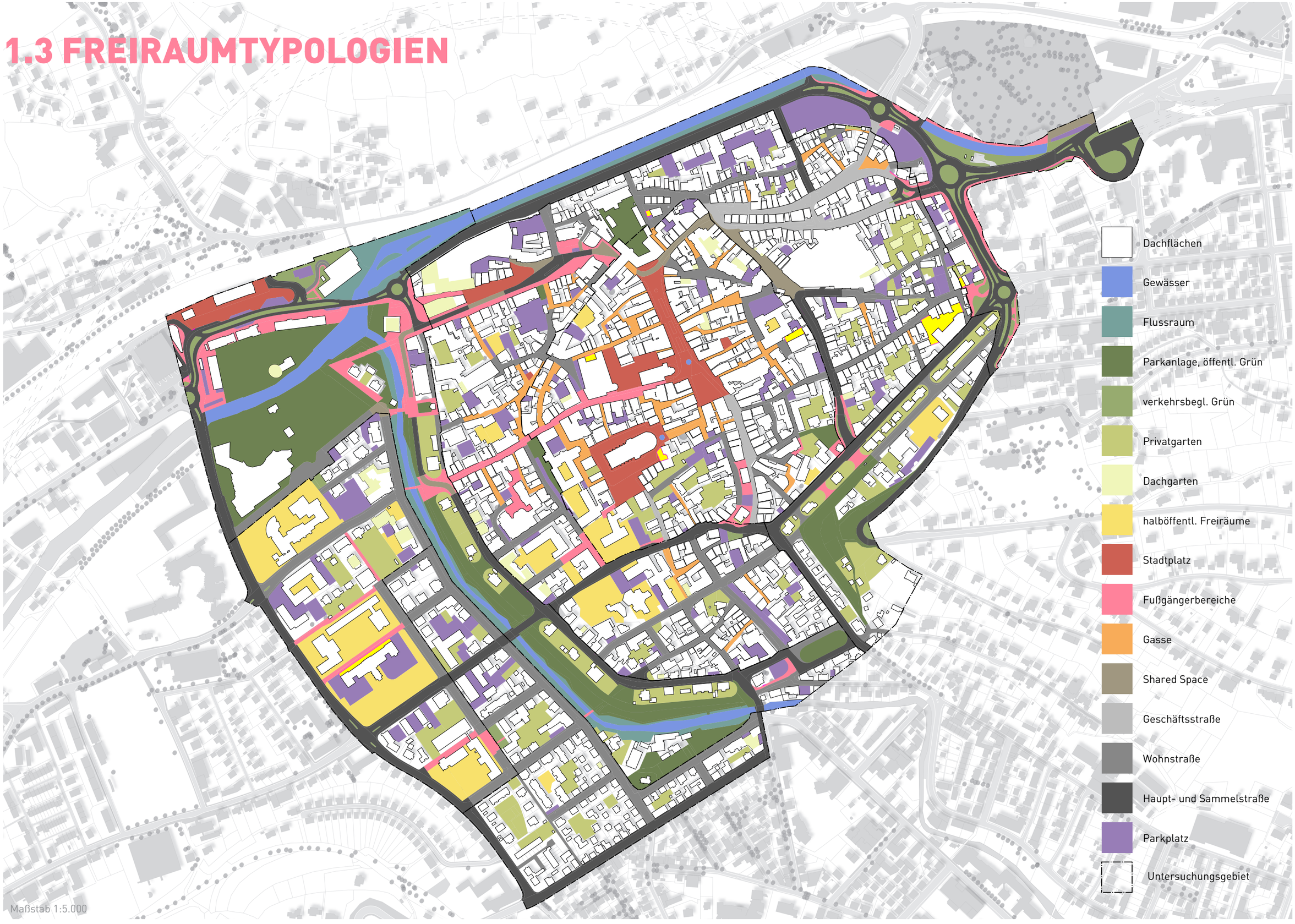
Gewässer

öffentl. / kult. Einrichtungen

Untersuchungsgebiet

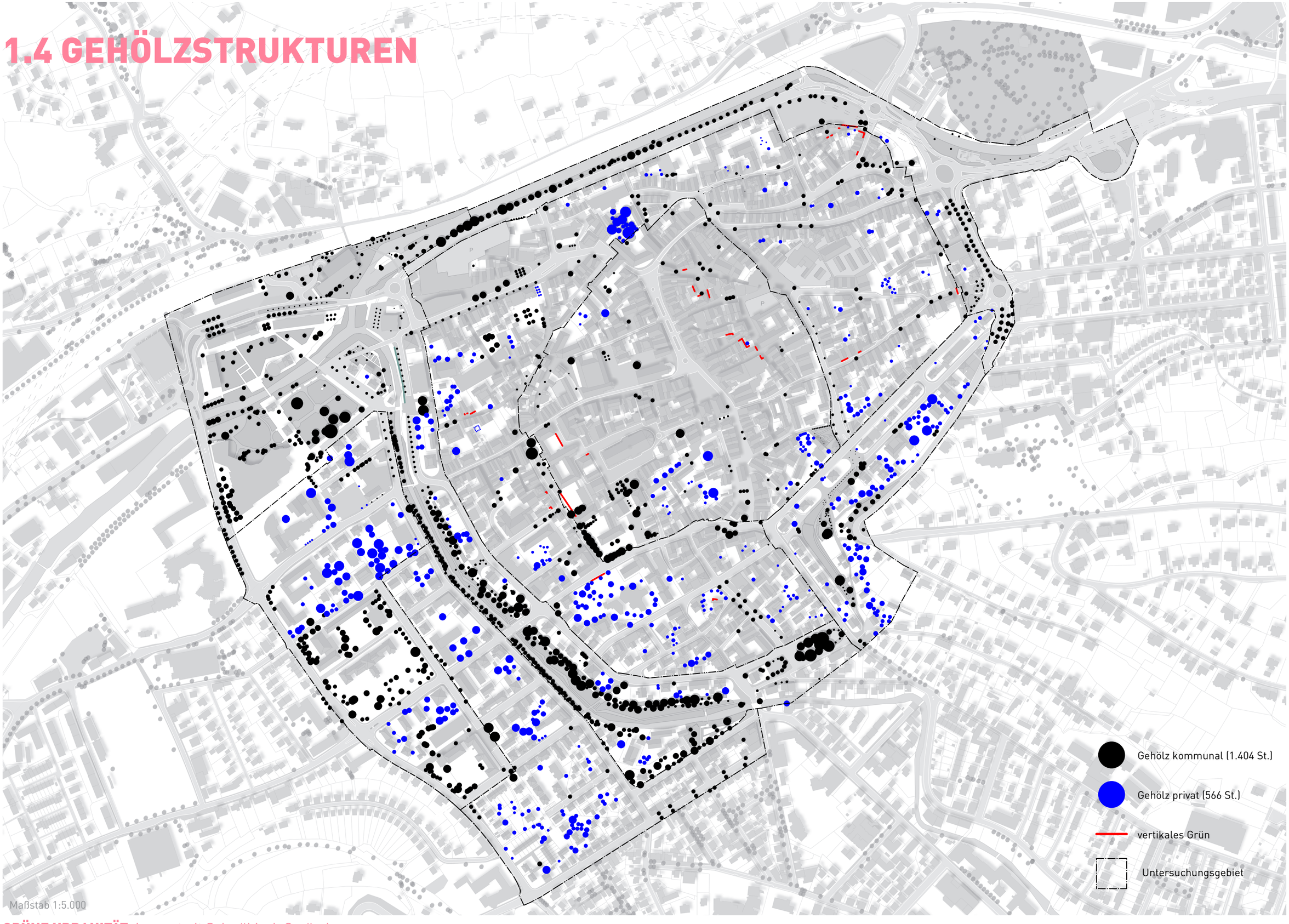
Maßstab 1:5.000

1.3 FREIRAUMTYPOLOGIEN

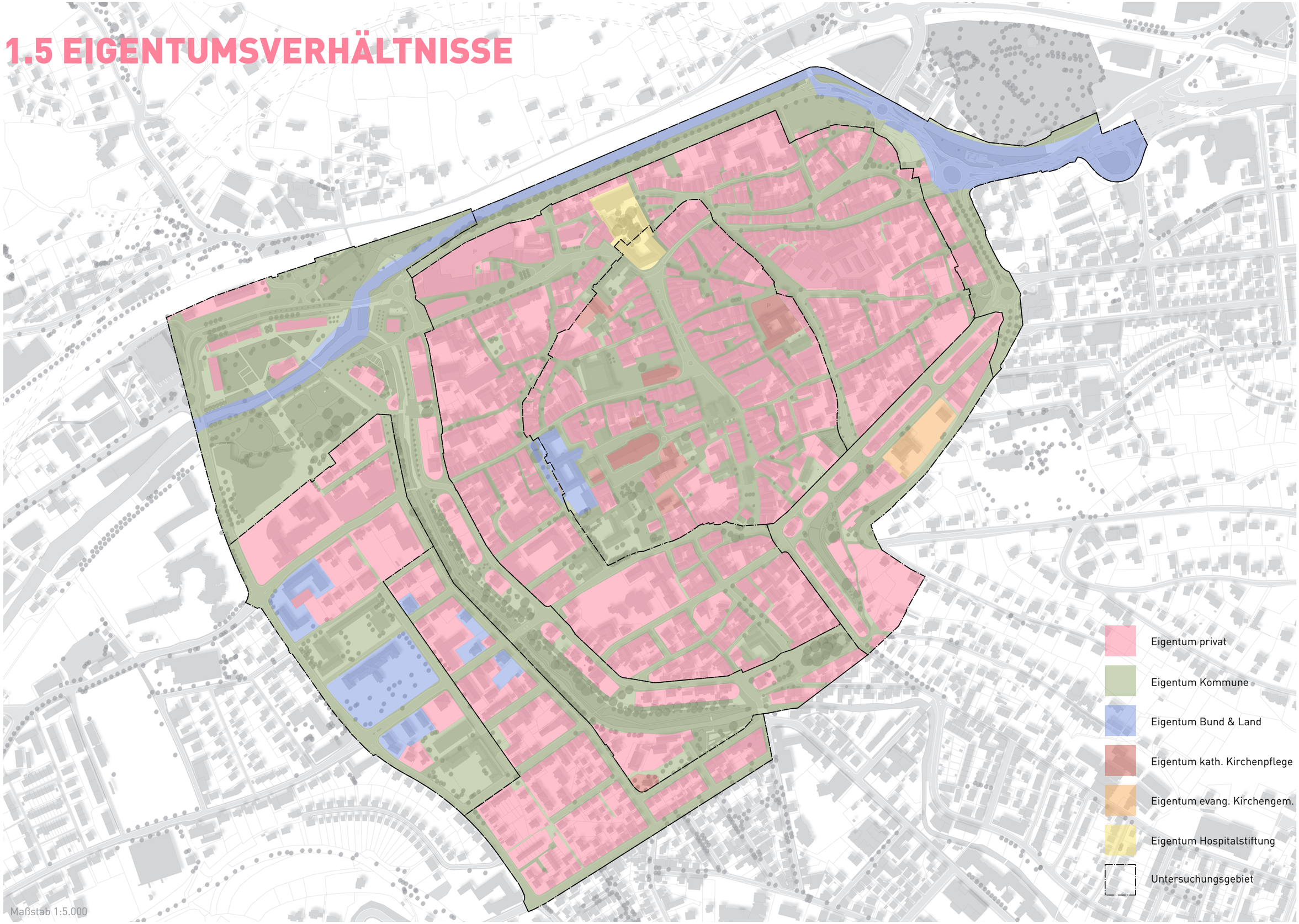


Maßstab 1:5.000

1.4 GEHÖLZSTRUKTUREN

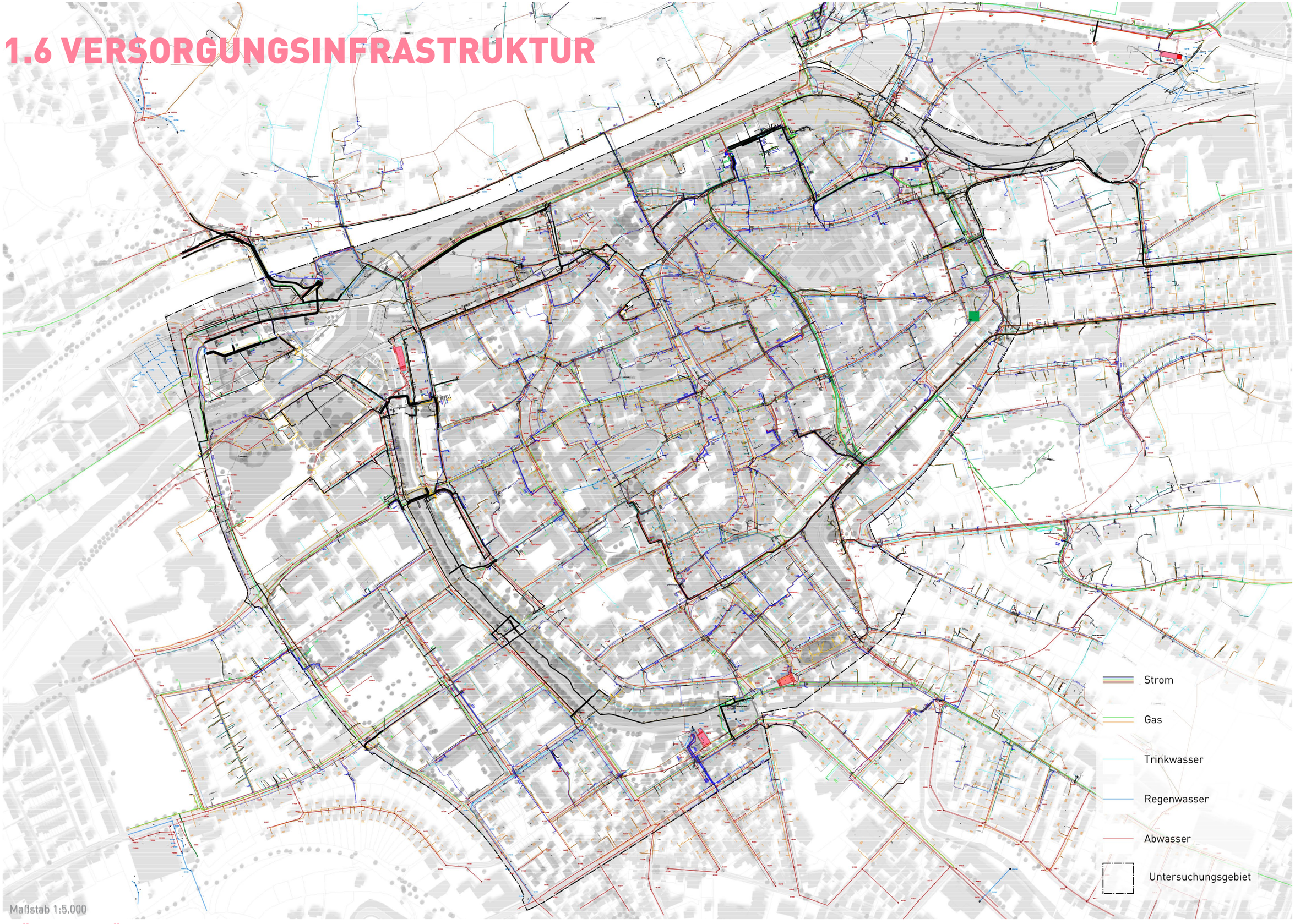


1.5 EIGENTUMSVERHÄLTNISSE



Maßstab 1:5.000

1.6 VERSORGUNGSINFRASTRUKTUR



1.7 VERKEHR & PARKIERUNG

"Innenstadtring"

Haupterschl. "Innenstadtring"

"Altstadtschleife"

Beschränkung auf ÖPNV

Haupterschl. "Altstadtschleife"

Geschäftsstraßen,
Gassen & Shared Space

Wohnstraße mit Parkierung

Haupt- und Sammelstraße

Parkhaus

Parkplatz

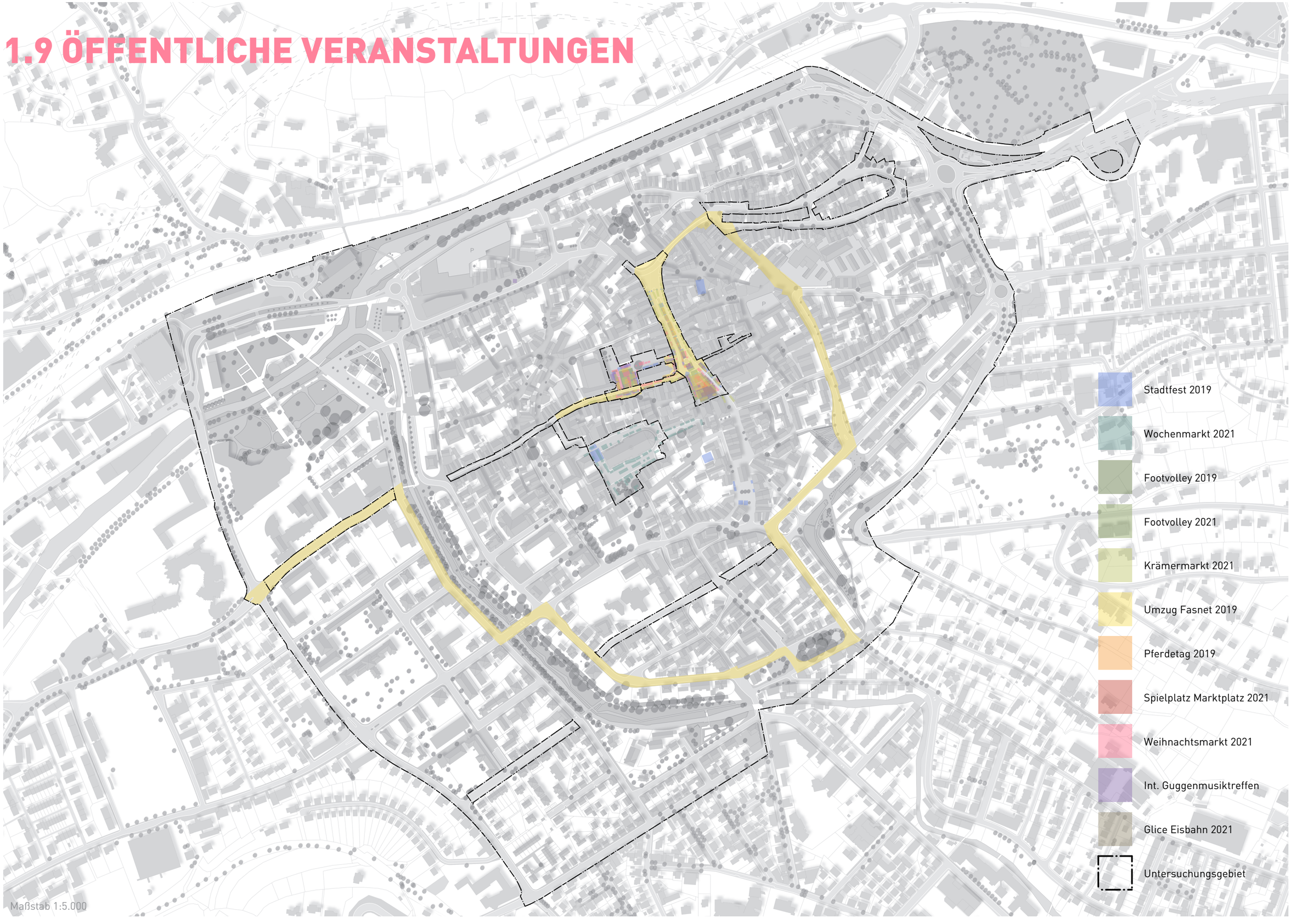
Maßstab 1:5.000

1.8 STARKREGENEREIGNISSE & HOCHWASSER

Überflutungstiefe
Außergewöhnliches Niederschla
über 100cm
bis 100cm
bis 50cm
bis 10cm
Hochwasser HQ100
Untersuchungsgebiet

Maßstab 1:5.000

1.9 ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN



Maßstab 1:5.000

2

TOOLBOX MASSNAHMEN

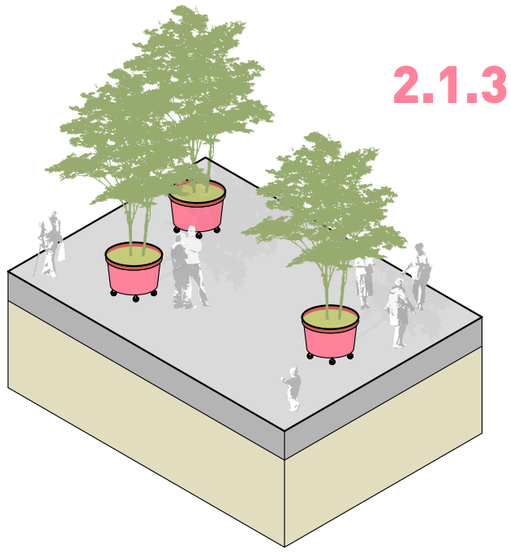
2.1 Maßnahmen Vegetationsflächen
2.1.1 Standortangepasste, heimische Baumarten
2.1.2 Grünflächen mit heimischen, standortangepassten Biotoptypen
2.1.3 Mobiles Grün
2.1.4 Begrünte Oberflächenbefestigung
2.1.5 Toleranz Spontanvegetation
2.1.6 Klimawäldchen

2.2 Maßnahmen Entsiegelung
2.2.1 Perforation bestehender Belagsoberflächen
2.2.2 Drainfähige Belagsoberflächen
2.2.3 Kreislaufwirtschaft, Wiederverwendung
2.1.3 begrünte Oberflächenbefestigung

2.3 Maßnahmen Regenwassermanagement
2.3.1 Tiefbeete und Muldenrigolen
2.3.2 Baumrigolen und unterirdische Rigolensysteme
2.3.3 Urbane Wasserflächen / Wasserspiele
2.3.4 Regenwasserzisternen

2.4 Maßnahmen Fassaden & Dachflächen
2.4.1 Fassadenbegrünung
2.4.2 Intensive Dachbegrünung und Retentionsdächer
2.4.3 PV in Kombination mit extensiver Dachbegrünung
2.4.4 Dachgärten als soziale Aneignungsräume
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen

2.5 Maßnahmen partizipative Freiraumgestaltung
2.5.1 Urban Gardening / essbare Stadt
2.5.2 Temporäre Freiräume
2.5.3 Umweltbildung Stadtökologie
2.5.4 Förderung privater Initiativen



2.1.3 MOBILES GRÜN

Bewertung	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Herstellungskosten	Pflanzgefäße & Gehölze				
externe Kosten	naturnah				
Pflege/ Betrieb				Bewässerung, Transport	
Resilienz				anfällig für Trockenheit	
Gefahren und Risiken				mangelnde Pflege	
Synergieeffekte					Atmosphäre, Schatten, Verdunstung

Die Erfahrung zeigt, dass stringent-architektonische oder historisch harte Stadträume bei Bürgern, Cafébetreibern und anderen Nutzern früher oder später den Ruf nach mehr Grün wecken. Statt ad hoc Lösungen zu provozieren, sollten diese Bedürfnisse planerisch-konzeptionell berücksichtigt werden. Mobiles Grün vermag es, Stadträume temporär zu begrünen und im Falle von Veranstaltungen flexibel umzugestalten. Gestalterisch und funktional hochwertige, robuste Baumkübel können einen entscheidenen Beitrag leisten, zu einer lebhaften, dynamischen Stadtatmosphäre, einem menschlichem Maßstab im Quartier und einem verbesserten Mikroklima. Die mobile Begrünung sollte als multifunktionales Stadtmobiliar gedacht werden, das bei Veranstaltungen als Roadblocks und Raumbegrenzung eingesetzt werden kann und die Ränder als Sitzgelegenheiten. Management und Pflege müssen technisch und organisatorisch gelöst werden.

Beitrag zu UN Sustainable Development Goals



[1] Mobile Baumkübel der Fa. Streetlife



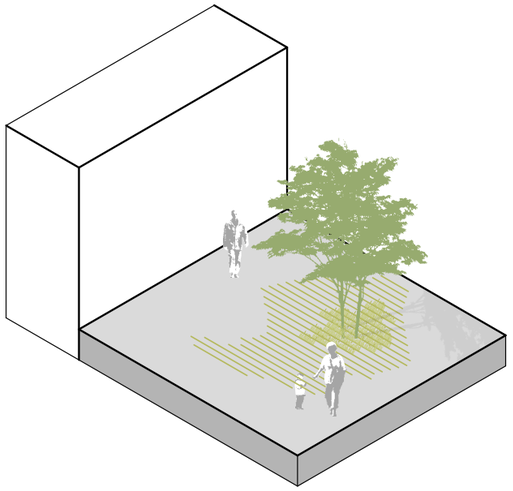
[2] „Mobiles Grünes Zimmer" in Ludwigsburg, Helix Pflanzen GmbH



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

2.1 TOOLS VEGETATION

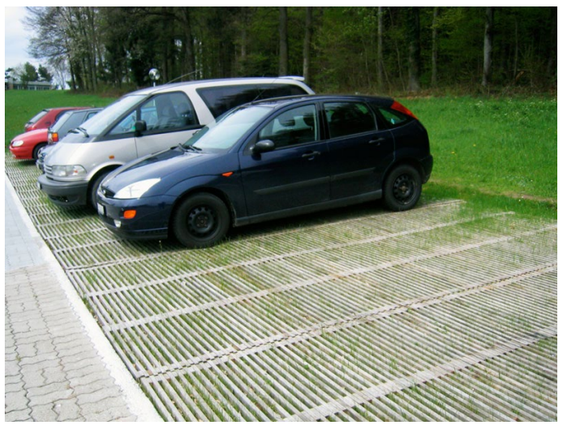
2.1.4 BEGRÜNTE BELAGSOBERFLÄCHEN



Die negativen Auswirkungen des hohen, innerstädtischen Versiegelungsgrades auf Stadtklima, Biodiversität und Aufenthaltsqualität, gilt es im Zuge des Klimawandels zu kompensieren. Zwischen Vegetationsfläche und vollversiegelter Belagsfläche lassen sich beliebige Abstufungen baulich realisieren. So können beispielsweise Parkplätze mit Rasenfugenpflaster angelegt werden, dessen breite Fugen eine trittresistente Begrünung und die Infiltration bzw. Verdunstung von Regenwasser zulässt. Rasengittersteine oder Fugenmuster unterschiedlicher Rasterung ermöglichen reizvolle Übergänge von stärker befestigten, frequentierten Verkehrsflächen, hin zu stark begrünten, weniger frequentierten Seiten- und Aufenthaltsbereichen mit hohem Fugenanteil. Auch Natursteinpflaster lässt sich gut mit begrünten Fugen anlegen.



Beitrag zu UN Sustainable Development Goals



[3] Begrünter Parkplatz mit Rostkonstruktion aus Holzlatten, Zollikofen Ecopark

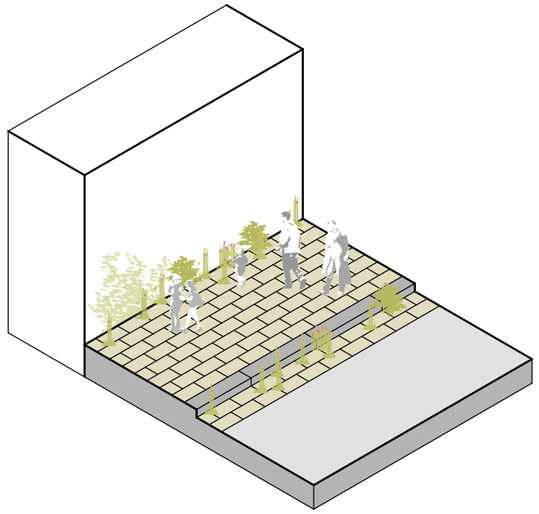


[4] Natursteingroßpflaster mit Rasenfugen



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

2.1.5 TOLERANZ SPONTANVEVETATION



Die Natur kommt von ganz alleine, wenn man es nur zulässt. Doch möchte man dies überhaupt und wenn ja unter welchen Bedingungen? Während in Großstädten innerstädtischen Brachen und Sukzessionsflächen zum vertrauten Bild der Stadt gehören, gilt dies nicht für kleine schäbischen Kommunen. Dementsprechend lautet die Frage, wie ein intelligentes, ökologisches Grünflächenmanagement möglich ist, das mit der Eigendynamik der Natur arbeitet, statt dagegen? Und lassen sich die ästhetischen Sehgewohnheiten so transformieren, dass Natur in der Stadt kulturell möglich wird? Bei ökologischen Ansätzen zur Grünflächenentwicklung sind Planer und Pfleger in einer neuen, anspruchsvollen Rolle gefordert: als Manager, die mit gezielten Ansaaten und Pflegemaßnahmen die spontane, natürliche Dynamik lenken und orchestrieren statt ein starres Bild zu fixieren.

Bewertung	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Herstellungskosten					
externe Kosten					
Pflege/ Betrieb	Know-how erforderlich				
Resilienz	Dynamik ist programmatischer Bestandteil				
Gefahren und Risiken	ästhetische & kulturelle Gewohnheiten				
Synergieeffekte	kulturelle Transf., Klima, Biodivers.				

Beitrag zu UN Sustainable Development Goals





[5] Ansiedlung von Stockrosen und Bärenklau in Pflasterfugen



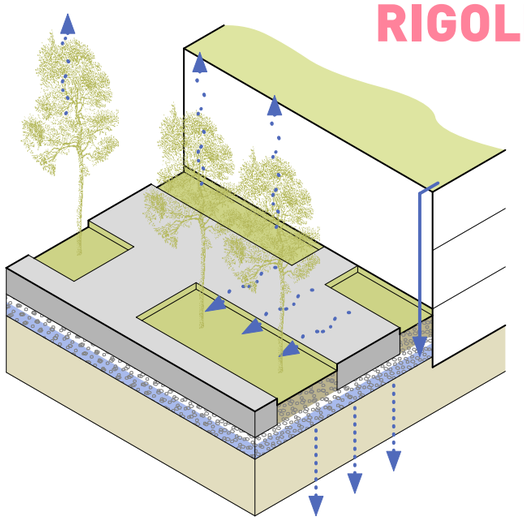
[6] Spontanvegetation in den Straßen von Schwäbisch Gmünd



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

2.3 TOOLS REGENWASSERMANAGEMENT

2.3.2 BAUMRIGOLEN UND UNTERIRDISCHE RIGOLENSYSTEME



Um zunehmenden Starkregenereignissen und Hitzeperioden zu begegen, sind Retention, Verdunstung und Beschattung von großer Bedeutung für eine resiliente, zukunftsfähige Stadtplanung. Die Verknüpfung von unterirdischen Rigolensystemen und Baumquartieren stellt dabei einen Königsweg dar. Regenwasser wird zurückgehalten, gespeichert, den Pflanzen verfügbar gemacht und verdunstet. Die Schotterschichten stehen den Bäumen als Wurzelraum zur Verfügung und machen sie resistenter gegen Hitze und Trockenheit. Eine Vorreinigung des Niederschlagswassers über eine belebte Bodenschicht ist notwendig und kann über Tiefbeete oder Dachbegrünungen gewährleistet werden. Der potenzielle Eintrag von Streusalz ist dabei zu vermeiden bzw. planerisch zu berücksichtigen.

Bewertung	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Herstellungskosten	tragfähiger Rigolenkörper				
externe Kosten					
Pflege/ Betrieb					
Resilienz	Retentionsvolumen bei Hochwasser				
Gefahren und Risiken	Streusalzeintrag				
Synergieeffekte	Stadtklima, Bewässerung, Reduktion Wasserkosten				

Beitrag zu UN Sustainable Development Goals



[7] Versickerungsanlage in der Wohnsiedlung Werdwies, Zürich

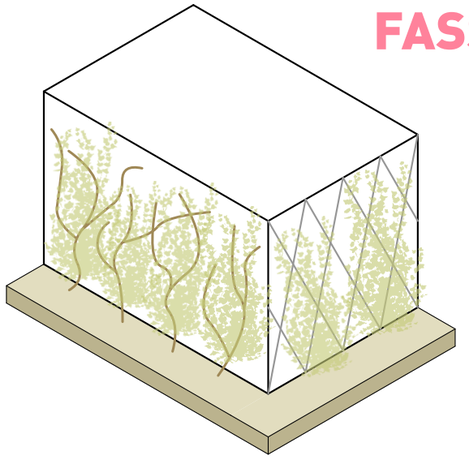


[8] Einbau einer Kiesrigole



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

2.4.1 BODENGEBUNDENE FASSADENBEGRÜNUNG



Die bodengebundene Fassadenbegrünung mit Selbstklimmern und Ranksystemen stellt die einfachste und gleichzeitig nachhaltigste Form der Fassadenbegrünung dar. Durch den Bodenanschluss haben die Kletterpflanzen einen großen Wurzelraum, können große Wuchskraft entwickeln und müssen kaum bewässert werden. Die Wuchshöhe ist je nach Pflanzenart auf ca. 12-15m begrenzt. Selbstklimmer wie Efeu, Wilder Wein oder Kletterhortensien benötigen keine Rankhilfen. Schlinger, Ranker und Klimmer hingegen benötigen ein Ranksystem als Kletterhilfe. Durch die bodengebundene Bauweise ist die Pflege und Instandhaltung des Systems auf ein Minimum reduziert.
Fassadengebundene Systeme sind dagegen weniger nachhaltig. Der technische Aufwand ist enorm, sowohl in der Herstellung als auch in der Pflege. Dennoch besitzen sie enorme symbolische Strahlkraft und einen großen Imagewert.

Beitrag zu UN Sustainable Development Goals

Bewertung	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Herstellungskosten	Rankhilfen				
externe Kosten	Edelstahl				
Pflege / Betrieb	Rückschnitt				
Resilienz	kein Bewässerungssystem				
Gefahren und Risiken	mangelnde Pflege				
Synergieeffekte	Stadtklima, Biodiversität, Regenwasser				



[9] Selbstklimmer, MFO Park, Zürich von Raderschallpartner AG in Zürich



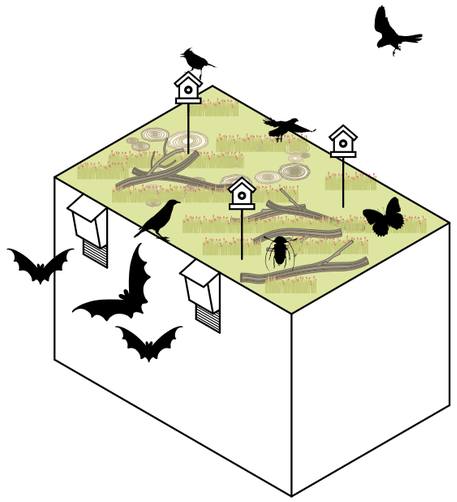
[10] Insbesondere auf engem Raum kann Fassadenbegrünung enormes leisten, für Klima und Atmoshpäre im Stadtraum



Priorisierung und Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

2.4 TOOLS FASSADEN & DACHFLÄCHEN

2.4.5 ARTENSCHUTZMASSNAHMEN



Mit wenigen zusätzlichen Maßnahmen lassen sich extensive Dachbegrünungen in ökologisch wertvolle Dachbiotope verwandeln. Durch modellierte Substratschüttungen, Asthäufen, Grobkies, Steinfelder und aufgeschichtetes Schwemmholz lassen sich differenzierte Standortbedingungen schaffen, die als Brutplätze, Nistmaterial, Lebensraum und Nahrungsangebot für Insekten, Spinnen oder Vögel dienen. Die weitgehend ungestörten Trockenhabitate auf Dächern sind äußerst attraktive Standorte für einen aktiven, urbanen Natur- und Artenschutz und hinterlassen einen ansprechenden, naturnahen optisch Eindruck im Stadtraum. Andere Maßnahmen wie Brutkästen, Bienenhotels oder Fledermausquartiere, lassen sich vollintegriert der Gebäudefassade realisieren.

Bewertung	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Herstellungskosten	planerischer Aufwand				
externe Kosten	naturnah				
Pflege/ Betrieb	urbane Wildnis				
Resilienz	der Eigendynamik überlassen				
Gefahren und Risiken					
Synergieeffekte	Erholung, Naturerfahrung, Ästhetik				

Beitrag zu UN Sustainable Development Goals



[11] Artenschutzmaßnahmen für bodenbrütende Vögel auf Flachdach, Migros, Gossau CH

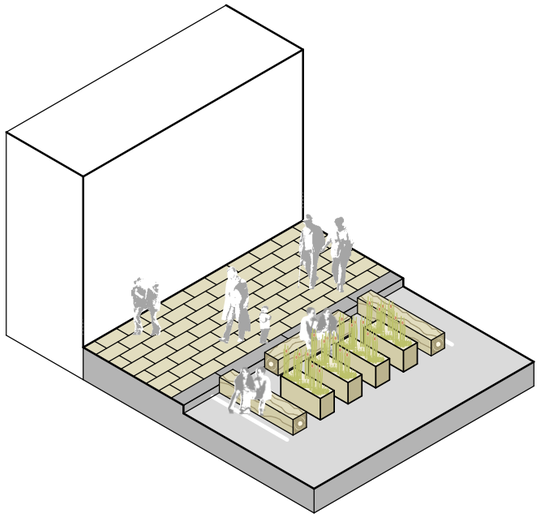


[12] Ingegrerte Fledermausquartieren in der Wärmedämmung



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

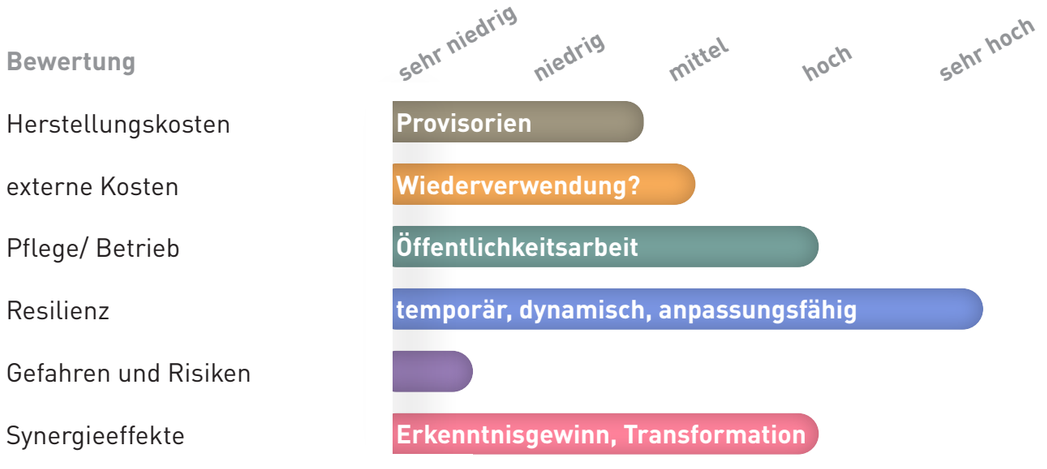
2.5.2 TEMPORÄRE FREIRÄUME



Beitrag zu UN Sustainable Development Goals



Neue Ansprüche an den Raum und neue Bilder für die Altstadt sind naturgemäß ein heikles Thema für die gelebte Stadtkultur. Veränderungsprozesse können eine positive Dynamik entfalten, wenn die Stadtgesellschaft zu einem aktiven Akteur im Prozess wird. Freiräumliche Interventionen, temporäre und experimentelle Freiräume bilden einen Königsweg, um öffentlichkeitswirksame Impulse zu setzten, neue Gewohnheiten zu testen und gewinnbringende Erkenntnisse für die Stadtverwaltung zu generieren. So lässt sich Mut schöpfen und Motivation generieren um im Dialog mit der Öffentlichkeit neue Weg zu gehen, bei der Gestaltung öffentlicher Freiraume.





[13] Aktion „lebenswerte Altstadt" in den Schmiedgassen 2021



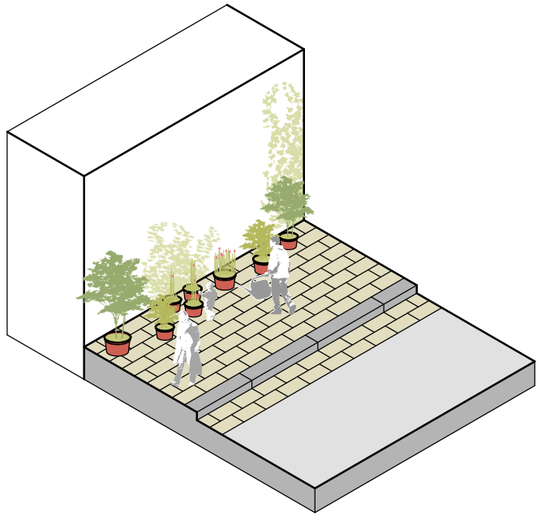
[14] Adventswald in der Ortsmitte Rudersberg



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

2.5 TOOLS PARTIZIPATIVE FREIRAUMGESTALTUNG

2.5.4 FÖRDERUNG PRIVATER INITIATIVEN



Die Schritte zu einer grüneren Urbanität müssen nicht von der Stadtverwaltung allein gegangen werden. In Teilen der Öffentlichkeit herrscht großer gestalterischer Wille. Das Potential für Identifikation, soziale Bereicherung und Lebensqualität für die Stadtgesellschaft ist groß und der Einsatz für die Stadtverwaltung minimal. Doch wie lässt sich der Drang zu Teilhabe, Aneignung und Mitgestaltung so lenken und gestalten, dass er mit all den funktionalen, gestalterischen, technischen und rechtlichen Anforderungen an die hochverdichtete Altstadt konstruktiv ist? Eine entsprechende Initiierung, Förderung und Begleitung von privaten Initiativen ermöglicht höchst attraktive und nachhaltige Stadtbilder, die sich durch eine top-down Planung nicht erzeugen lassen, geschweige denn erhalten und pflegen.

Bewertung	sehr niedrig	niedrig	mittel	hoch	sehr hoch
Herstellungskosten	Initiierung				
externe Kosten	Materialextens.				
Pflege/ Betrieb	Betreuung				
Resilienz	anpassungsfähig, dynamisch				
Gefahren und Risiken	Vernachlässigung, Eigendynamik				
Synergieeffekte	Stadtbild, Nachahmung, Biodiversität				

Beitrag zu UN Sustainable Development Goals





[15] Privater MIniaturgarten im öffentlichen Raum Schwäbisch Gmünd



[16] Cité du Midi, Paris



Verortung im Lageplan (ohne Maßstab)

3

GESAMTKONZEPT

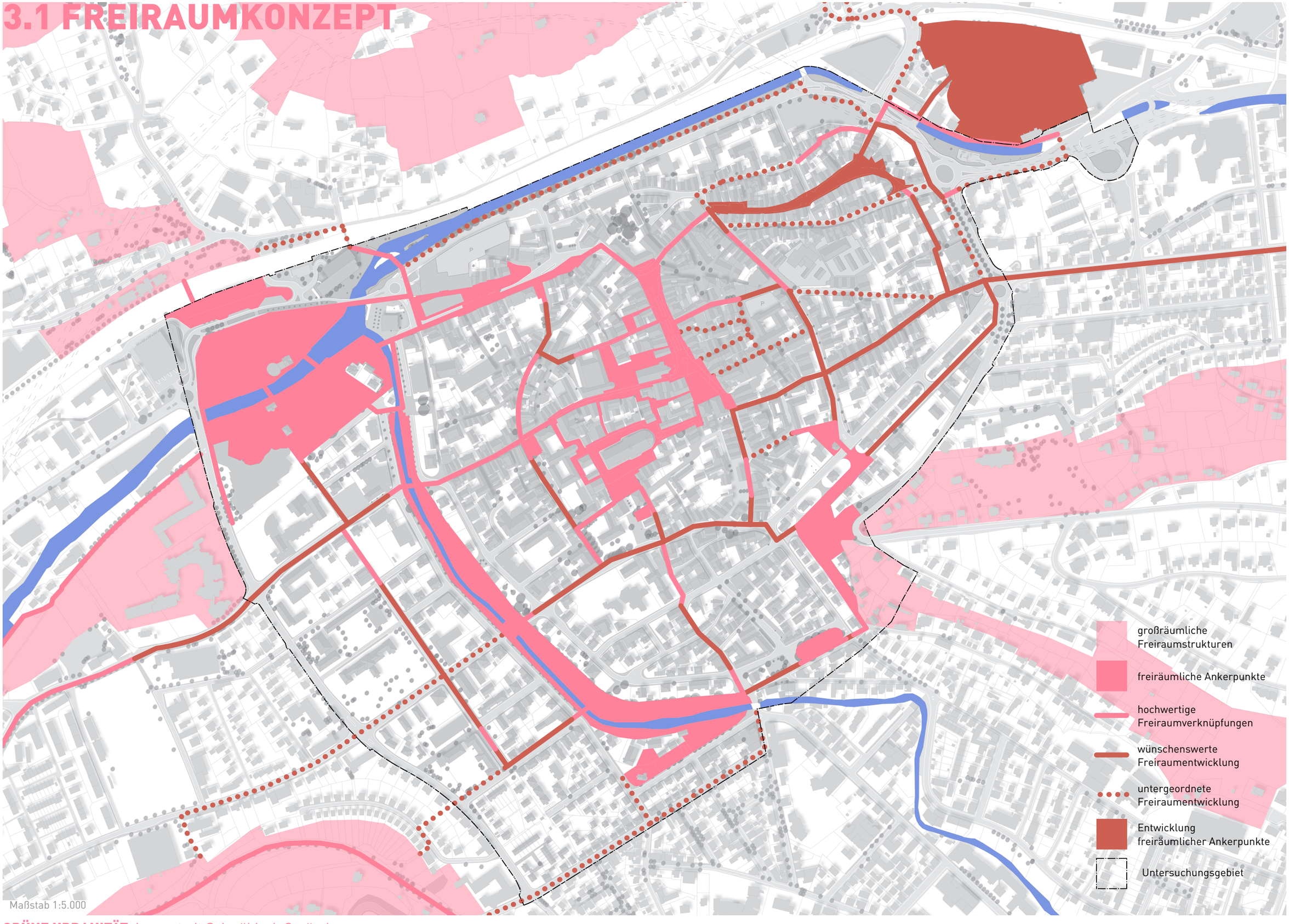
3.1 Freiraumkonzept

3.2 Leitbilder Quartiere
3.2.1 Altstadt Kernbereich
3.2.2 Altstadt Randbereiche
3.2.3 Stadtgarten und Flussraum Josefsbach & Rems
3.2.4 Schulviertel
3.2.5 Uferstraße & Rechbergstraße
3.2.6 Zeiselberg
3.2.7 Tunnelausfahrt Ost

3.3 Gestaltungsstragegien Freiraumtypologien
3.2.1 Gewässer
3.2.2 Uferbereiche
3.2.3 Parkanlage
3.2.4 Privatgarten
3.2.5 verkehrsbegl. Grün
3.2.6 Stadtplatz
3.2.7 Gehwege /Fußgängebereiche
3.2.8 Shared Space

3.3 Gestaltungsstrategien Straßentypologien
3.3.1 Hauptstraße
3.3.2 Sammelstraße
3.3.3 Geschäftsstraße
3.3.4 Wohnstraße
3.3.5 Gasse

3.1 FREIRAUMKONZEPT



Maßstab 1:5.000

3.2.1 LEITBILD ALTSTADT KERNBEREICH

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	Identifikationspunkt, soziales Herz der Stadt
Zentrale Nutzungen	Einzelhandel, Aufenthalt, Konsum, Feste, Veranstaltungen
Zentrale Nutzergruppen	Stadtöffentlichkeit, Besucher, Arbeitnehmer
freiräumliche Potenziale	historischer Kontext, starke Urbanität, soziale Lebendigkeit
freiräumliche Defizite	kaum Grünflächen und Gehölze
Besondere Herausforderungen	Nutzungsdichte, Veranstaltungen, historischer Kontext

Der Kernbereich der Altstadt ist das historische Herzstück von Schwäbisch Gmünd und mit einer Vielzahl baulicher Kulturdenkmäler Identifikationspunkt für die Bürger der Stadt. Einzelhandel und Gastronomie machen das Zentrum zum Kondensationspunkt des öffentlichen Lebens im Alltag. Auch die überwiegende Mehrzahl öffentlicher Feste und Veranstaltungen findet hier statt. Der Kernbereich ist gekennzeichnet von einer sehr hohen bauliche Dichte und bei den Freiraumtypologien überwiegen Stadtplätze und schmale Gassen. Der MIV spielt im Vergleich zu anderen Stadtbereichen eine untergeordnete Rolle. Durch die hohe Bau- und Nutzungsdichte finden sich wenige Grünflächen und Gehölze. Die Freiflächen sind überwiegend im Besitz der Kommune.



[17] Bocksgasse, Fußgängerzone und Einkaufsstraße.



[18] Der alljährliche, temporäre Spielplatz auf dem Marktplatz.



[19] Marktgässle aus Richtung Marktplatz.



Freiraumtypologien

Dachflächen	47,2%	halböffentl. Freiraum	3,3%
Stadtplatz	10,4%	Fußgängerbereich	2,5%
Gasse	6,8%	Shared Space	1,6%
Wohnstraße	5,1%	Parkanlage	1,3%
Parkplatz	5,5%	Geschäftsstraße	1,2%
Privatgarten	4,1%	Dachgarten	0,8%

Eigentumsverhältnisse

Privat	46,1%
Kommune	42,3%
Bund & Land	2,9%
kath. Kirchenpflege	7,1%

Gehölzstrukturen

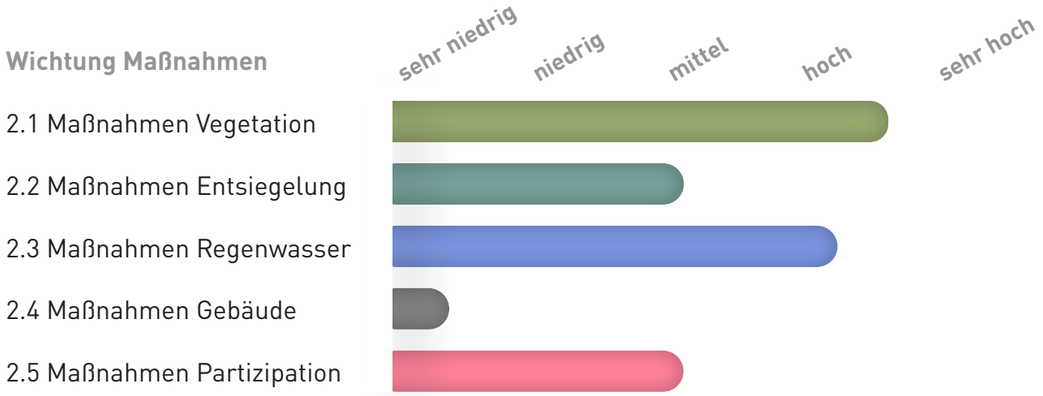
Gehölze kommunal (186 St.)	75,3%
Gehölze privat (46 St.)	24,7%

Leitbild Freiraumentwicklung Altstadt Kernbereich
„GRÜNES URBANES LEBEN“



[22] Vision einer hochverdichteten Stadt, mit hoher ökologischer Qualität für Beirut (Wonder Forest, StudioInvisible)

Der Kernbereich der historischen Altstadt hat einen extremen Versieglungsgrad, mit den entsprechenden stadtklimatischen, hydraulischen und ökologischen Konsequenzen. Dementsprechend groß ist der Ruf nach mehr Grün für die Kernstadt in Zeiten des Klimawandels. Die hohe Veranstaltungsdichte stellt hohe Anforderungen an die Flexibilität der Freiraumnutzung. Die sehr geringen Anforderungen für den MIV hingegen bieten große Chancen für die Freiraumgestaltung.
Temporäre, mobile und vertikalen Begrünungen sowie begrünte Belagsoberflächen ermöglichen Stadtgrün ohne Einschränkungen für die Nutzung in der Fläche. Durch wasserdurchlässige Beläge, Tiefbeete, unterirdische Rigolen und Zisternen kann vor Starkregenereignissen geschützt und gleichzeitig die nachhaltige Versorgung und Pflege des Stadtgrüns optimiert werden. Auch für die Öffentlichkeitswirksamkeit und die Kommunikation von Zielen der nachhaltigen Stadtentwicklung, spielt die Kernstadt eine zentrale Rolle.



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.1 Standortangepasste Baumarten
2.1.3 Mobiles Grün
2.2.2 Drainfähige Belagsoberflächen
2.3.2 Baumrigolen und unterirdische Rigolen
2.3.4 Regenwasserzisternen
2.4.1 Fassadenbegrünung
2.5.2 Temporäre Freiräume
2.5.3 Umweltbildung Stadtökologie



[20] Stadtnatur auf einem Stadtplatz, Ville d'Angers, Frankreich



[21] Baumüberstandener, urbaner Platz in New York



[23] Entwicklungsschwerpunkte Altstadt Kernbereich

3.2.2 LEITBILD ALTSTADT RANDBEREICHE

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	Portal in die Altstadt
Zentrale Nutzungen	Handel, Dienstleister, Wohnen, öffentl. Einrichtungen, Parken
Zentrale Nutzergruppen	Stadtöffentlichkeit, Anwohner
freiräumliche Potenziale	historische Substanz, hohe Besucherfrequenz
freiräumliche Defizite	Anzahl Parkplätze, unattraktive Straßenräume
Besondere Herausforderungen	Denkmalschutz, bauliche Dichte, hoher Anteil Privateigentum

In den Randbereichen der Altstadt ist die bauliche Dichte ist hoch, Einzelhandel spielt eine wichtige Rolle, doch auch die Wohnnutzung hat einen großen Anteil. Dieser Stadtbereich ist hochfrequentiert von Fußgängern, doch Straßenräume dominieren die Freiraumtypologien. Hier findet sich die Mehrzahl der Parkierungsflächen für die Besucher der Innenstadt, mit dem entsprechenden Suchverkehr. Abgesehen von einigen grünen Oasen gibt es wenig Grünflächen und Bäume. Dachgärten und als Shared Space gestaltete Verkehrsräume offenbaren, dass hohe Nutzungsdichte und Freiraumqualität keinen Widerspruch darstellen. Ledergasse, Schmiedgassen, Höferlesbach und Turniergraben sind besonders überflutungsgefährtet bei Starkregenereignissen.



[24] Überdimensionierter Straßenraum der Vorderen Schmiedgasse.



[26] Nikolausgasse mit Blick in Richtung Marktplatz.



[25] Die Paradiesstraße wird ihrem Namen nicht annähernd gerecht.



ohne Maßstab

Freiraumtypologien

Dachflächen	41,1%	Geschäftsstraße	3,1%
Wohnstraße	9,8%	halböffentl. Freiraum	3,1%
Parkplatz	7,7%	Gasse	2,4%
Haupt- & Sammelstraße	4,5%	Dachgarten	2,1%
Privatgarten	4,0%	Shared Space	1,6%
Fußgängerbereich	3,1%	Parkanlage	1,1%

Eigentumsverhältnisse

Privat	69,9%
Kommune	28,0%
Bund & Land	0,4%
kath. Kirchenpflege	1,6%

Gehölzstrukturen

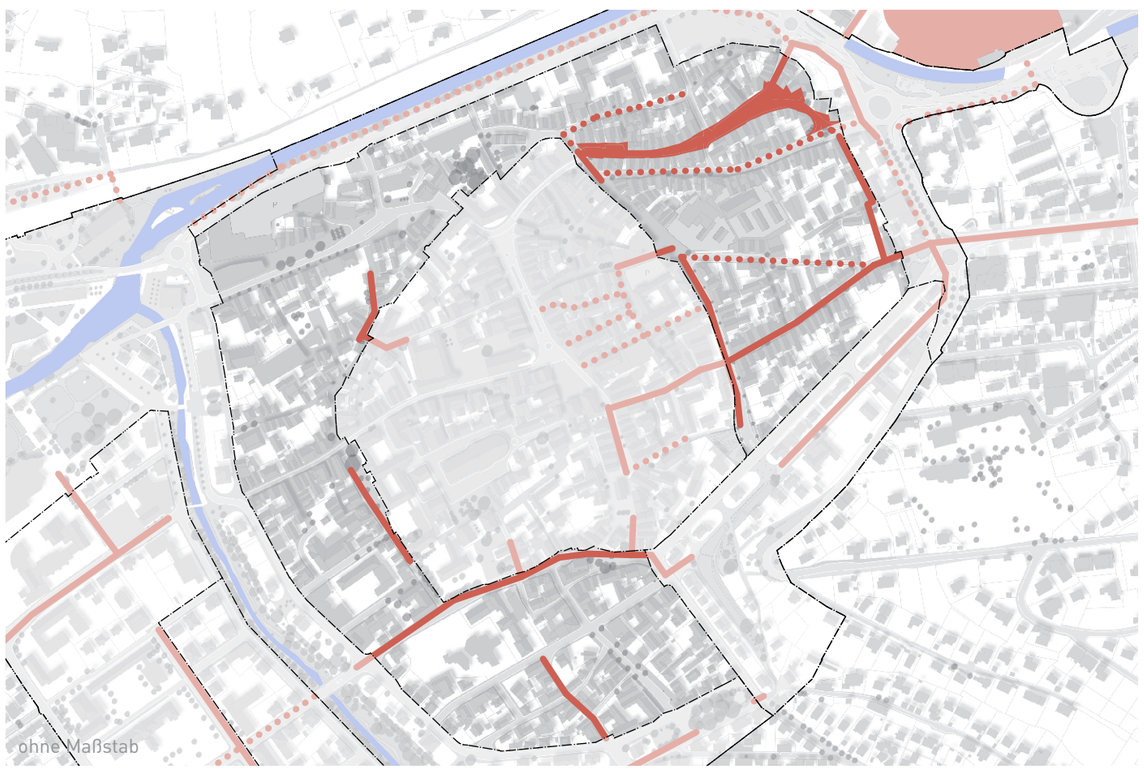
Gehölze kommunal (188 St.)	46,3%
Gehölze privat (218 St.)	53,7%

Leitbild Freiraumentwicklung Altstadt Randbereiche
„LEBENSWERTE ALTSTADT“



[30] Vision grüner Urbanität in London („Green Block“ Fleet Street, WATG & Daniel Raven-Ellison)

Die Randbereiche der Innenstadt bergen enorme Potenziale für die nachhaltige Entwicklung der Innenstadt und hat eine große Bedeutung für die freiräumliche Vernetzung. Die große Besucherfrequenz erzeugt ein hohe öffentliche Bedeutung, der die Freiraumgestaltung, abgesehen von der Ledergasse, jedoch kaum gerecht wird. Die sukzessive, zukunftsweisende Umgestaltung von Parkplätzen und Straßenräumen im Sinne von Shared Space, Regenwasserbewirtschaftung und Baumstandorten, kann ein Transformation des Stadtraumes in Gang setzten. Vorhandene freiräumliche Oasen und Pocket Parks können durch weitere ergänzt werden und das Freiraumnetzwerk der Stadt stärken. Bei dem hohen Anteil von Privateingentum und der starke Öffentlichkeit, ist eine intensive Partizipation geboten.



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.1 Standortangepasste Baumarten
2.2.2 Drainfähige Belagsoberflächen
2.3.1 Tiefbeete und Muldenrigolen
2.3.2 Baumrigolen und unterird. Rigolensysteme
2.3.3 Regenwasserzisternen
2.4.1 Fassadenbegrünung
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen
2.5.1 Urban Gardening
2.5.2 Temporäre Freiräume
2.4.5 Förderung privater Initiativen



[27] Aufgewerteter Straßenraum mit Parkplätzen, Charenton-le-Pont, Frankreich



[28] Intensiv begrünte Gasse, Rue des Thermopyles, Pernety, Paris

[29] Entwicklungsschwerpunkte Altstadt Randbereiche

3.2.3 LEITBILD STADTGARTEN, JOSEFSBACH & REMS

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	Stadtbild, Aushängeschild, Rückgrat Freiraumnetzwerk
Zentrale Nutzungen	Freizeit, Naherholung, Aufenthalt, Stadtklima, Hochwassersch.
Zentrale Nutzergruppen	Anwohner, Stadtöffentlichkeit, Besucher
freiräumliche Potenziale	Stadtökologie, Biotopentwicklung, Umweltbildung
freiräumliche Defizite	-
Besondere Herausforderungen	Pflegeaufwand

Stadtgarten, Josefsbach, Remsufer und Bahnhofsvorplatz wurden im Rahmen der Gartenschau 2014 als Parkanlagen und städtische Freiräume neugestaltet. Dementsprechend hoch ist die gestalterische Qualität und Aufenthaltsqualität. Parkanlagen, Gewässer und Flussraum machen über 50% Flächenanteil aus und dienen der Freizeit- und Erhohlungsnutzung. Hier finden sich die die wichtigesten Grünstrukturen der Innenstadt und die größten Baumbestände. Die Grundstücke stehen überwiegend im Besitz der Kommune. Die Biotopqualität der Flussräume ist hoch und auch die Hochwassergefahr wurde im Rahmen der Neugestaltung reduziert. Vom Taubental und Ledergasse ausgehend, kommt es bei Starkregenereignissen zu Überflutungen.



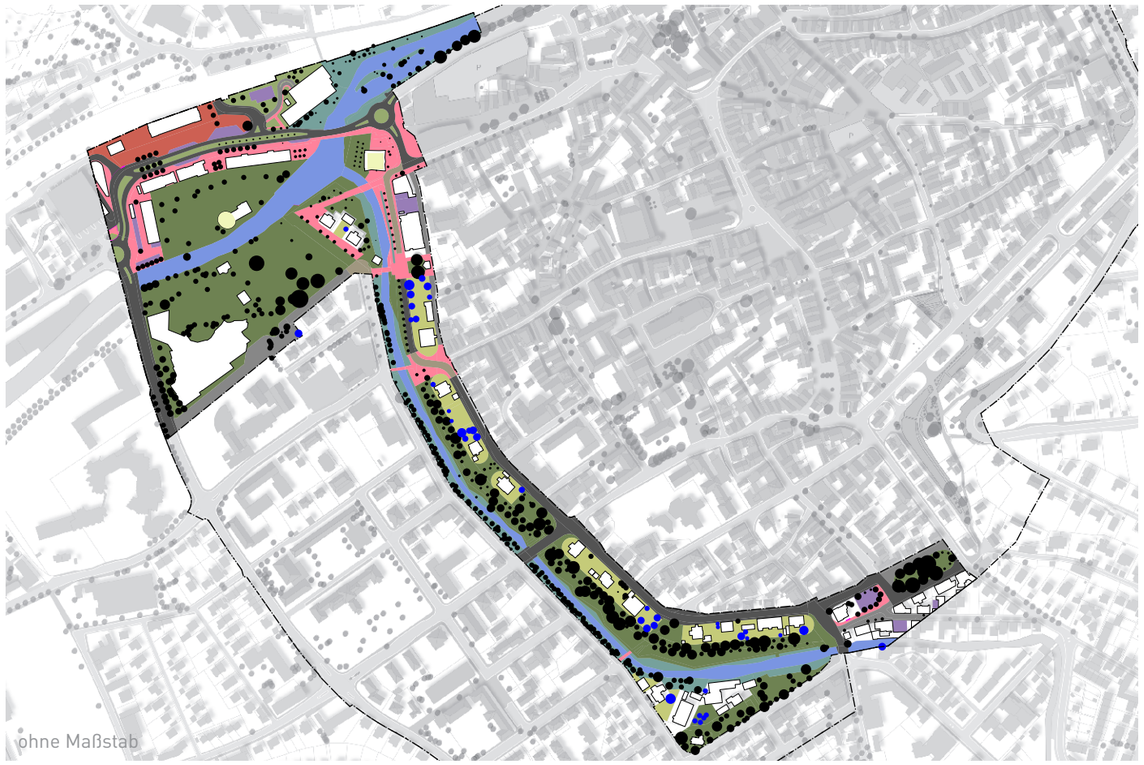
[31] Josefsbach mit Blick auf das Forum Gold und Silber, die im Rahmen der Landesgartenschau 2014 neu gebaut wurden.



[33] Öffentliche Grünflächen entlang des Josefsbachs



[32] Stadtgarten



Freiraumtypologien

Parkanlage	33,7%	Privatgarten	5,4%
Dachfläche	12,1%	Wohnstraße	3,5%
Haupt- & Sammelstraße	12,0%	Stadtplatz	3,1%
Gewässer	11,0%	verkehrsbegl. Grün	2,2%
Flussraum	7,8%	Parkplatz	1,6%
Fußgängerbereiche	6,9%	Shared Space	0,8%

Eigentumsverhältnisse

Privat	23,3%
Kommune	76,3%
Bund & Land	6,0%

Gehölzstrukturen

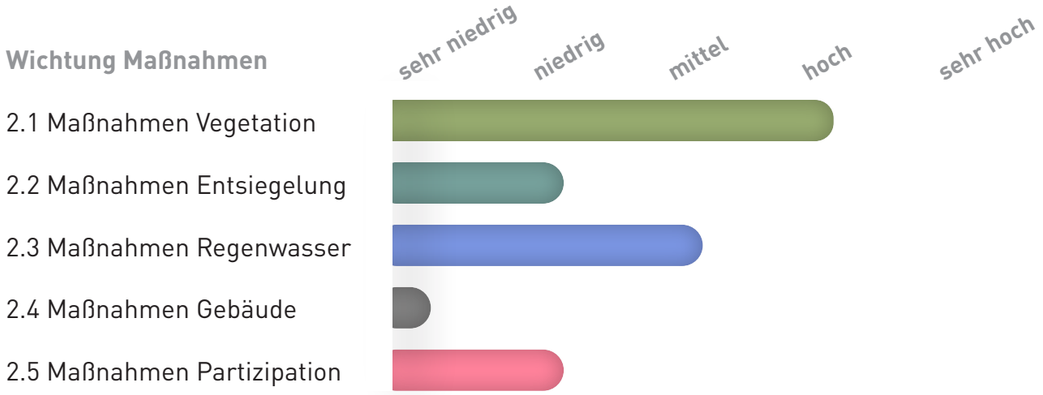
Gehölze kommunal (646 St.)	94,3%
Gehölze privat (39 St.)	5,7%

Leitbild Freiraumentwicklung Stadtgarten, Josefsbach & Rems
„LEBENDES VORBILD“



[34] Eine große Vision für Schwäbisch Gmünd wurde im Zuge der LGS 2014 Realität

Die im Zuge der LGS 2014 umgestalteten Stadträume um Stadtgarten, Josefsbach und Rems dienen vielmehr als Vorbilder für zukünftige Entwicklungen als dass Sie selbst weiterentwickelt werden müssten. Der Erfolg dieser Projekte ist Grund genug, für eine mutige Forsetzung grüner Stadtentwicklungsstrategien in Schwäbisch Gmünd. Eine nachhaltige Pflege und ökologische Weiterentwicklung sichert die Zukunft dieser wertvollen Freiräume. Darüber hinaus haben diese Grünanlagen das Potenzial für eine Vernetzung von Freiraumstrukturen und nachhaltiger Regenwasserbewirtschaftung in die umliegenden Stadtteile hinein.



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.2 Heimische Biotoptypen
2.1.5 Toleranz Spontanvegetation
2.2.2 Drainfähige Belagsoberflächen
2.3.1 Tiefbeete und Muldenrigolen
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen
2.5.3 Umweltbildung Stadtökologie



[35] Uferpromenade im ehemaligen Josefsgraben



[36] Vorbildlicher, grüner Stadtumbau im Mündungsbereich Josefsbach-Rems



[37] Entwicklungsschwerpunkte Bereich Stadtgarten, Josefsbach & Rems

3.2.4 LEITBILD SCHULVIERTEL

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	Ort der Bildung und Ausbildung künftiger Generationen
Zentrale Nutzungen	Schulen, öffentliche Einrichtungen, Durchgangsverkehr
Zentrale Nutzergruppen	Schüler, Kinder, Jugendliche
freiräumliche Potenziale	Campuscharakter, kommunale Grundstücke, überdim. Straßen
freiräumliche Defizite	überdim. Verkehrsräume, Verknüpfung Schulen, Fahrradinfrastr.
Besondere Herausforderungen	Verkehrssicherheit für Schüler

In diesem Bereich der Innenstadt konzentrieren sich Schulen und Bildungseinrichtungen. Dementsprechend hoch ist der Freiflächenanteil von halböffentlichen Freiräumen, wie Schulhöfen und Sportanlagen. Die bauliche Dichte ist vergleichsweise gering und es gibt einen dichten, kommunalen Baumbestand. Auch die großen Privatgrundstücke der frühindustriellen Villen weisen einen wertvollen Gehölzbestand auf. Die breit ausgebauten Wohn- und Sammelstraßen hingegen sind flankiert von Parkplätzen, ohne straßenbegleitende Baumpflanzungen. Katharinenstraße, Mörikestraße, Hausmannstraße und Rektor-Klaus-Straße sind bei Starkregenereignissen besonders betroffen von Überflutungen.



[38] Breiter Straßenraum in der Katharinenstraße



[40] Parkkpklätze des Polizeireviers



[39] Schulhof des Parler-Gymnasiums



Freiraumtypologien

halböffentl. Freiraum	24,5%	Privatgarten	7,0%
Dachflächen	19,3%	Fußgängerbereich	3,6%
Wohnstraße	12,1%	Dachgarten	1,9%
Haupt- & Sammelstraße	10,3%	Shared Space	0,7%
Parkplatz	10,3%		

Eigentumsverhältnisse

Privat	37,2%
Kommune	43,1%
Bund & Land	19,7%

Gehölzstrukturen

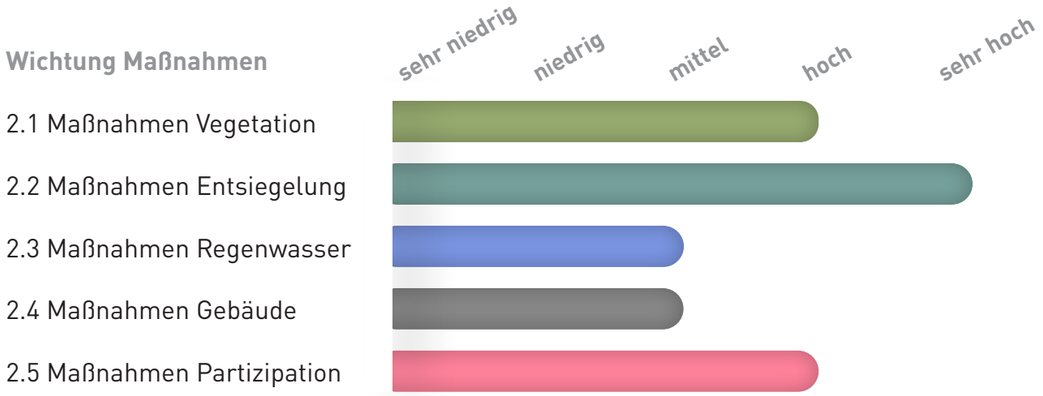
Gehölze kommunal (240 St.)	66,7%
Gehölze privat (80 St.)	33,3%

Leitbild Freiraumentwicklung Schulviertel
„SCHULCAMPUS FÜRS LEBEN“



[41] Visionärer Schulof, St. Lutgardiscollege, Belgien

Die stadträumliche Funktion und Bedeutung des Schulviertels spiegelt sich nicht in seiner stadträumlichen Gestaltung. Die Auslegung der Straßenquerschnitte ist unverhältnismäßig stark ausgerichtet auf Autos und deren Parkierung. Die Sicherheit und Bedürfnisse von Generationen von Schülern, die hier täglich ihren Schulweg zu Fuß und mit dem Fahrrad zurücklegen, sind zu wenig berücksichtigt. Die Haußmannstraße hat das Potenzial als verkehrsberuhigter Shared Space das Schulviertel zu einem Schulcampus zu zusammenzubinden. Ein weiteres, großes Potenzial liegt in einer grünen Umgestaltung der halböffentlichen Freiräume bzw. Schulhöfe in kommunalem Eigentum. Darüber hinaus sollten Baumpflanzungen und wassersensible Straßenraumgestaltung eine wichtige Rolle spielen, bei verkehrsplanerischen Weiterentwicklungen im Quartier, insbesondere in der Katharinen-, Mörike-, Hausmann- und Rektor-Klaus-Straße.



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.1 Standortangepasste Baumarten
2.1.2 Heimische Biotoptypen
2.1.4 Begrünte Belagsoberflächen
2.1.5 Toleranz Spontanvegetation
2.2.1 Perforation Belagsoberflächen
2.2.2 Drainfähige Belagsoberflächen
2.3.2 Baumrigolen und unterirdische Rigolen
2.4.1 Fassadenbegrünung
2.4.2 Intensive Dachbegrünung
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen
2.5.1 Urban Gardening / Essbare Stadt
2.5.2 Temporäre Freiräume



[42] Hof einer Schule und integralen Kinderbetreuungseinrichtung in Amsterdam



[43] Grüner Schulhof der Akitsu Grundschule in Japan



[44] Entwicklungsschwerpunkte Bereich Schulviertel

3.2.5 LEITBILD UFERSTRASSE & RECHBERGSTRASSE

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	qualitätsvolles, historischs Wohnquartier, Transitraum
Zentrale Nutzungen	Wohnen, Durchgangsverkehr, Dienstleister
Zentrale Nutzergruppen	Anwohner, Autofahrer
freiräumliche Potenziale	überdim. Verkehrsräume, Privatgärten
freiräumliche Defizite	überdim. Verkehrsräume und Parkierungsflächen in Straße
Besondere Herausforderungen	überwiegend Privateigentum, Kompromiss Wohnqualität & MIV

Dieser Bereich der Innenstadt ist ein ausgewiesenes, historisches Wohnquartiere mit einer hohen Anzahl erhaltenswerter Gebäude. Öffentliche Grünflächen fehlen fast vollständig, doch die direkte Nachbarschaft befintet sich der neugestaltete Josefsbach. Die Wohn- und Hauptstraßen besitzen breite Querschnitte mit zahlreichen Parkplätzen, nahezu ohne straßenbegleitende Baumpflanzungen. Die Grünflächen und Gehölzbestände des Quartiers machen überwiegend die Privatgrundstücke der Wohnbebauung aus, die mit nahezu zwei Dritteln auch den größten Flächenanteil stellen.



[45] Das nackte Erscheinungsbild der Schillerstraße



[47] Uferstraße



[46] Rektor-Klaus-Straße



ohne Maßstab

Freiraumtypologien

Dachfläche	23,9%	Parkplatz	4,4%
Wohnstraße	20,5%	halböffentl. Freiraum	1,1%
Haupt- & Sammelstraße	11,4%	Dachgarten	0,4%
Privatgarten	10,4%		

Eigentumsverhältnisse

Privat	62,3%
Kommune	33,3%
Bund & Land	4,4%

Gehölzstrukturen

Gehölze kommunal (46 St.)	35,4%
Gehölze privat (84 St.)	64,6%

Leitbild Freiraumentwicklung Ufer- & Rechbergstraße
„BÄUME SIND LEBEN“



[48] Vision für ein grünes Wohnquartier, MVRDV

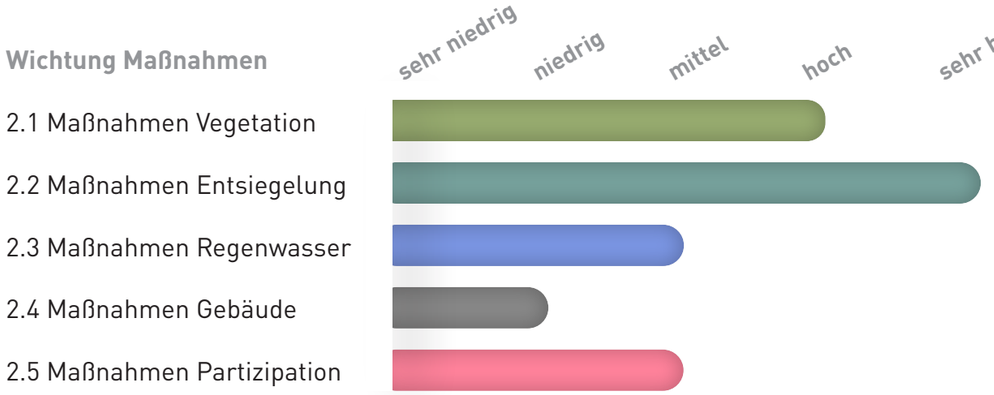
Das Quartier zeichnet sich aus, durch qualitätsvolle, historische Wohnarchitektur, doch seine Straßenraumgestaltung ist aus der Zeit gefallen. Die Wohnstraßen sind für das Auto allein und nicht für den Menschen ausgelegt. Im öffentlichen Raum finden sich kaum Baumpflanzungen und Grünflächen. Eine starke Verbesserung der ökologischen und gestalterischen Qualität ist funktional unproblematisch, kann jedoch mit enormen baulichen und finanziellen Aufwendungen verbunden sein, wenn die Gradiente und Entwässerung der Straße verändert wird. Daher muss im Einzelfall abgewogen werden, welche Umgestaltungsstrategie verfolgt wird. Unterirdische Kanäle und Versorgungsleitungen müssen bereits in den ersten Überlegungen zur Umgestaltung berücksichtigt werden. Verkehrsplanerische Einschränkungen wie Einrichtungsverkehr oder Spielstraßen können dazu beitragen, das volle Freiraumpotenzial für die Verkehrsräume auszuschöpfen. Temporäre Verkehrs- und Freiraumінterventionen können helfen, einen öffentlichen Diskussionsprozess zu befördern, im Spannungsfeld zwischen Parkkplatzangebot und freiräumlicher Qualität.



[51] Wassersensible Straßenraumgestaltung, Segre Street in Malgrat de Mar von laud8



[49] Straßenraum Bourke Street Sydney



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.1 Standortangepasste Baumarten
2.1.4 Begrünte Belagsoberflächen
2.2.1 Perforation Belagsoberflächen
2.2.2 Drainfähige Belagsoberflächen
2.3.1 Tiefbeete und Muldenrigolen
2.3.2 Baumrigolen und unterird. Rigolensysteme
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen
2.5.4 Förderung privater Initiativen



[50] Entwicklungsschwerpunkte Bereich Ufer- & Rechberstraße

3.2.6 LEITBILD ZEISELBERG

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	Ankerpunkt Freiraumstruktur, Transitraum
Zentrale Nutzungen	Naherholung, Freizeit, Durchgangsverkehr, Wohnen
Zentrale Nutzergruppen	Stadtöffentlichkeit, Anwohner, Erholungssuchende, Kinder
freiräumliche Potenziale	hist. Strukturen, Anknüpfung an bestehende Qualität, Aussicht
freiräumliche Defizite	Querung Hauptverkehrsstraßen
Besondere Herausforderungen	Durchgangsverkehr

Auch dieser Bereich der Innenstadt hat eine hohe Aufwertung erfahren, im Zuge der Remstal Gartenschau 2019. Die Parkanlage mit Aussichtspunkt, Spielplatz und Biergarten auf dem Zeiselberg ist seither ein wichtiger Ankerpunkt der innerstädtischen Freiraumstruktur. Zeiselbergstraße und Königsturmstraße sind stark befahrene Hauptverkehrsstraßen, die die freiräumliche Anbindung des Zeiselbergs unterbrechen. Neben zahlreichen jungen Baumpflanzungen in der neuen Parkanlage finden sich alte, wertvolle Baumbestände in den Privatgärten der Villen am Hang.



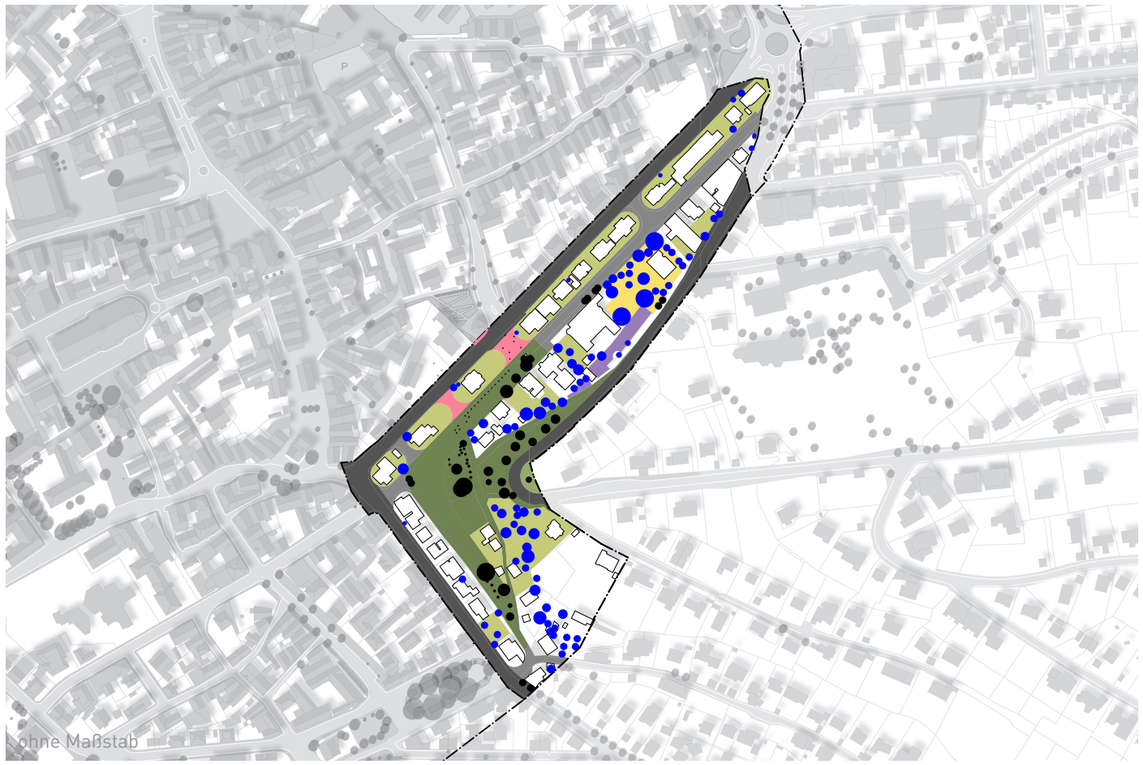
[52] Im Rahmen der Remstal Gartenschau 2019 wurde der Sporn des Zeiselbergs zur Parkanlage umgestaltet.



[54] Modellstadtteil Vauban in Freiburg



[53] Königsturmstraße



Freiraumtypologien

Haupt- & Sammelstraße	20,1%
Parkanlage	18,8%
Privatgarten	16,4%
Dachflächen	15,5%
Wohnstraße	6,8%
halböffentl. Freiräume	3,9%
Parkplatz	1,3%
Fußgängerbereich	1,1%
Shared Space	0,5%

Eigentumsverhältnisse

Privat	44,5%
Kommune	46,4%
evang. Kirchengemeinde	9,1%

Gehölzstrukturen

Gehölze kommunal (83 St.)	47,4%
Gehölze privat (92 St.)	52,6%

Leitbild Freiraumentwicklung Zeiselberg
„BLÜHENDES LEBEN“

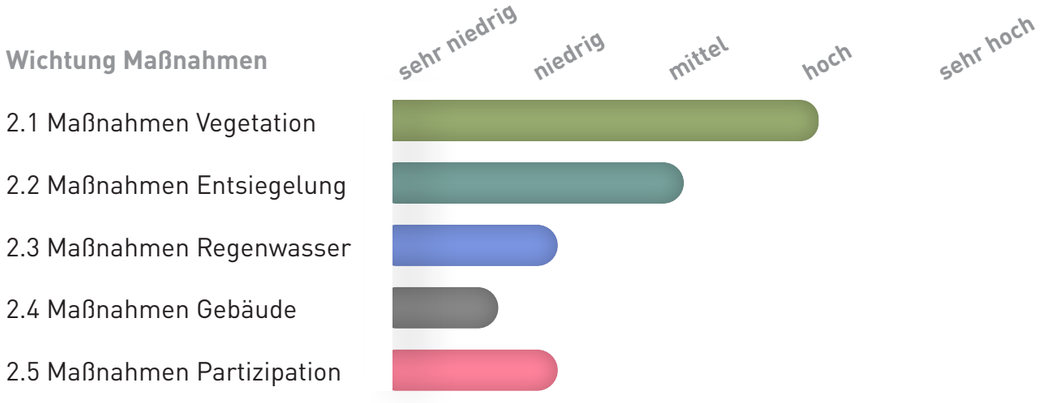


[55] Die Vision für den Zeiselberg wurde im Zuge der Remstal Gartenschau 2019 umgesetzt.

Der Zeiselberg ist ein Musterprojekt für die Aktivierung freiräumlicher Potenziale in der Gmünder Innenstadt. Während der Zeiselberg als freiräumlicher Ankerpunkt höchste Qualität besitzt und hervorradende Fuß- und Radwege anbietet, lässt sich die Vernetzung in die Innenstadt dennoch optimieren. Die Fußgängerquerung der Zeiselberg- und Königsturmstraße ist unbefriedigend und der Knotenpunkt mit der Kapuzinergasse ein verkehrsplanerisches Geschwülst im Stadtraum. Die Gemeindehausstraße hätte das Potenzial als grüner Straßenraum für Fuß- und Radverkehr entwickelt zu werden und die Funktion einer Freiraumverknüpfung in den Osten zu übernehmen, um den Grünring von Stadtgarten, Josefsbach über den Zeiselberg bis hin zum Schmiedturm zu vervollständigen.

[56] Begrünung und Radweg, Bourke Street Sydney

[57] Überregional vorbildliches Projekt am Zeiselberg



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.1 Standortangepasste Baumarten
2.1.4 Begrünte Belagsoberflächen
2.1.5 Toleranz Spontanvegetation
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen
2.5.3 Umweltbildung Stadtökologie



[58] Entwicklungsschwerpunkte Bereich Zeiselberg

3.2.7 LEITBILD TUNNELAUSFAHRT OST

Stadträumlicher Kontext

Bedeutung für Gesamtstadt	notwendige Infrastrukturen, Transitraum
Zentrale Nutzungen	Transit, Erschließung, Parkierung, Hochwassermanagement
Zentrale Nutzergruppen	Autofahrer, Suchverkehr
freiräumliche Potenziale	Friedhof, Blickbeziehungen, Rems, städtebaul. Entwicklungen
freiräumliche Defizite	nackte Rest- & Ver kehrsnebenflächen, schroffe Kontraste
Besondere Herausforderungen	historische Gebäude, Gewährleistung Funktionalität Infrastrutur

Dieser Stadtraum ist geprägt von Verkehrsinfrastrukturen der Bundesstraße B298, dem Tunnelportal Ost der B29, Parkierungsflächen sowie dem Remskanal. Das unvermittelte Nebeneinander von nackter, rein funktional gedachten Infrastrukturen und identitätsstiftenden, historischen Bauwerken wie der St. Leonhardskapelle, macht die Freiraumdefizite besonders deutlich spürbar und wirkt irritierend. Während Baldung- und Remsstraße von dichten Baumplfanzungen begleitet werden, ist die Abwesenheit von Gehölzen im Bereich des Tunnelportals auffällig und macht die Infrastrukturen um so dominanter. Die großflächigen, provisorischen Parkplätze am nordöstlichen Rand der Altstadt wirken wie eine Wunde im Stadtgefüge, die jedoch bald geschlossen werden soll.



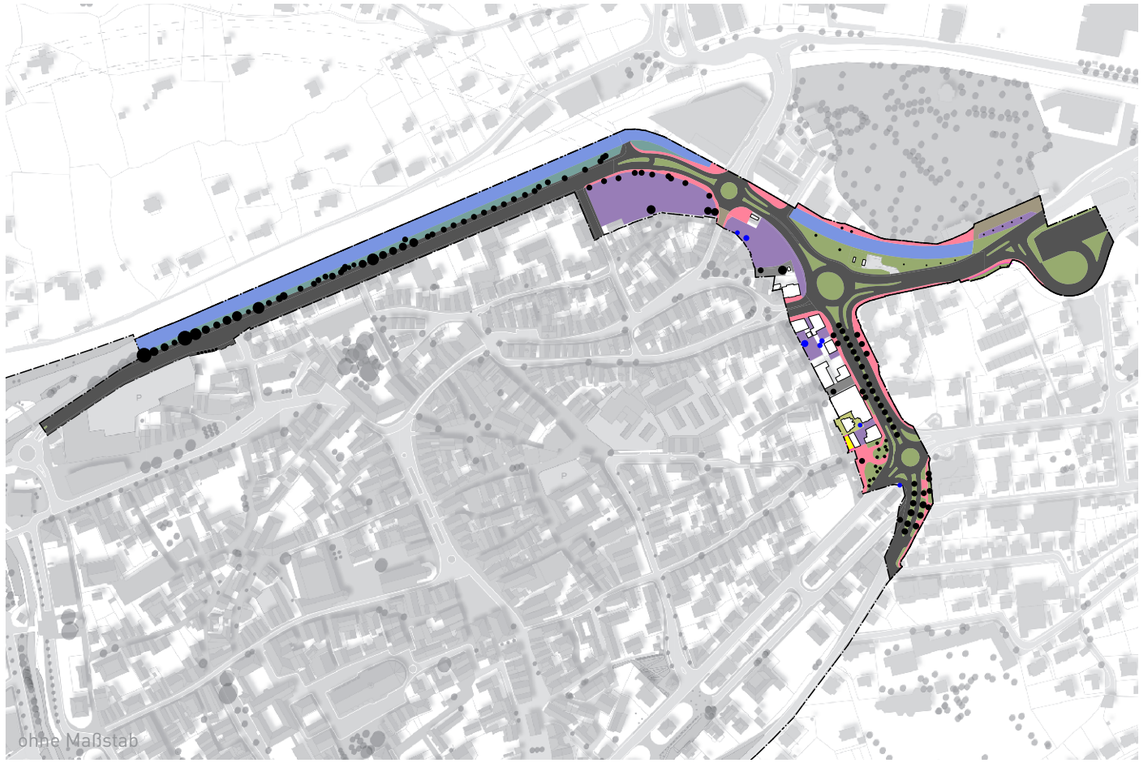
[59] Verkehrsinfrastruktur am Tunnelportal Ost



[61] Blickbeziehungen im Straßenraum der B298



[60] Remskanal und Tunnelinfrastruktur vor dem Schmiedturm



ohne Maßstab

Freiraumtypologien

Haupt- & Sammelstraße	40,7%	Flussraum	5,0%
Gewässer	14,9%	Dachflächen	3,5%
verkehrsbegl. Grün	12,0%	Shared Space	1,4%
Parkplatz	11,6%	Wohnstraße	0,8%
Fußgängerbereich	6,5%		

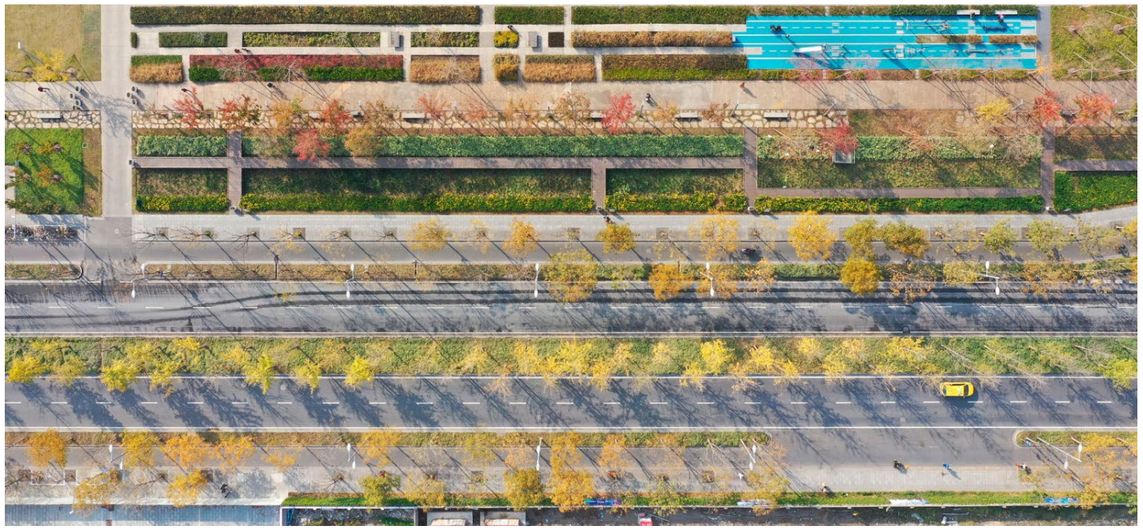
Eigentumsverhältnisse

Privat	6,6%
Kommune	49,3%
Bund & Land	44,1%

Gehölzstrukturen

Gehölze kommunal (139 St.)	95,2%
Gehölze privat (7 St.)	4,8%

Leitbild Freiraumentwicklung Tunnelausfahrt Ost
„LEBENDIGE INFRASTRUKTUR“



[62] Visionäre, grüne Straßenraumgestaltung, Xuhui Runway Park, Shanghai

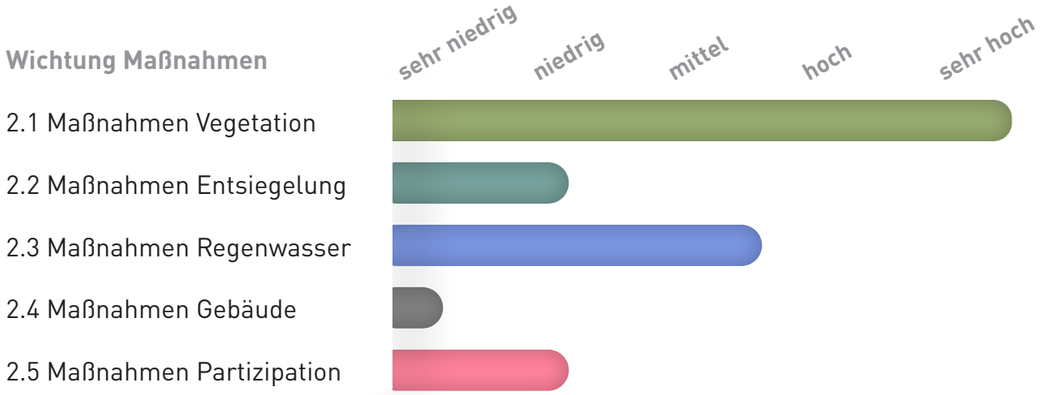
Dieser Stadtraum hat die größten freiräumliche Defizite im Bereich der Innenstadt un dement-sprechen große Aufwertungspotenziale. Der ankommende Besucher wird im Osten der Altstadt von mächtigen, irritierend nackten Verkehrsinfrastrukturen empfangen. Um die Dominanz von Beton, Asphalt und Verkehrszeichen zu brechen, sollten die verbleibenden Grünflächen möglichst üppig gestaltet werden und die Infrastrukturen in einen grünen Kontext eingebettet werden. Voraussetzung dafür sind ausreichende Substratstärken auf der Tunneldecke und eine entsprechende Wasserversorgung der Vegetation. Die in einen tief eingeschnittenem Betonkanal verbannte Rems könnte durch eine begleitende, zeichenhafte Pflanzung wahrnehmbar gemacht werden und den Charakter des Raumes symbolisch prägen. Die Remsstraße (ehemals B29) könnte ohne weiteres, um ihrem Namen gerecht zu werden, zugunsten des Flussraumes zurückgebaut werden und die Qualität von Josefsbach und Flussmündung, mit Fuß- und Radwegeverbindungen entlang der Rems nach Osten verlängern.



[65] Intensiv begrünte Parkierungslfächen



[63] Klimawäldchen Heilbronn



Maßnahmen von zentraler Bedeutung

2.1.1 Standortangepasste Baumarten
2.1.2 Heimische Biotoptypen
2.1.5 Toleranz Spontanvegetation
2.1.6 Klimawäldchen
2.3.1 Tiefbeete und Muldenrigolen
2.3.2 Baumrigolen und unterirdische Rigolen
2.4.5 Artenschutzmaßnahmen
2.5.3 Umweltbildung Stadtökologie



[64] Entwicklungsschwerpunkte Bereich Tunnelausfahrt Ost

4 SZENARIEN FOKUSBEREICHE

4.1 **Katharinenstraße**

4.2 **Münsterplatz**

4.3 **Bocksgasse, Augustinerstraße**

4.4 **Johannisplatz**

4.5 **Marktplatz**

4.6 **Schmiedgasse**

4.7 **Baldung-Aalenerstraße**

4.8 **Turniergraben**

4.9 **Marktgäßle**

4.10 **Paradiesstraße**

4.11 **Schillerstraße**

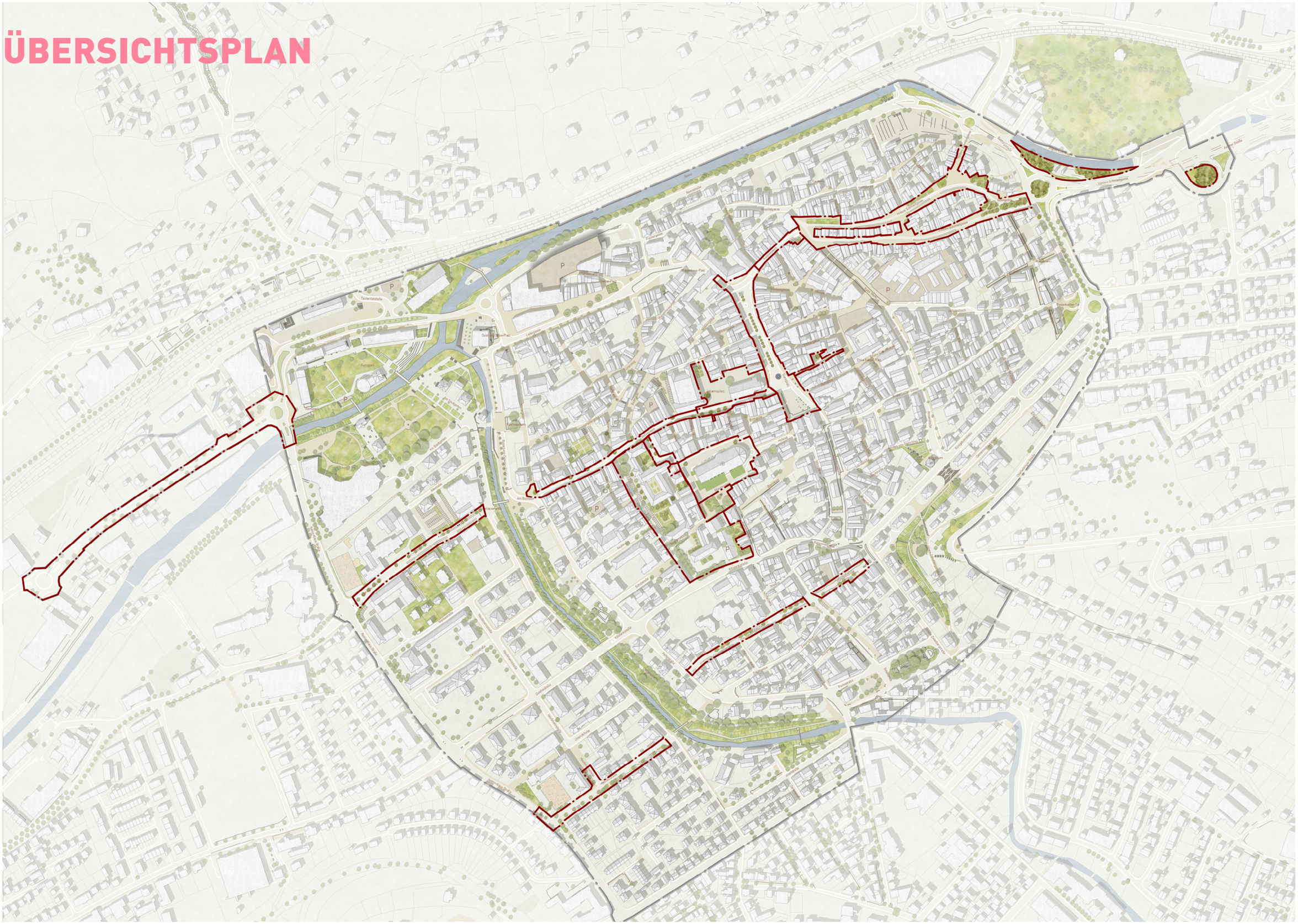
4.12 **Lorcher Straße**

4.13 **Kappelgasse**

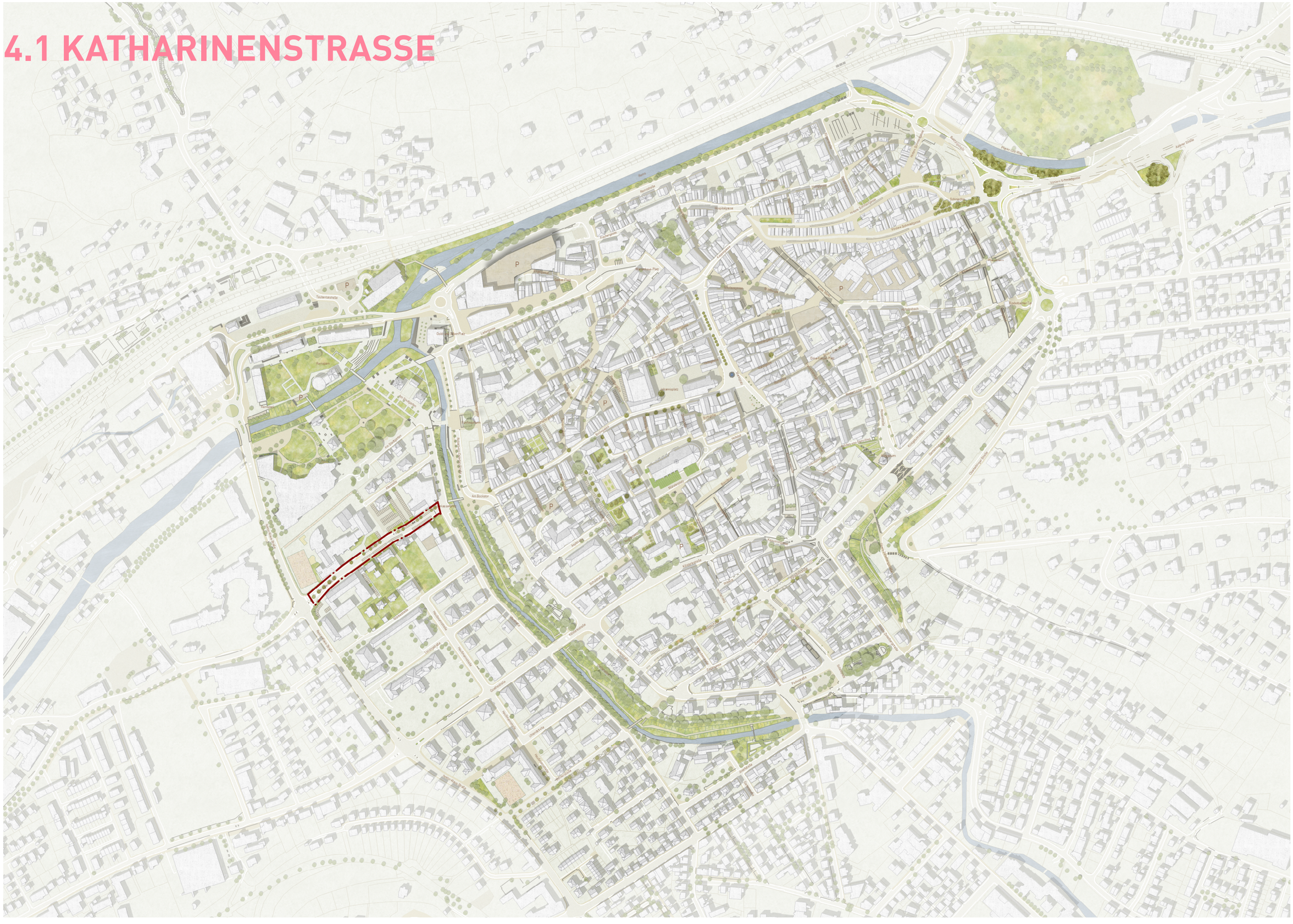
4.14 **Klimabäume**

4.15 **Baumstandorte**
4.14.1 Baumstandort in Grünfläche
4.14.2 Baumstandorte Wassergebundene Decke
4.14.3 Baumstandort Parkplatz
4.14.4 Baumstandort Fußgängerzone
4.14.5 Baumstandort Straßenraum
4.14.6 Baumstandort in Sickermulde
4.14.7 Baumstandort im Tiefbeet
4.14.8 Baumstandort mit Baumrigole
4.14.9 Baumstandort Leitungsschutz

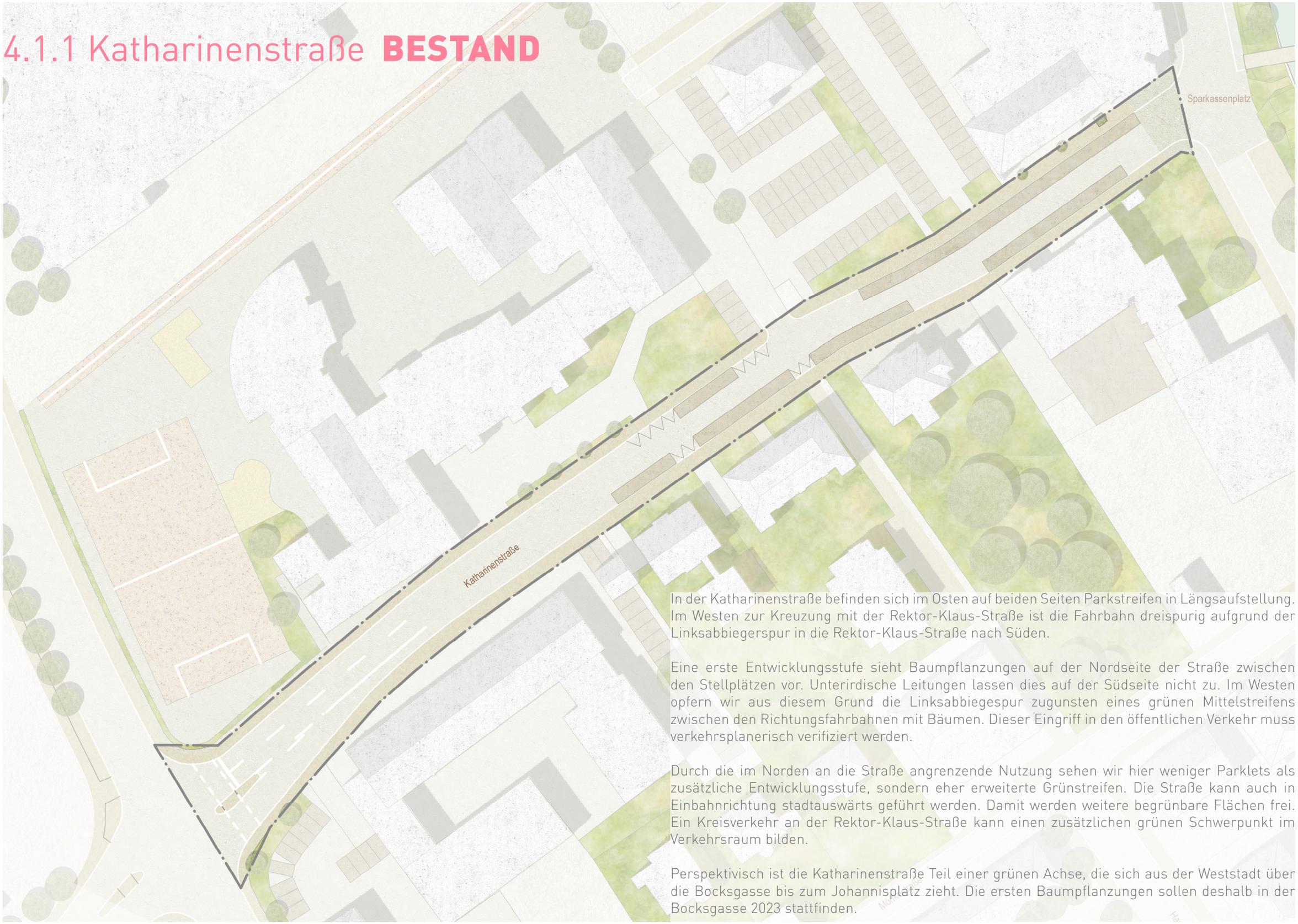
ÜBERSICHTSPLAN



4.1 KATHARINENSTRASSE


Rhein
Rheinhaus-Platz
Katharinenstraße
Am Bockstor
Hospitalgasse
Fischergasse
Leyboldplatz
Rathaus
Am Burgturm
Am Bollwerk
Schwanenstraße
Kirchgasse
Steinstraße
Hochstraße
Kirchplatz
Kirchstraße
Kirchstraße
Kirchstraße

4.1.1 Katharinenstraße **BESTAND**



In der Katharinenstraße befinden sich im Osten auf beiden Seiten Parkstreifen in Längsaufstellung. Im Westen zur Kreuzung mit der Rektor-Klaus-Straße ist die Fahrbahn dreispurig aufgrund der Linksabbiegerspur in die Rektor-Klaus-Straße nach Süden.

Eine erste Entwicklungsstufe sieht Baumpflanzungen auf der Nordseite der Straße zwischen den Stellplätzen vor. Unterirdische Leitungen lassen dies auf der Südseite nicht zu. Im Westen opfern wir aus diesem Grund die Linksabbiegespur zugunsten eines grünen Mittelstreifens zwischen den Richtungsfahrbahnen mit Bäumen. Dieser Eingriff in den öffentlichen Verkehr muss verkehrsplanerisch verifiziert werden.

Durch die im Norden an die Straße angrenzende Nutzung sehen wir hier weniger Parklets als zusätzliche Entwicklungsstufe, sondern eher erweiterte Grünstreifen. Die Straße kann auch in Einbahnrichtung stadtauswärts geführt werden. Damit werden weitere begrünbare Flächen frei. Ein Kreisverkehr an der Rektor-Klaus-Straße kann einen zusätzlichen grünen Schwerpunkt im Verkehrsraum bilden.

Perspektivisch ist die Katharinenstraße Teil einer grünen Achse, die sich aus der Weststadt über die Bocksgasse bis zum Johannisplatz zieht. Die ersten Baumpflanzungen sollen deshalb in der Bocksgasse 2023 stattfinden.

4.1.2 Katharinenstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE I**



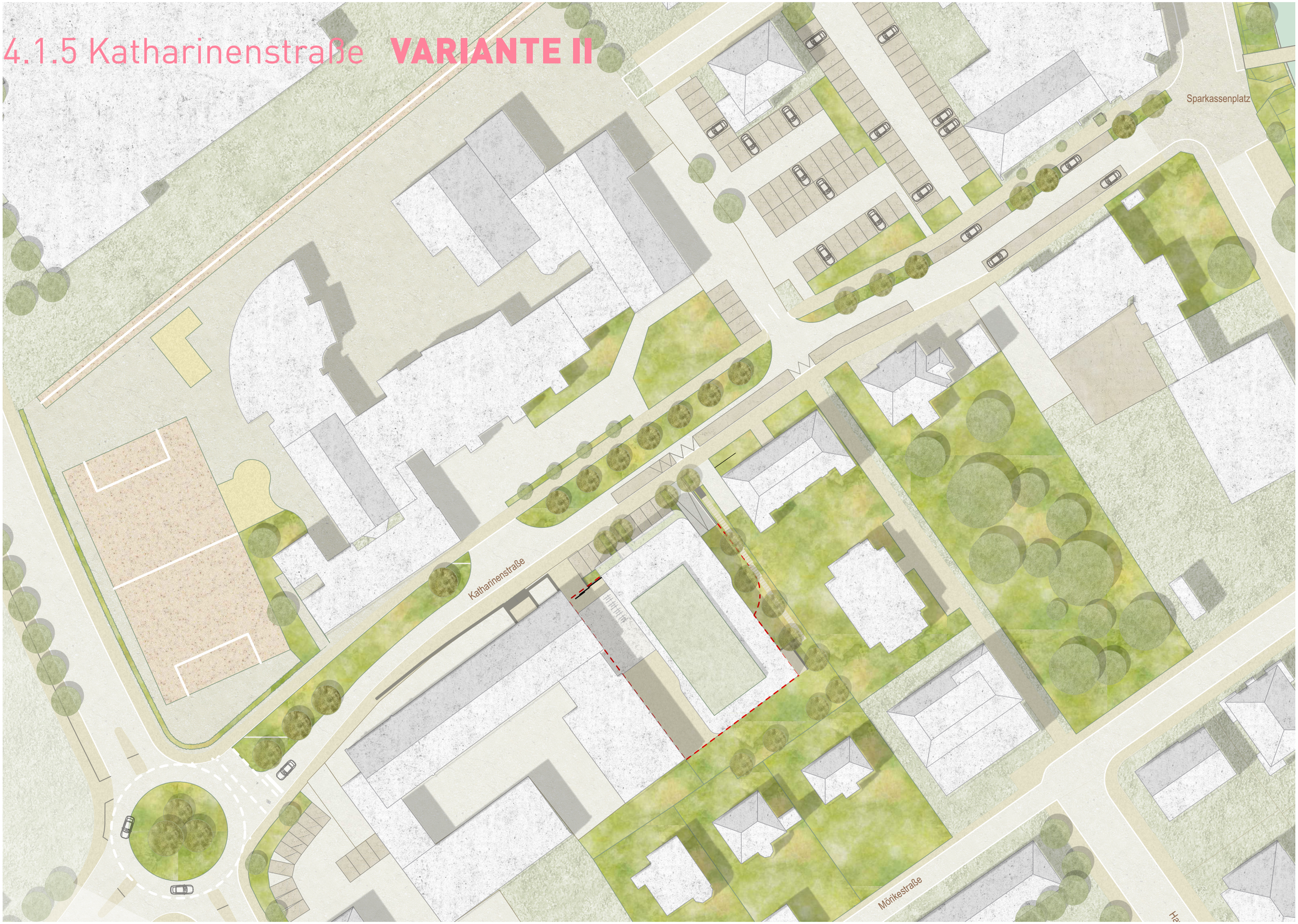
4.1.3 Katharinenstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE II**



4.1.4 Katharinenstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE III**



4.1.5 Katharinenstraße **VARIANTE II**



4.1.6 Katharinenstraße **REFERENZEN**



[66] Biodiversitätsfläche

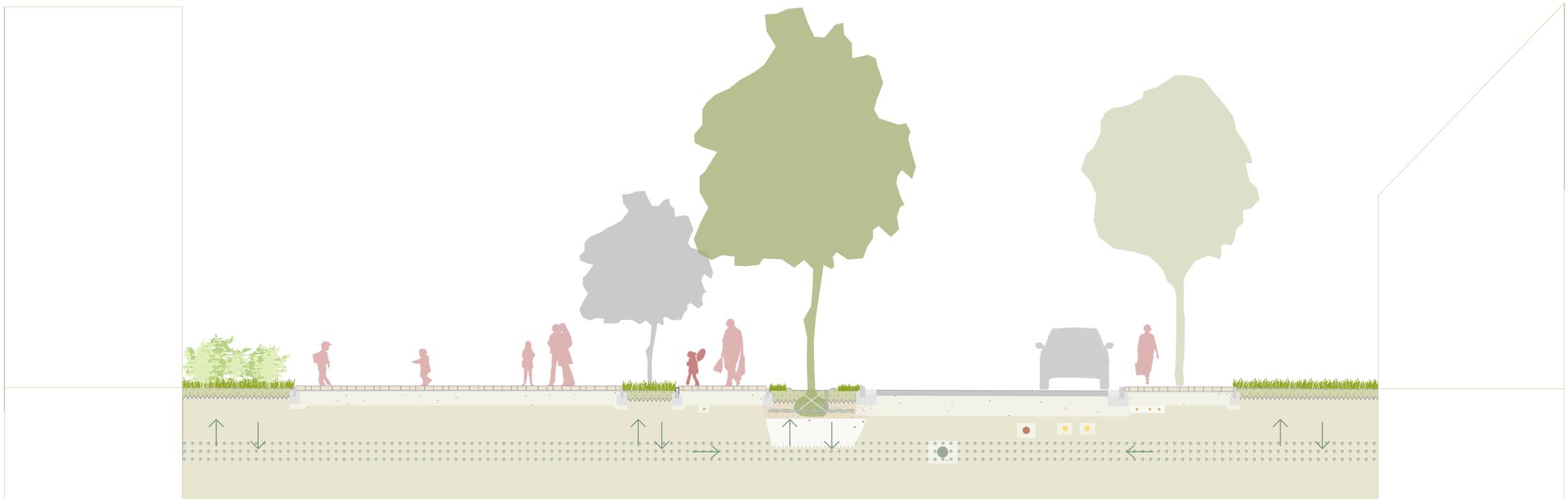


[67] Trapèze, AAUPC



[68] Avenue Mermoz, Lyon, Gautier Conquet

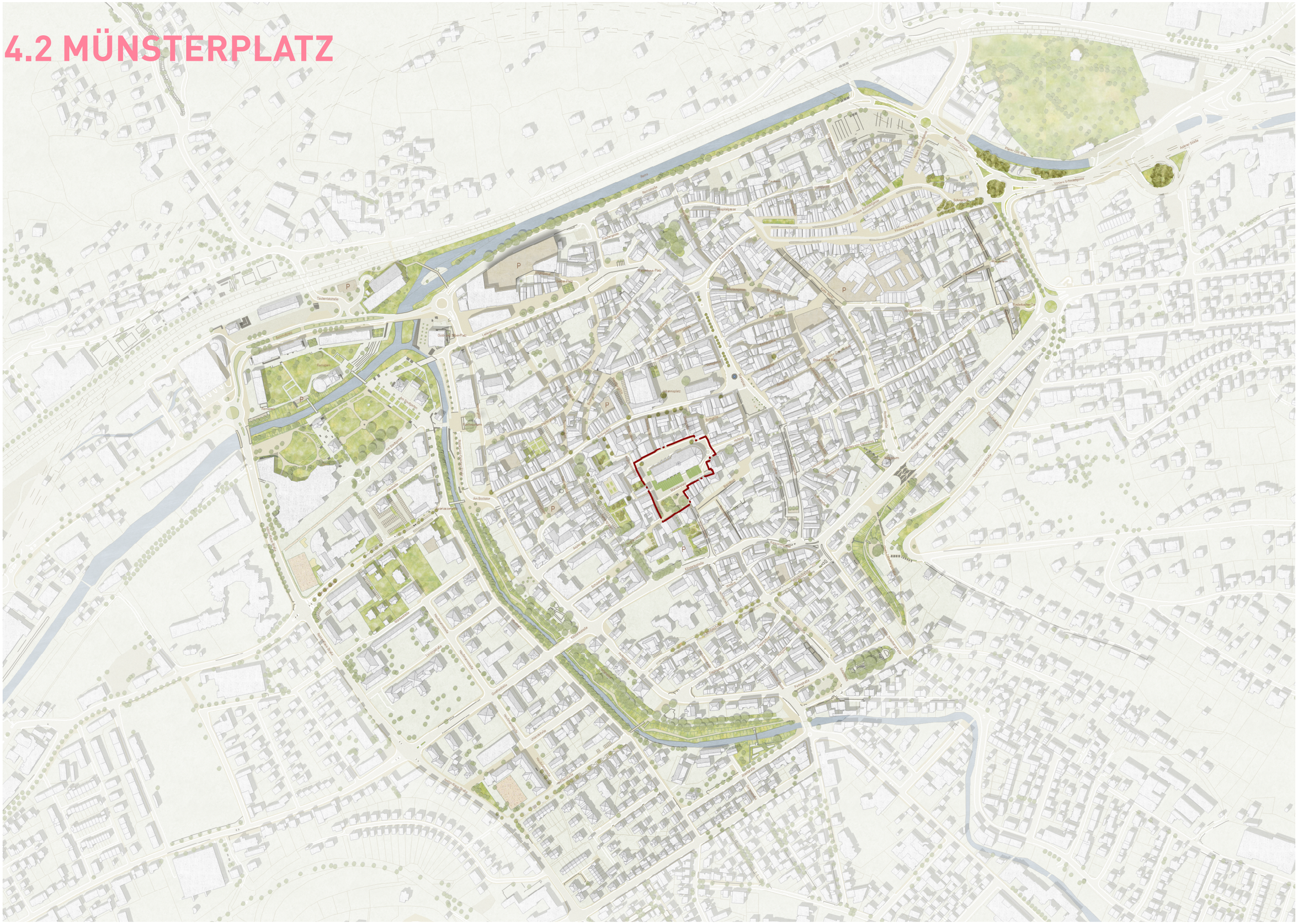
4.1.7 Katharinenstraße **SCHEMASCHNITT I**



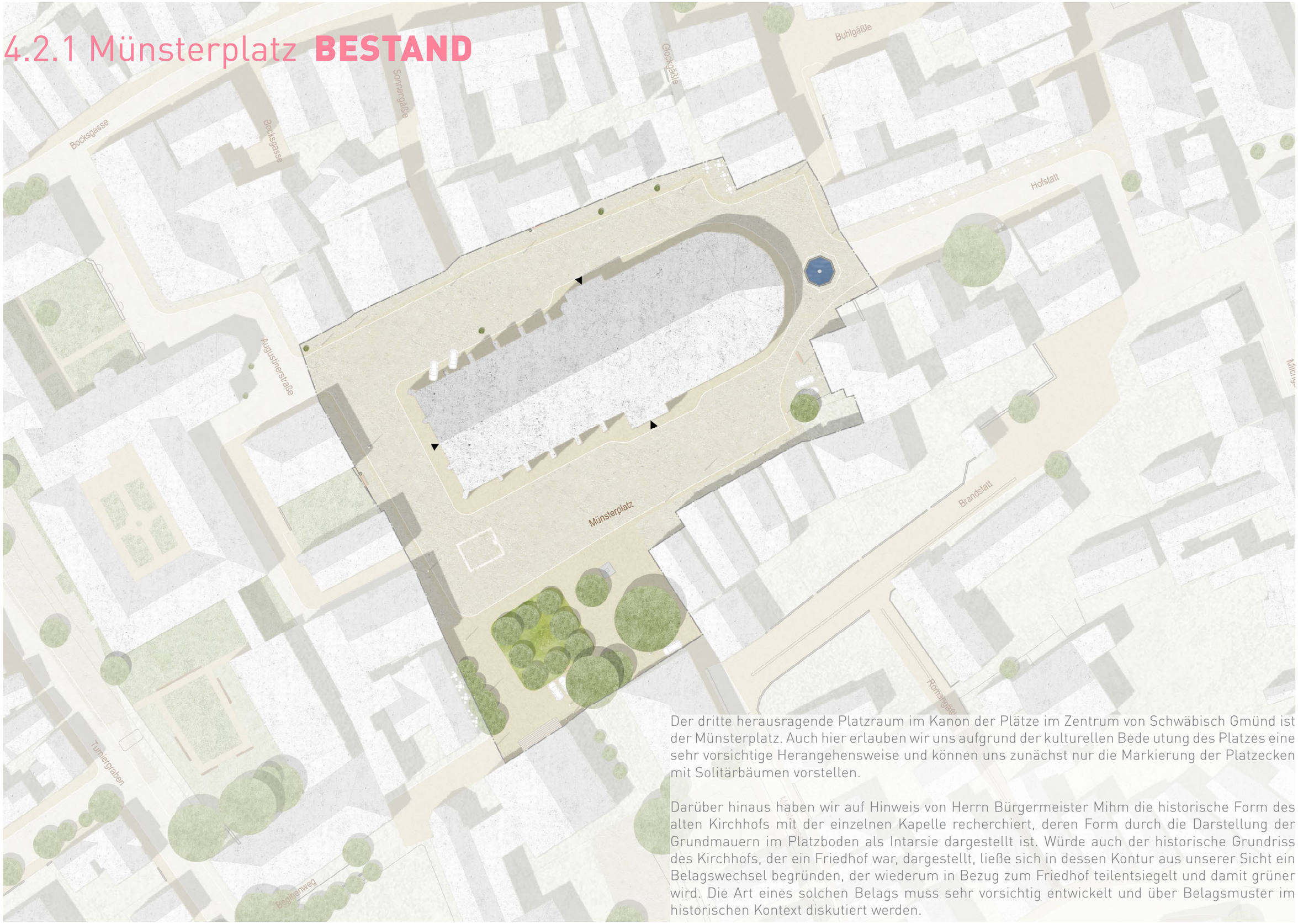
4.1.8 Katharinenstraße **SCHEMASCHNITT II**



4.2 MÜNSTERPLATZ


Münsterplatz
Marktplatz
Johannisplatz
Weberhaus-Parc
Rathaus
Stadtbibliothek
Stadtmuseum
Prediger
Johanniskirche
Münsterkirche
Heilig-Kreuz-Münster
Am Bocksator
Rems
Remsbrücke
Remsstraße
Hospitalgasse
Leistenstraße
Gustav-Rau-Platz
Teilenbachstraße
Ramsparc
Am Graben
Am Bocksator
Kirchstraße
Schmiedstraße
Gmünder Straße
Marktstraße
Münstergasse
Münsterstraße
Münsterplatz
Münsterstraße
Münsterplatz
Münsterstraße
Münsterplatz

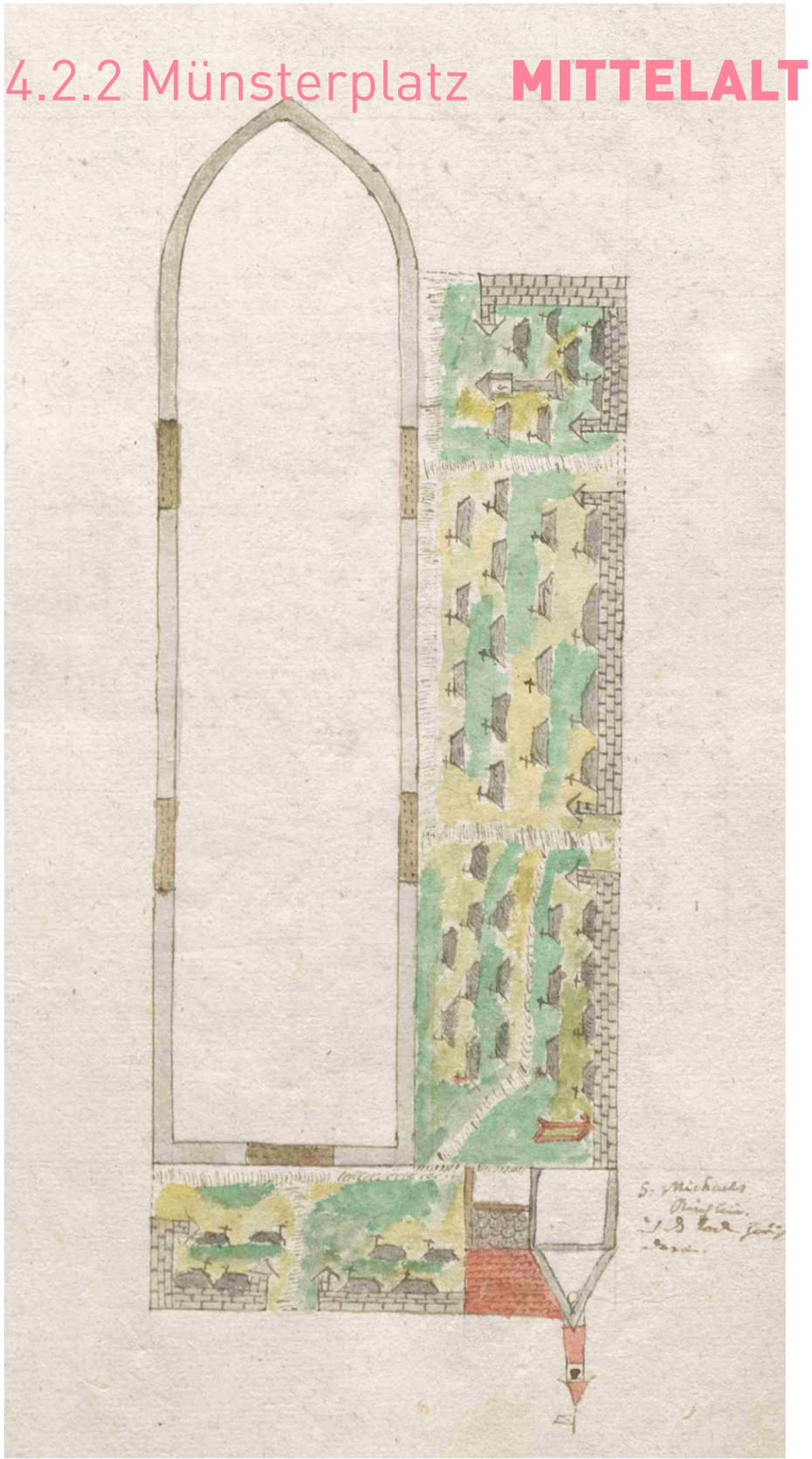
4.2.1 Münsterplatz **BESTAND**

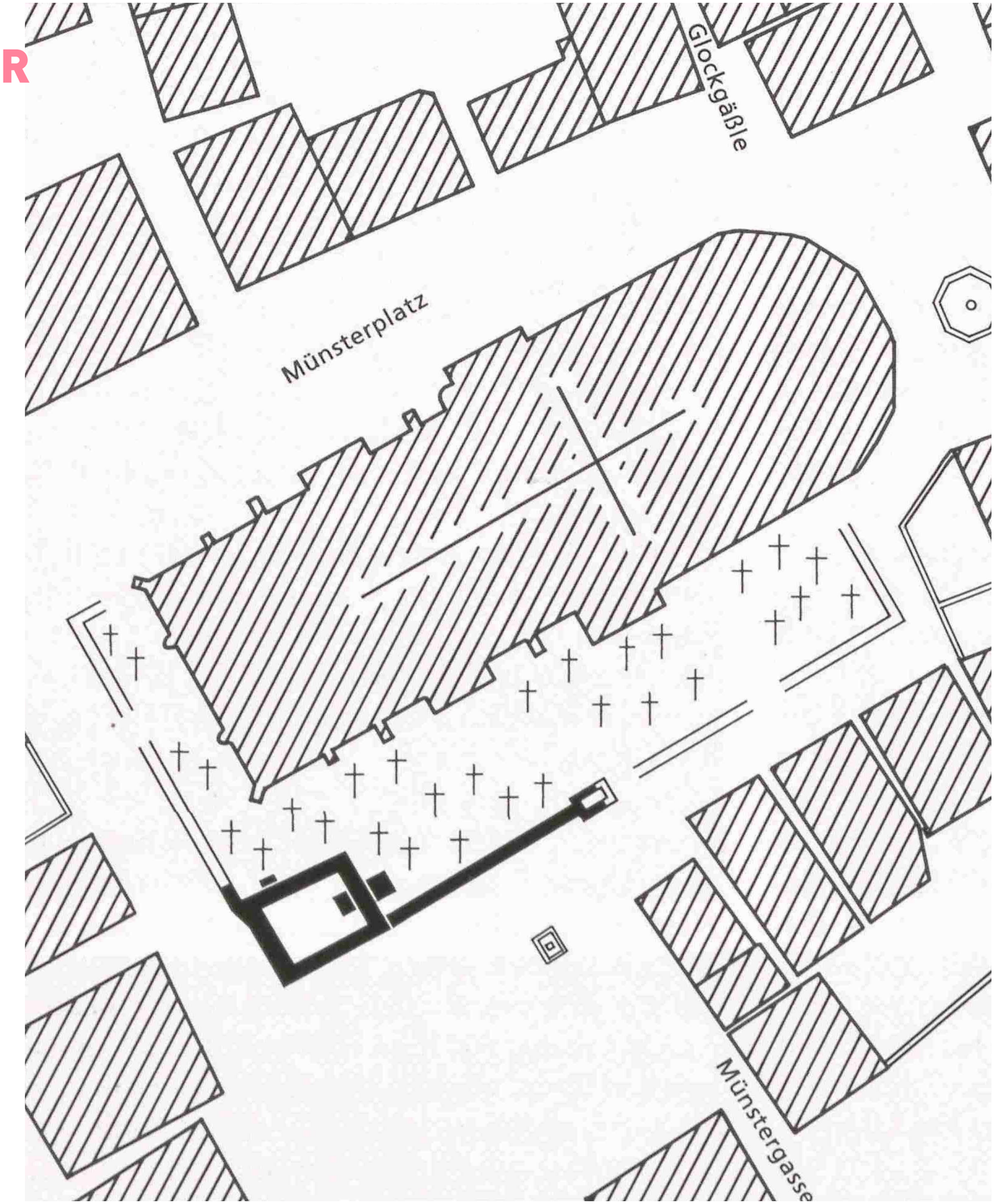


Der dritte herausragende Platzraum im Kanon der Plätze im Zentrum von Schwäbisch Gmünd ist der Münsterplatz. Auch hier erlauben wir uns aufgrund der kulturellen Bede utung des Platzes eine sehr vorsichtige Herangehensweise und können uns zunächst nur die Markierung der Platzecken mit Solitärbäumen vorstellen.

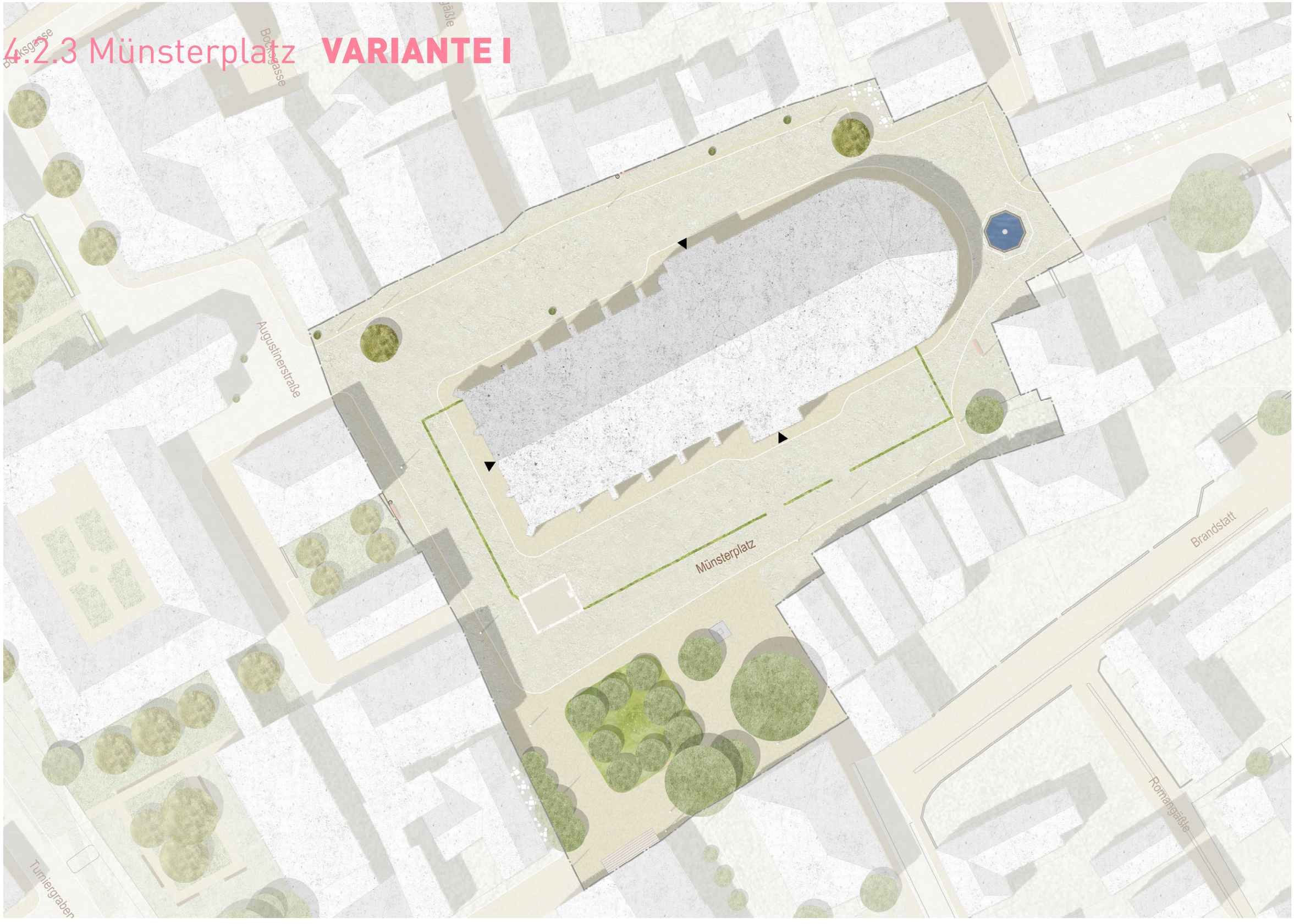
Darüber hinaus haben wir auf Hinweis von Herrn Bürgermeister Mihm die historische Form des alten Kirchhofs mit der einzelnen Kapelle recherchiert, deren Form durch die Darstellung der Grundmauern im Platzboden als Intarsie dargestellt ist. Würde auch der historische Grundriss des Kirchhofs, der ein Friedhof war, dargestellt, ließe sich in dessen Kontur aus unserer Sicht ein Belagswechsel begründen, der wiederum in Bezug zum Friedhof teilentsiegelt und damit grüner wird. Die Art eines solchen Belags muss sehr vorsichtig entwickelt und über Belagsmuster im historischen Kontext diskutiert werden.

4.2.2 Münsterplatz **MITTELALTER**





4.2.3 Münsterplatz **VARIANTE I**



4.2.4 Münsterplatz **VARIANTE II**



4.2.5 Münsterplatz **REFERENZEN**



[69] Passeig De St Joan Boulevard, Barcelona, Lola Domènech

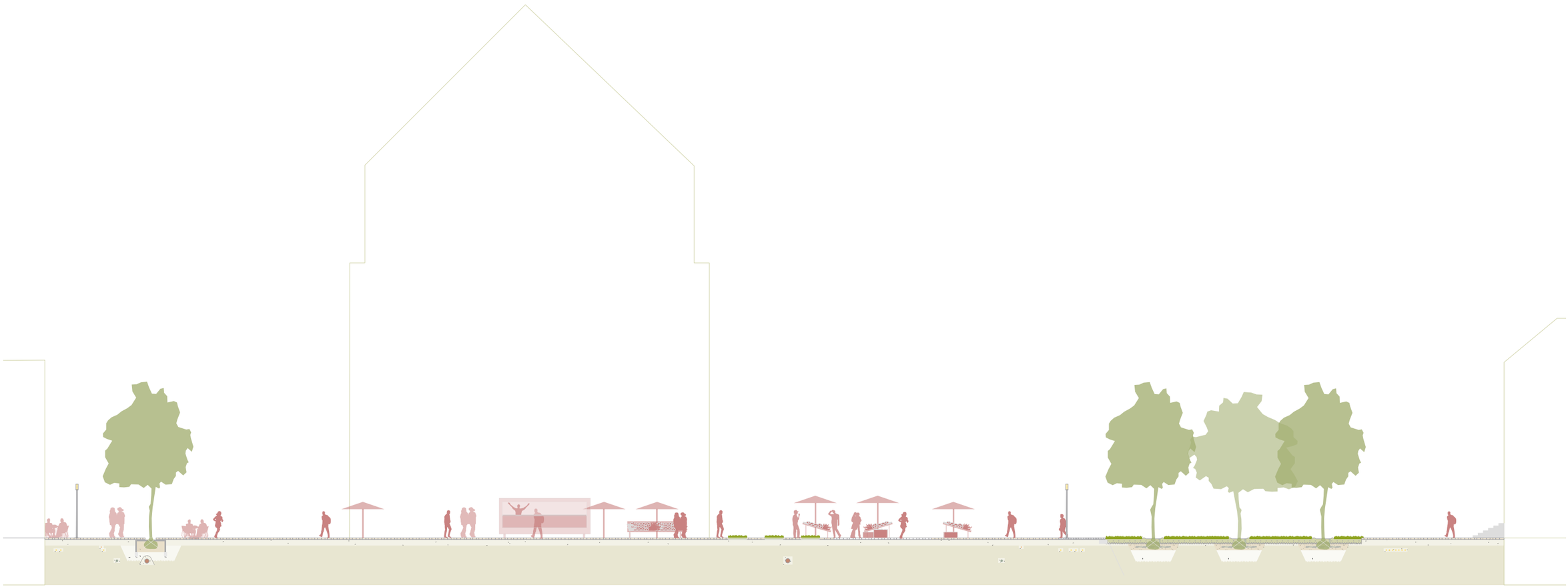


[70] Universität Innsbruck, Lois Weinberger



[71] Passeig De St Joan Boulevard, Barcelona, Lola Domènech

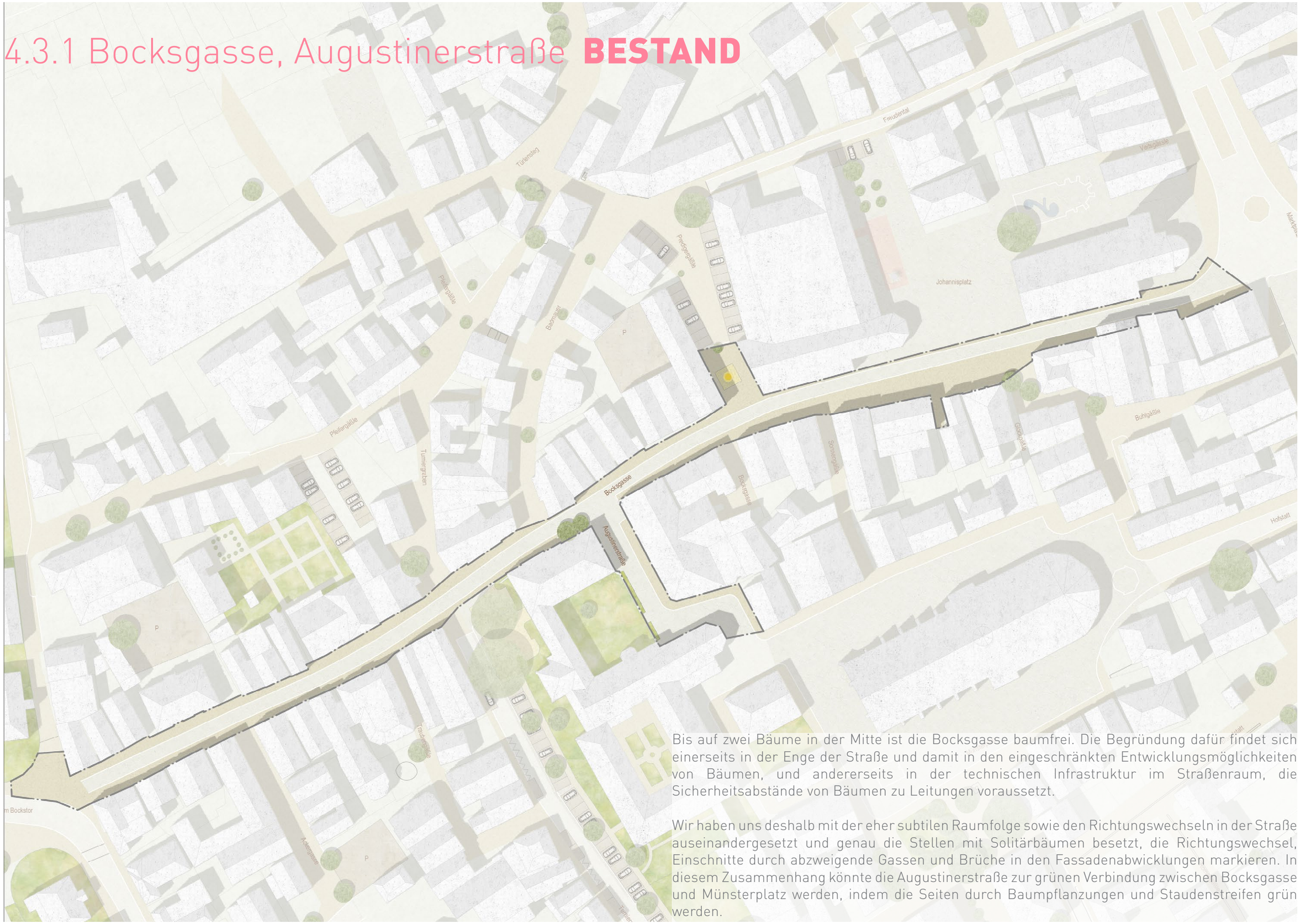
4.2.5 Münsterplatz **SCHEMASCHNITT**



4.3 BOCKSGASSE, AUGUSTINERSTRASSE



4.3.1 Bocksgasse, Augustinerstraße **BESTAND**



Bis auf zwei Bäume in der Mitte ist die Bocksgasse baumfrei. Die Begründung dafür findet sich einerseits in der Enge der Straße und damit in den eingeschränkten Entwicklungsmöglichkeiten von Bäumen, und andererseits in der technischen Infrastruktur im Straßenraum, die Sicherheitsabstände von Bäumen zu Leitungen voraussetzt.

Wir haben uns deshalb mit der eher subtilen Raumfolge sowie den Richtungswechseln in der Straße auseinandergesetzt und genau die Stellen mit Solitärbäumen besetzt, die Richtungswechsel, Einschnitte durch abzweigende Gassen und Brüche in den Fassadenabwicklungen markieren. In diesem Zusammenhang könnte die Augustinerstraße zur grünen Verbindung zwischen Bocksgasse und Münsterplatz werden, indem die Seiten durch Baumpflanzungen und Staudenstreifen grün werden.

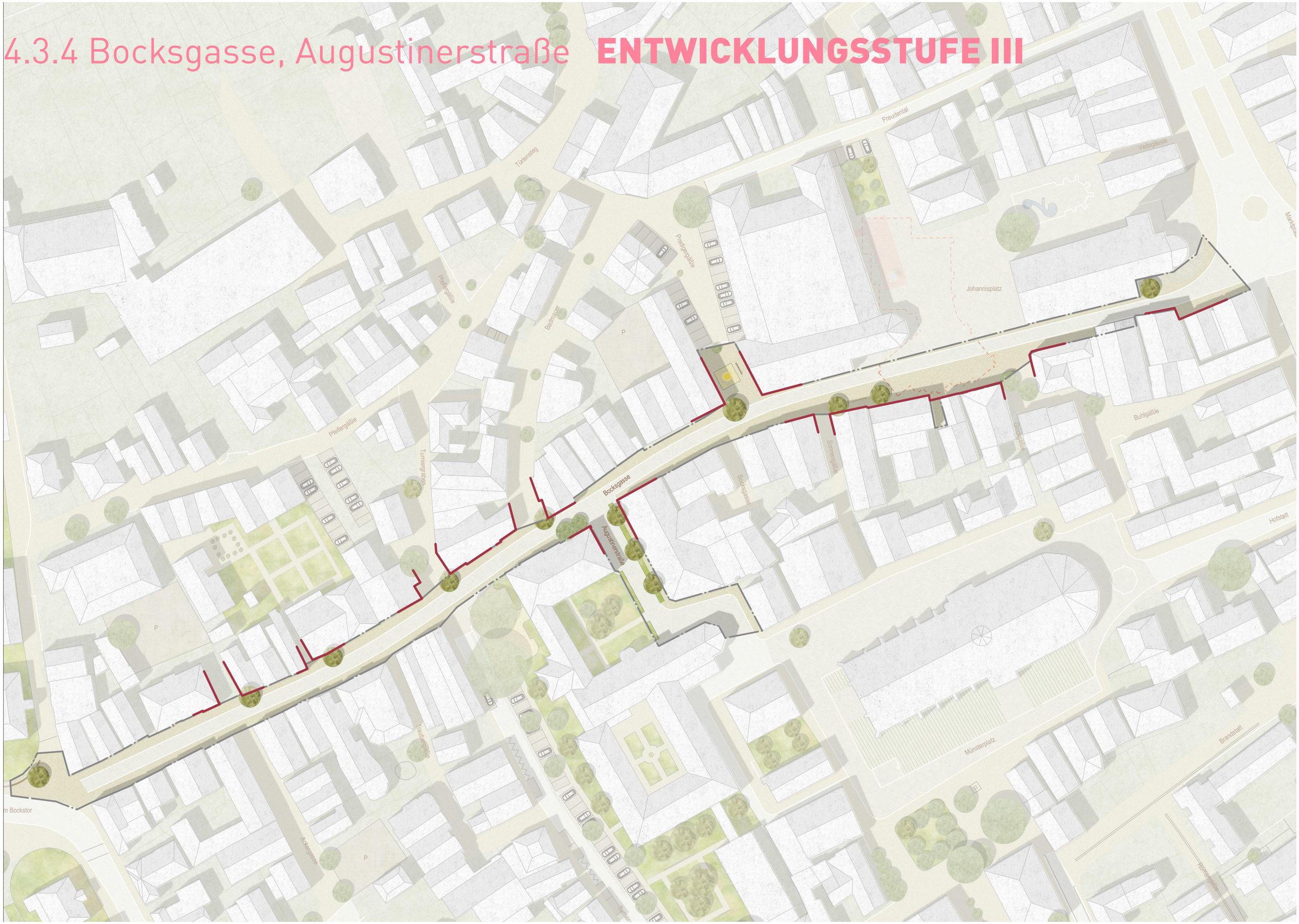
4.3.2 Bocksgasse, Augustinerstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE I**



4.3.3 Bocksgasse, Augustinerstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE II**



4.3.4 Bocksgasse, Augustinerstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE III**



4.3.5 Bocksgasse, Augustinerstraße **REFERENZEN**



[72] Bocksgasse, Johannisplatz



[73] Bocksgasse, Johannisplatz

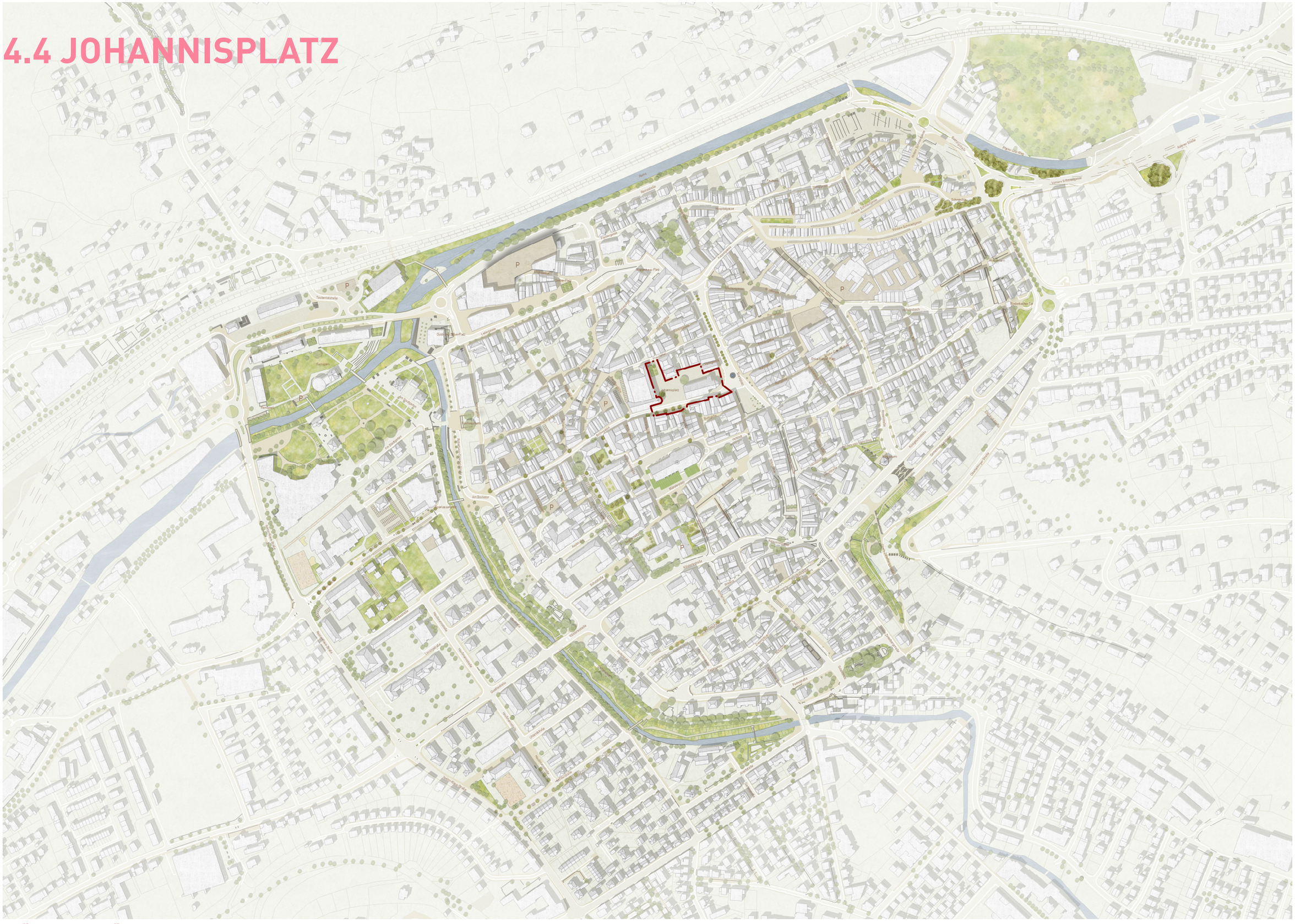


[74] Östra Drottninggatan, Karavan landskapsarkitekter

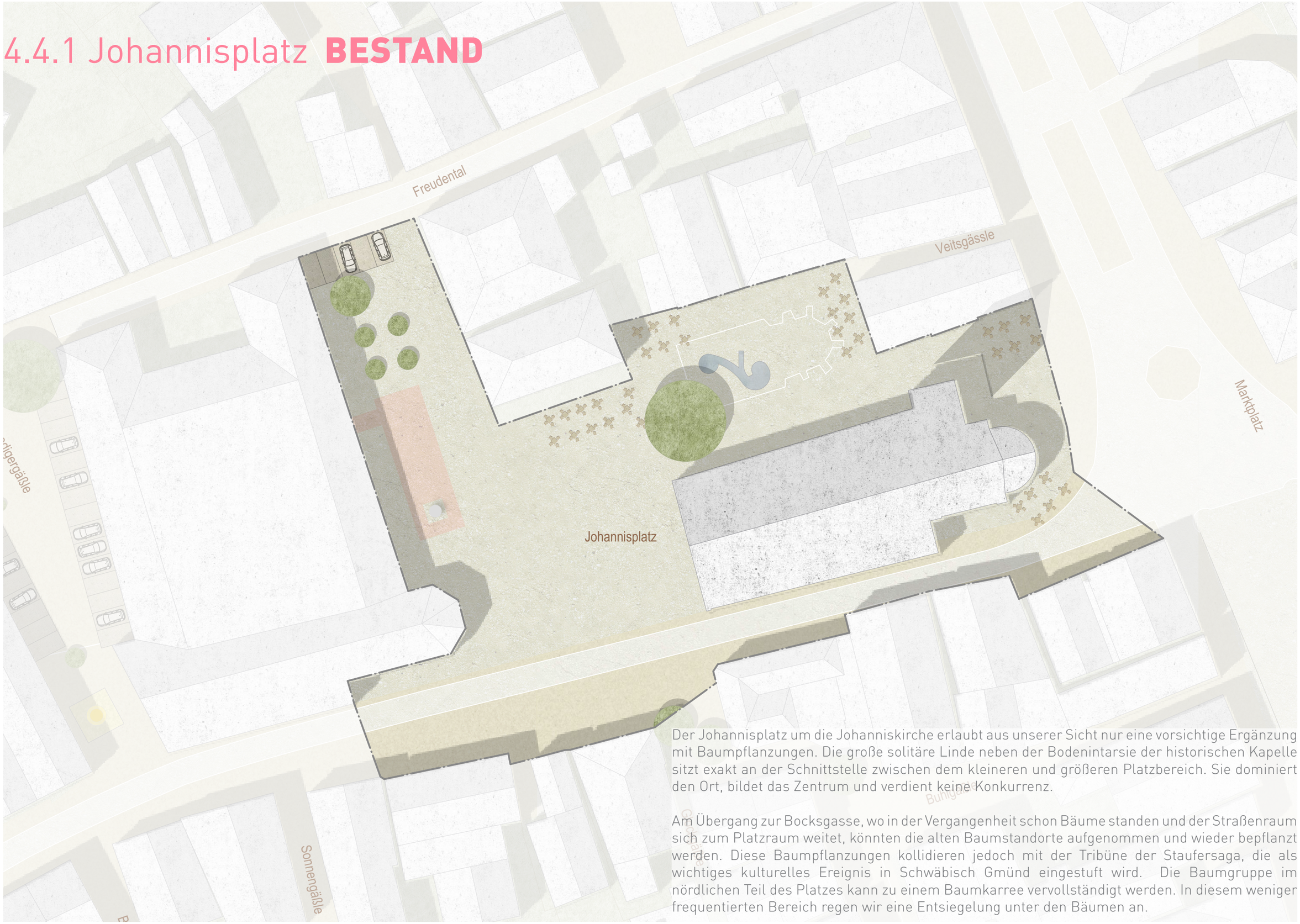
4.3.6 Bocksgasse, Augustinerstraße **SCHEMASCHNITT**



4.4 JOHANNISPLATZ


Johannisplatz
Rems
Remsbrücke
Remsstraße
Hospitalgasse
Weinhaus-Parc
Leitzstraße
Gustav-Rau-Platz
Teufelsteinstraße
Remsgasse
Am Bocksator
Marktstraße
Klarastraße
Schmiedgasse
Rinderbacher Tor
Vorderes Schmiedgässle
Hinteres Schmiedgässle
Ankeler Straße
Vorderes Brühlbergsträßle
Hinteres Brühlbergsträßle
Rotenbach
Rotenbachstraße
Rotenbachtor
Rotenbachtorplatz
Rotenbachtorstraße
Rotenbachtorstraße
Rotenbachtorstraße

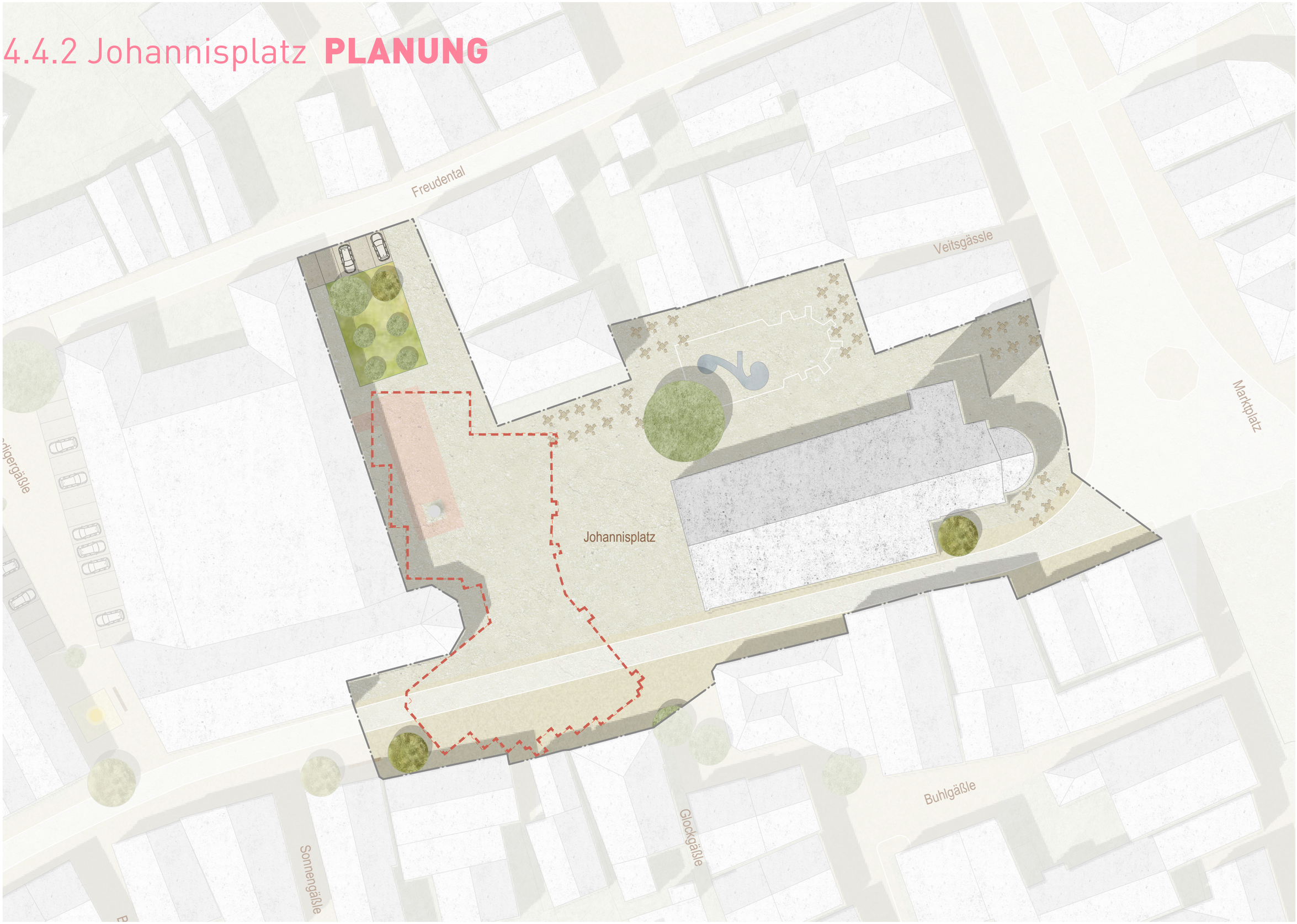
4.4.1 Johannisplatz **BESTAND**



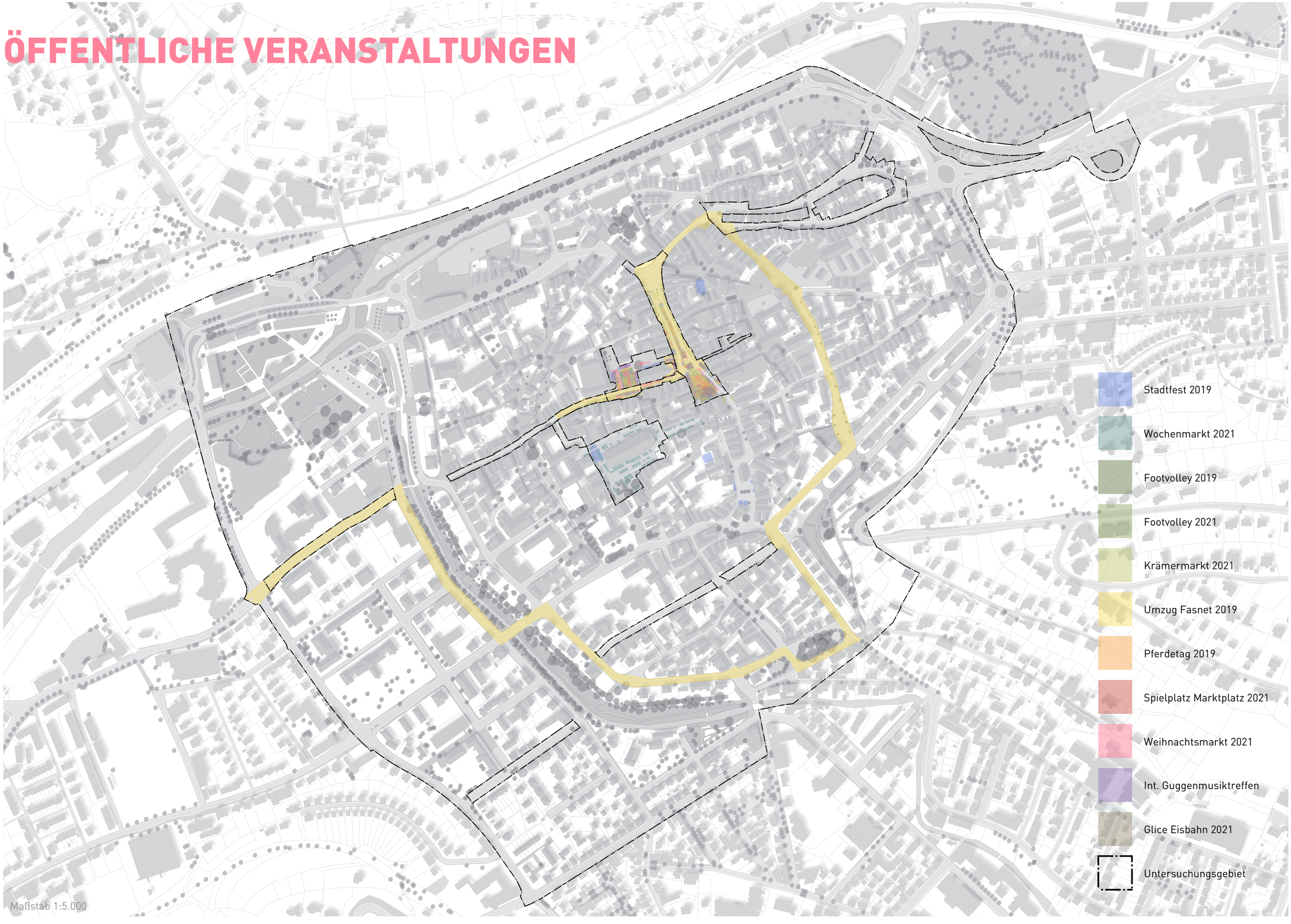
Der Johannisplatz um die Johanniskirche erlaubt aus unserer Sicht nur eine vorsichtige Ergänzung mit Baumpflanzungen. Die große solitäre Linde neben der Bodenintarsie der historischen Kapelle sitzt exakt an der Schnittstelle zwischen dem kleineren und größeren Platzbereich. Sie dominiert den Ort, bildet das Zentrum und verdient keine Konkurrenz.

Am Übergang zur Bocksgasse, wo in der Vergangenheit schon Bäume standen und der Straßenraum sich zum Platzraum weitet, könnten die alten Baumstandorte aufgenommen und wieder bepflanzt werden. Diese Baumpflanzungen kollidieren jedoch mit der Tribüne der Staufersaga, die als wichtiges kulturelles Ereignis in Schwäbisch Gmünd eingestuft wird. Die Baumgruppe im nördlichen Teil des Platzes kann zu einem Baumkarree vervollständigt werden. In diesem weniger frequentierten Bereich regen wir eine Entsiegelung unter den Bäumen an.

4.4.2 Johannisplatz **PLANUNG**

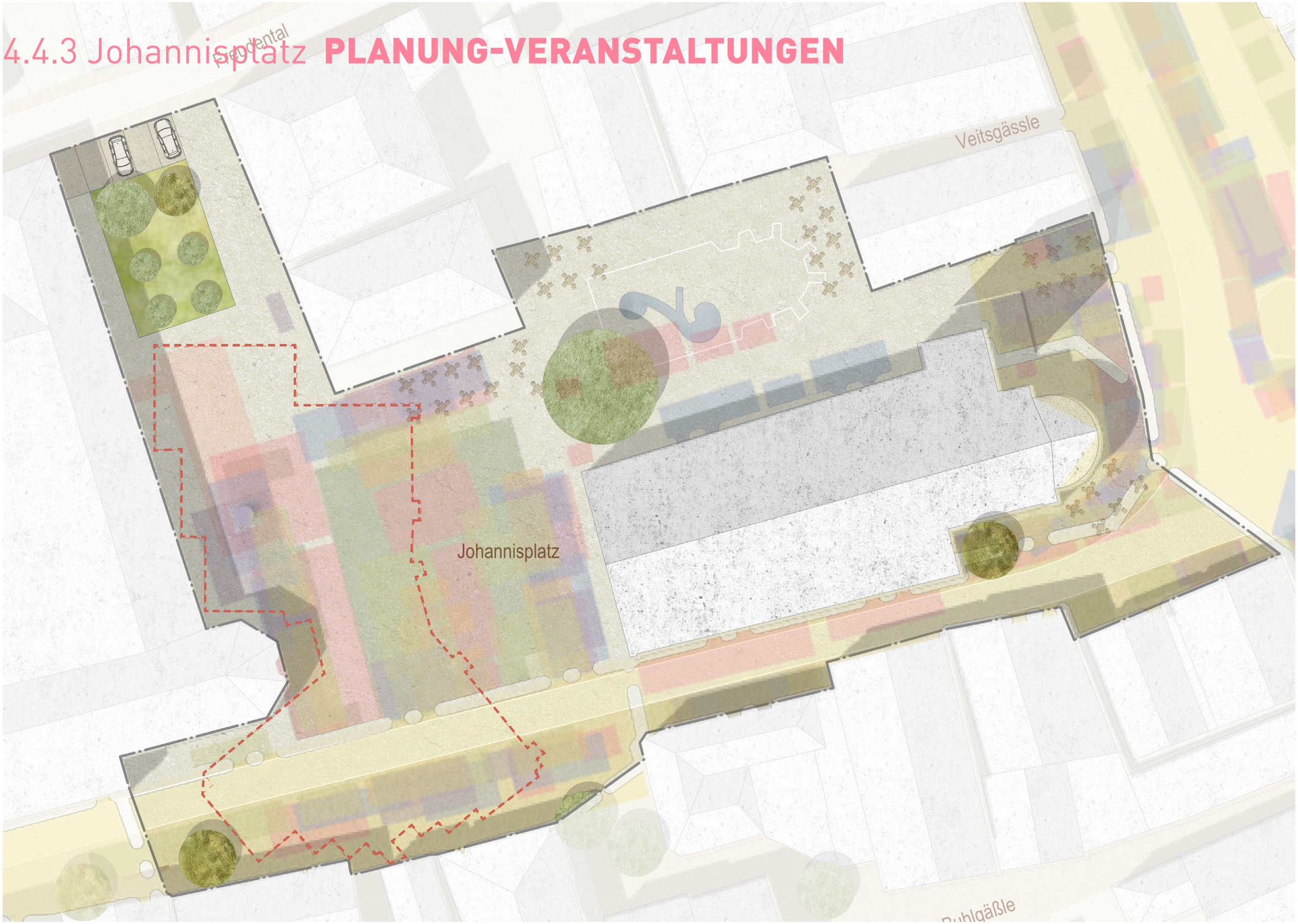


ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN



Maßstab 1:5.000

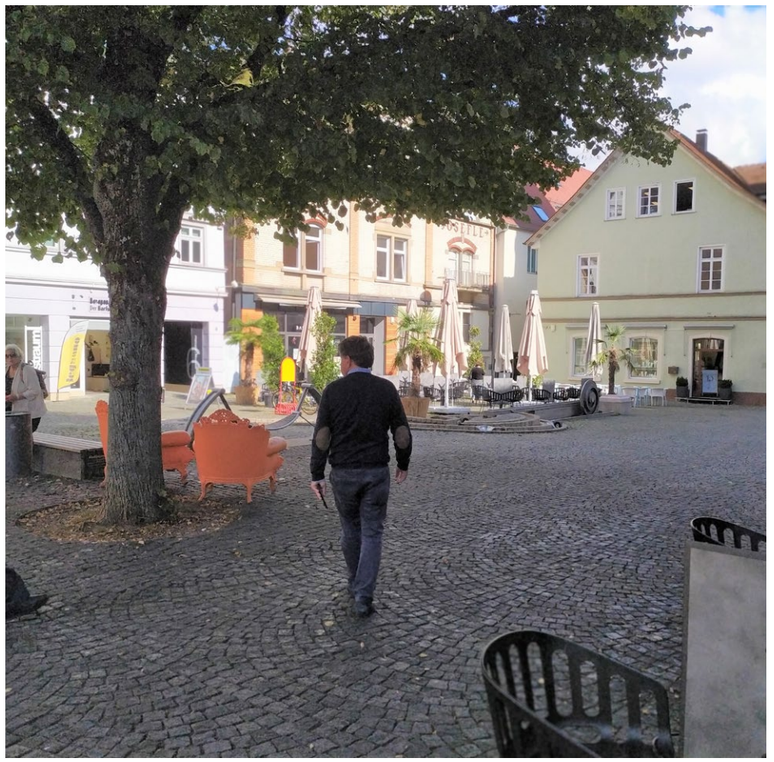
4.4.3 Johannisplatz **PLANUNG-VERANSTALTUNGEN**



4.4.4 Johannisplatz **REFERENZEN**



[75] Johanniskirche

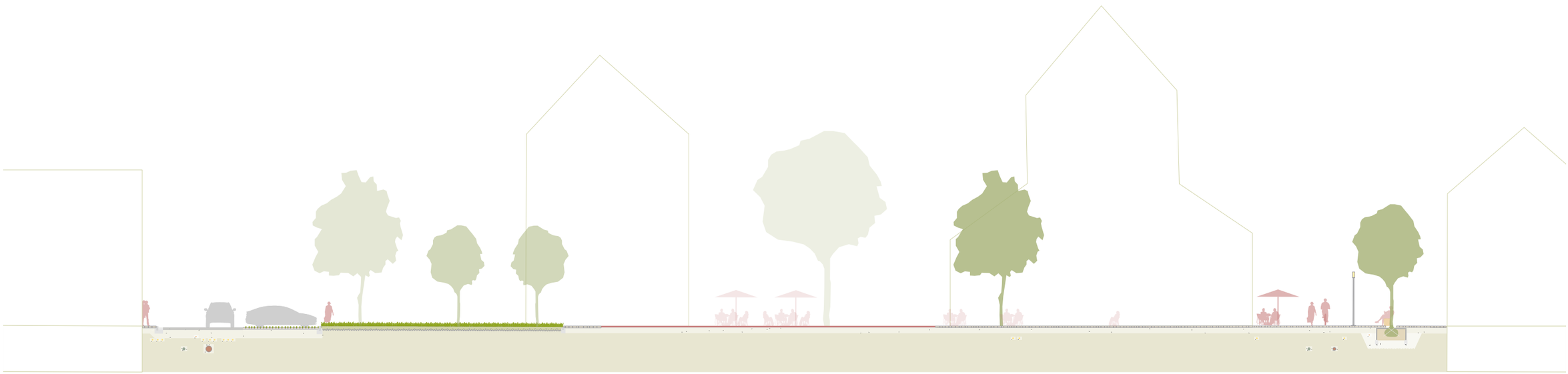


[76] Johannisplatz

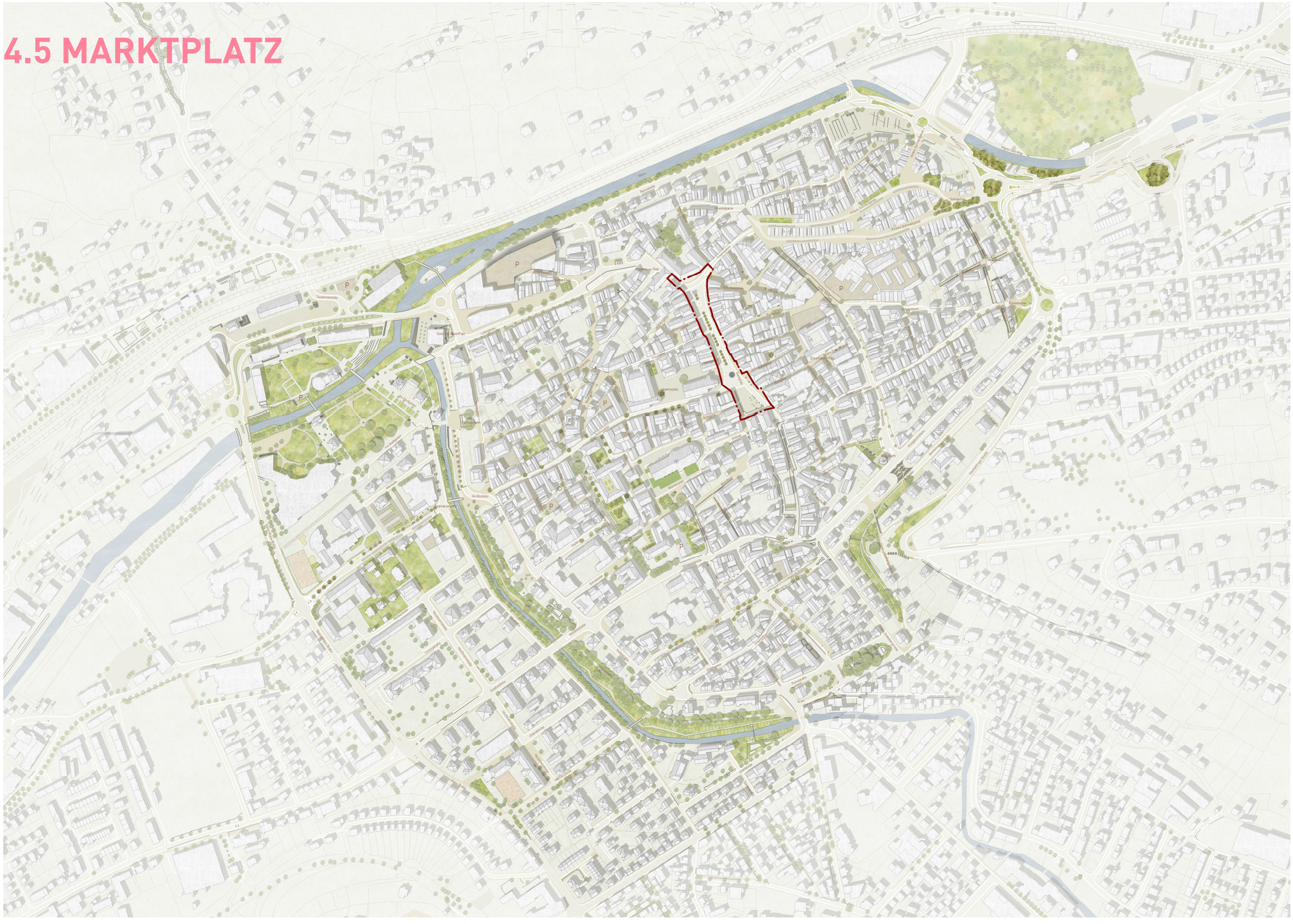


[77] Bocksgasse

4.4.5 Johannisplatz **SCHEMASCHNITT**



4.5 MARKTPLATZ


Rhein
Marktplatz
Rathaus
Rathaus-Platz
Hochstadtplatz
Hochstadtstraße
Hochstadtstraße
Fischergasse
Fischergasse
Fischergasse

4.5.1 Marktplatz **BESTAND**

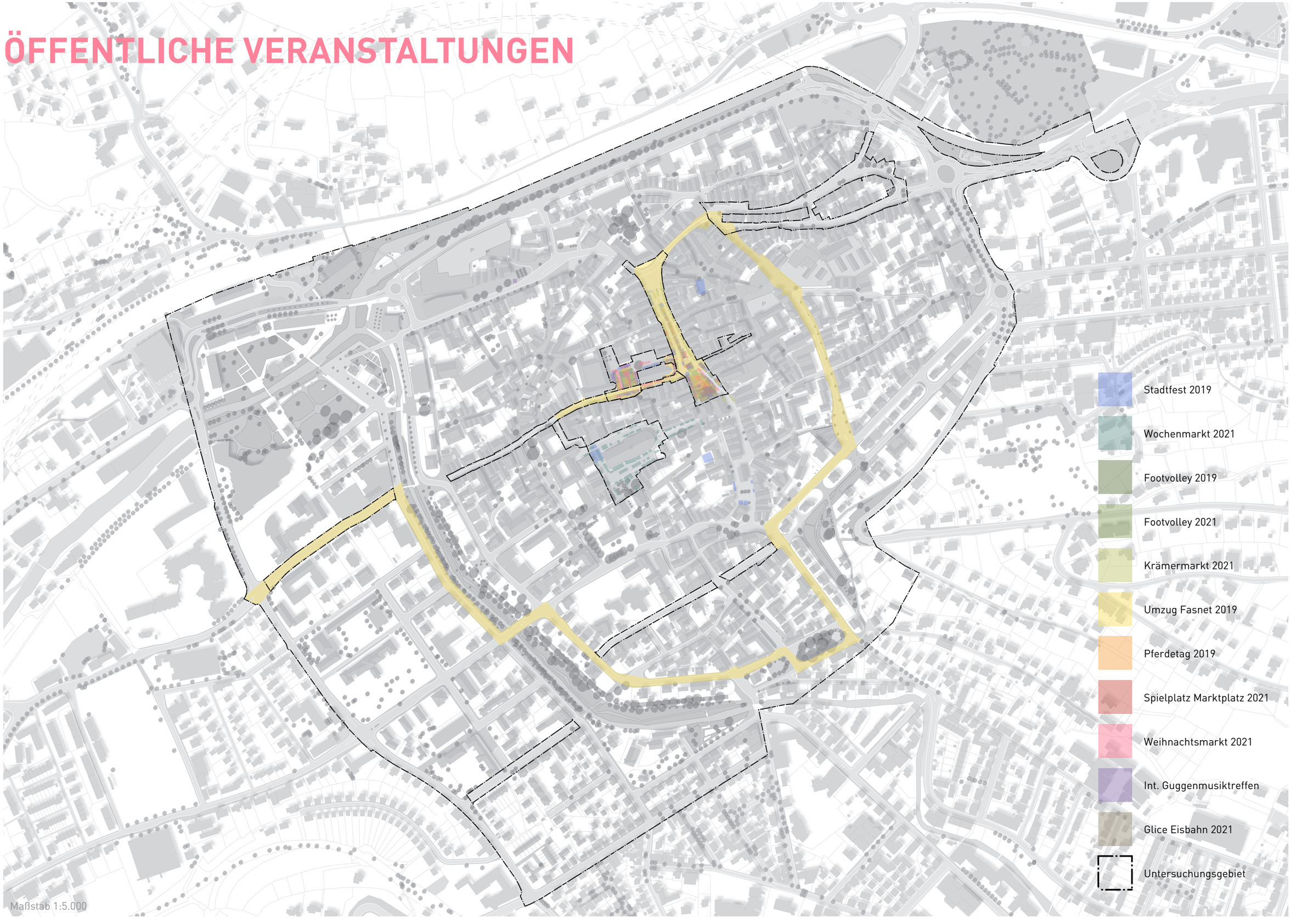


Der Marktplatz ist das Herzstück der Stadt Schwäbisch Gmünd und damit auch das Zentrum des gesellschaftlichen Lebens. Der Platz wird über das ganze Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen bespielt, die einen entsprechenden logistischen Aufwand erfordern.

Aus Sicht der Planung wäre zunächst eine Baumreihe in der Mittelachse des Platzes wünschenswert. Auch hier wird den Veranstaltungen Priorität eingeräumt. Im nördlichen Teil des Platzes besteht jedoch dringend Handlungsbedarf, da das vorhandene Bushaus von eher lauten Personengruppen belegt wird. Hier schlagen wir ein außergewöhnliches baubotanisches Projekt aus einer Lindengruppe vor, die langfristig die Statik einer leichten runden Dachkonstruktion über einer Rundbank aufnimmt. Es ist keine Tanz- oder Gerichtslinde, wie in alten fränkischen Dörfern, aber eine idenditätsstiftendes Projekt für Schwäbisch Gmünd. Alte Bilder zeigen, dass dasHaus am Nordrand des Platzes ein grünes Spalier besessen hat. Dieses könnte wieder entstehen.

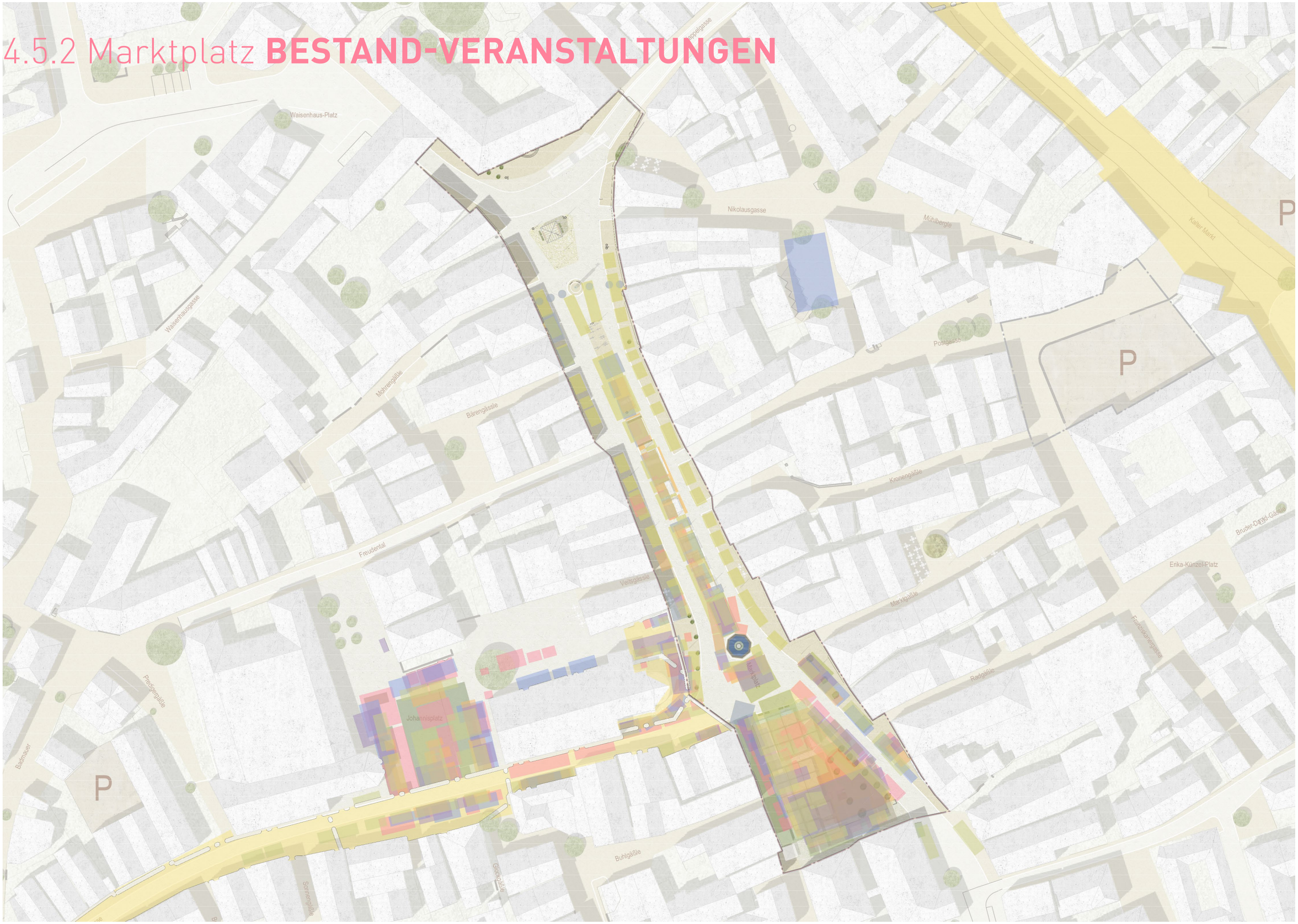
Ein großes Wasserspiel mit Bodenfontänen macht den Platz an heißen Tagen angenehm und wird zum Anziehungspunkt für Jung und Alt.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

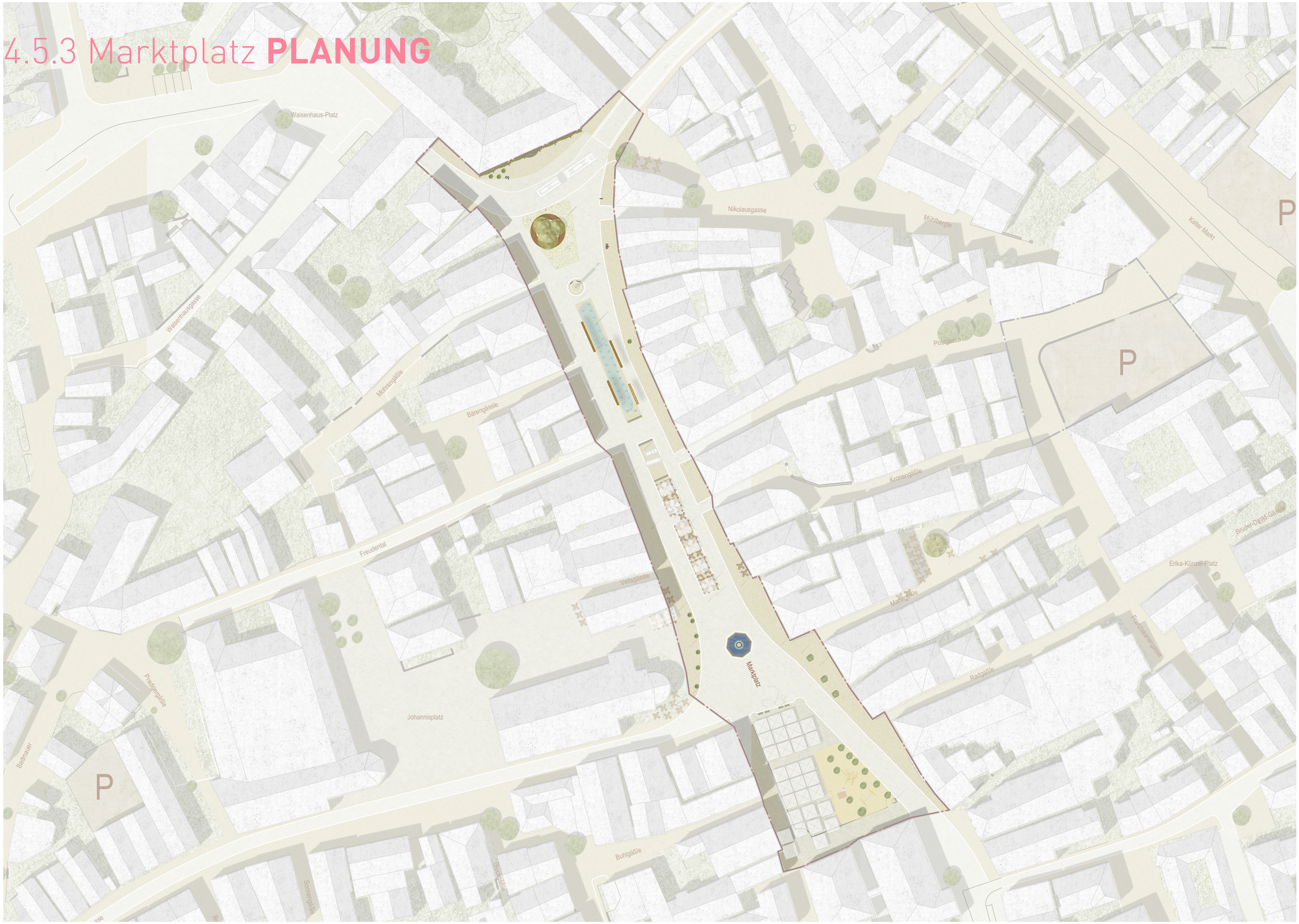


Maßstab 1:5.000

4.5.2 Marktplatz **BESTAND-VERANSTALTUNGEN**



4.5.3 Marktplatz **PLANUNG**



4.5.4 Marktplatz **PLANUNG**



4.5.5 Marktplatz **PERSPEKTIVE I**



4.5.6 Marktplatz **PERSPEKTIVE II**



4.5.7 Marktplatz **HISTORISCHES BILD**



4.5.8 Marktplatz **HISTORISCHES BILD**



4.5.9 Marktplatz **REFERENZEN**



[78] Tanzlinde, Isling, Bayern

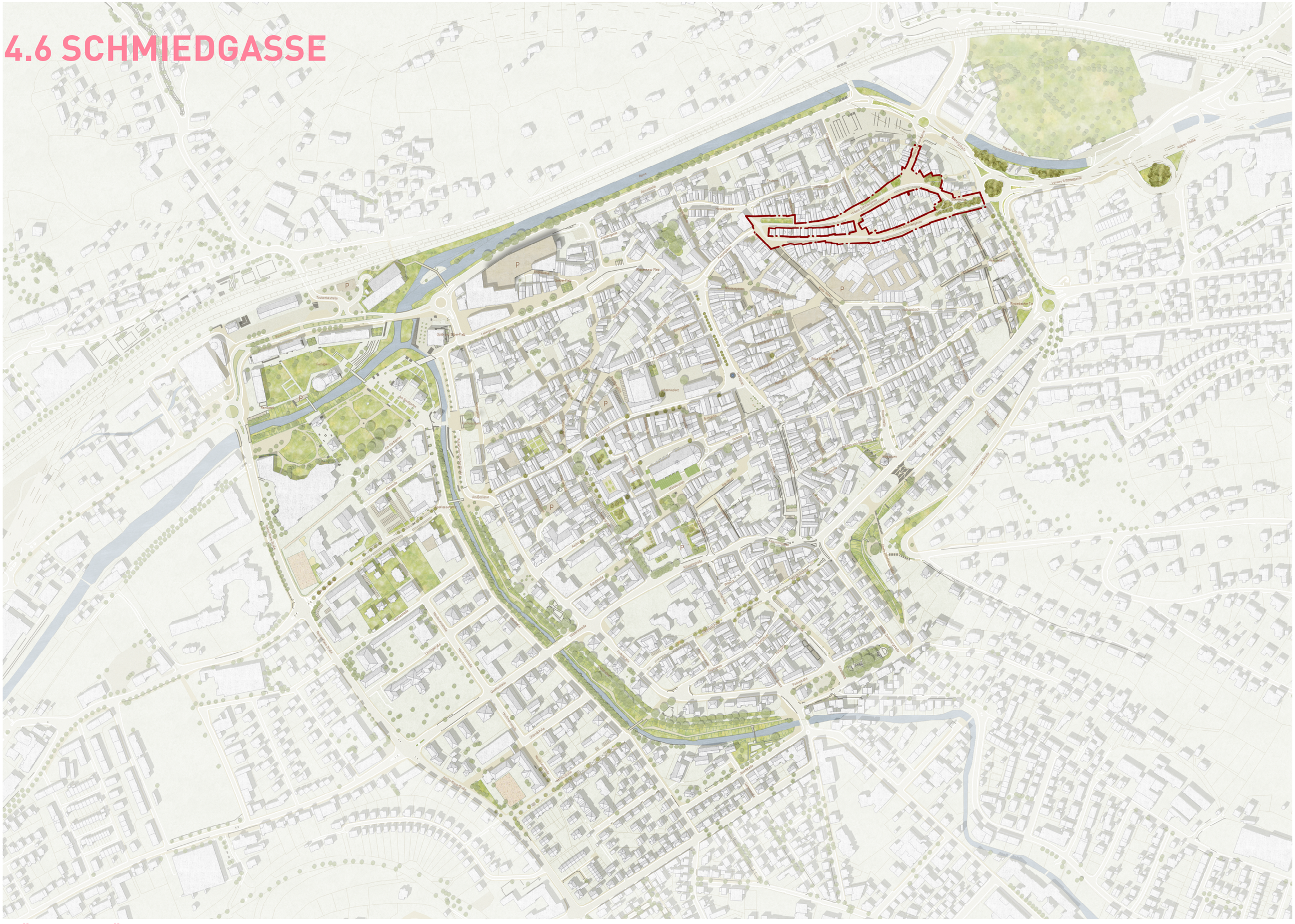


[79] Tanzlinde, Isling, Bayern



[80] Marktplatz, Freudenstadt

4.6 SCHMIEDGASSE


Rems
Remsstraße
Hospitalgasse
Schmiedgasse
Vorderes Schmiedgässle
Hinteres Schmiedgässle
Ankeler Straße
Rinderbacher Tor
Rinderbach
Weinhaus-Parc
Leitzstraße
Gustav-Adolf-Platz
Teufelsmühlstraße
Remsgasse
Am Bocksturm
Marktplatz
Münsterplatz
Münster
Johannisplatz
Klarastraße
Lindenstraße
Nonnenbronner Straße
Gmünder Straße
Ledergasse
Ulrichstraße
Schießtorstraße
Kapuzinergasse
Gartenstraße
Quadenbergstraße
Am Bahnhof
Arthur-Bühler-Straße
Kalkofenstraße
Johann-Sailer-Straße
Rems-Murr-Weg
Remsradweg
Remsgarten
Remsgarten Ost
Remsgarten West
Remsgarten Süd
Remsgarten Nord
Remsgarten Mitte

4.6.1 Schmiedgasse **BESTAND**



In den Schmiedgassen haben sich erste Veränderungen im wahrsten Sinne des Wortes bereits auf dem Stadtboden abgezeichnet. Weitere Veränderungen können sich durch eine Neuordnung des ruhenden Verkehrs und einer optimierten Verkehrsführung bei Berücksichtigung des Busverkehrs ergeben. Die gewonnenen und größeren Seitenräume der Straßen lassen sich durch zusätzliche Baumpflanzungen und Begrünungsmaßnahmen aufwerten.

Dem Wunsch nach einem „Zauberwäldchen" am Schmiedturm kann entsprochen werden, wobei hier die Betonung auf dem Teilwort „Wäldchen" liegt und dabei der gesamte öffentliche Raum in den Schmiedgassen mit seinem Potenzial nicht aus den Augen verloren werden darf. Um zum Beispiel das Wohnen in der Schmiedgasse zwischen Honiggässle und Bürgerstraße auch in den Erdgeschossen wieder zuetablieren, könnte vor den Häusern ein grüner Distanzraum geschaffen werden.

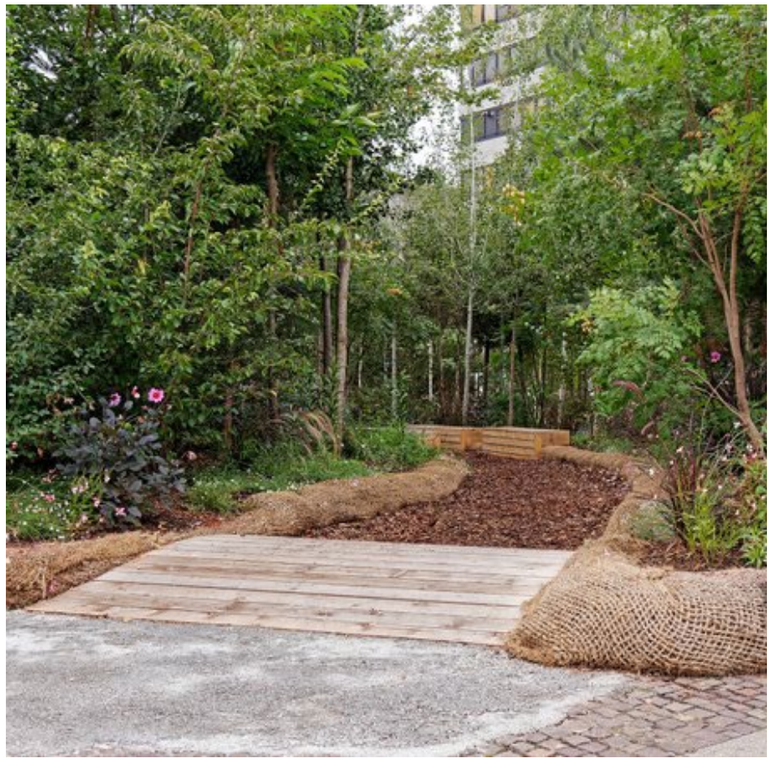
4.6.2 Schmiedgasse **PLANUNG**



- Minimierung versiegelter Flächen
- Aufwertung des Straßenraums
- Verbesserung der Rückhaltung von Regenwasser
  - unversiegelte Grünflächen
  - Wiederherstellung der Mühlbäche
  - wasserdurchlässige Oberflächen
- Verbesserung des Mikroklimas
  - Ergänzende Pflanzungen
  - Umwandlung von Parkplätzen zu Baumstandorten
- Verbesserung der Fußgängerverbindung

*Forschungsprojekt RESI-Extrem

4.6.3 Schmiedgasse **REFERENZEN**



[81] Klimawäldchen, Wollhausplatz, Heilbronn

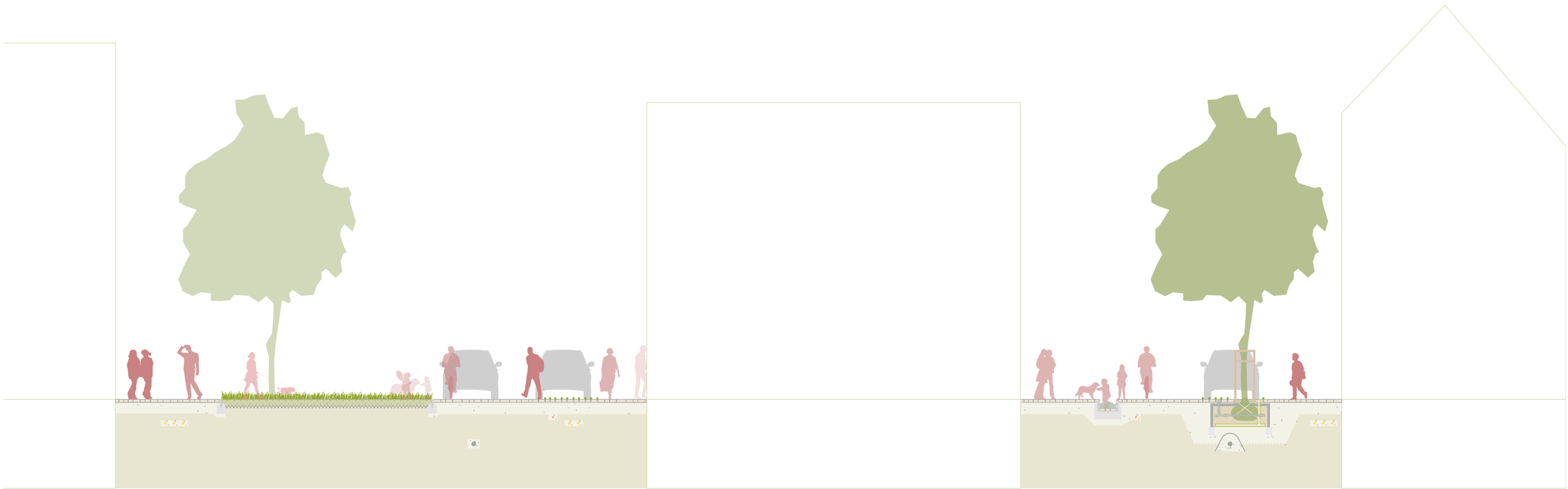


[82] Rue Marcel-Duchamp, Paris



[83] Freiburger Bächle

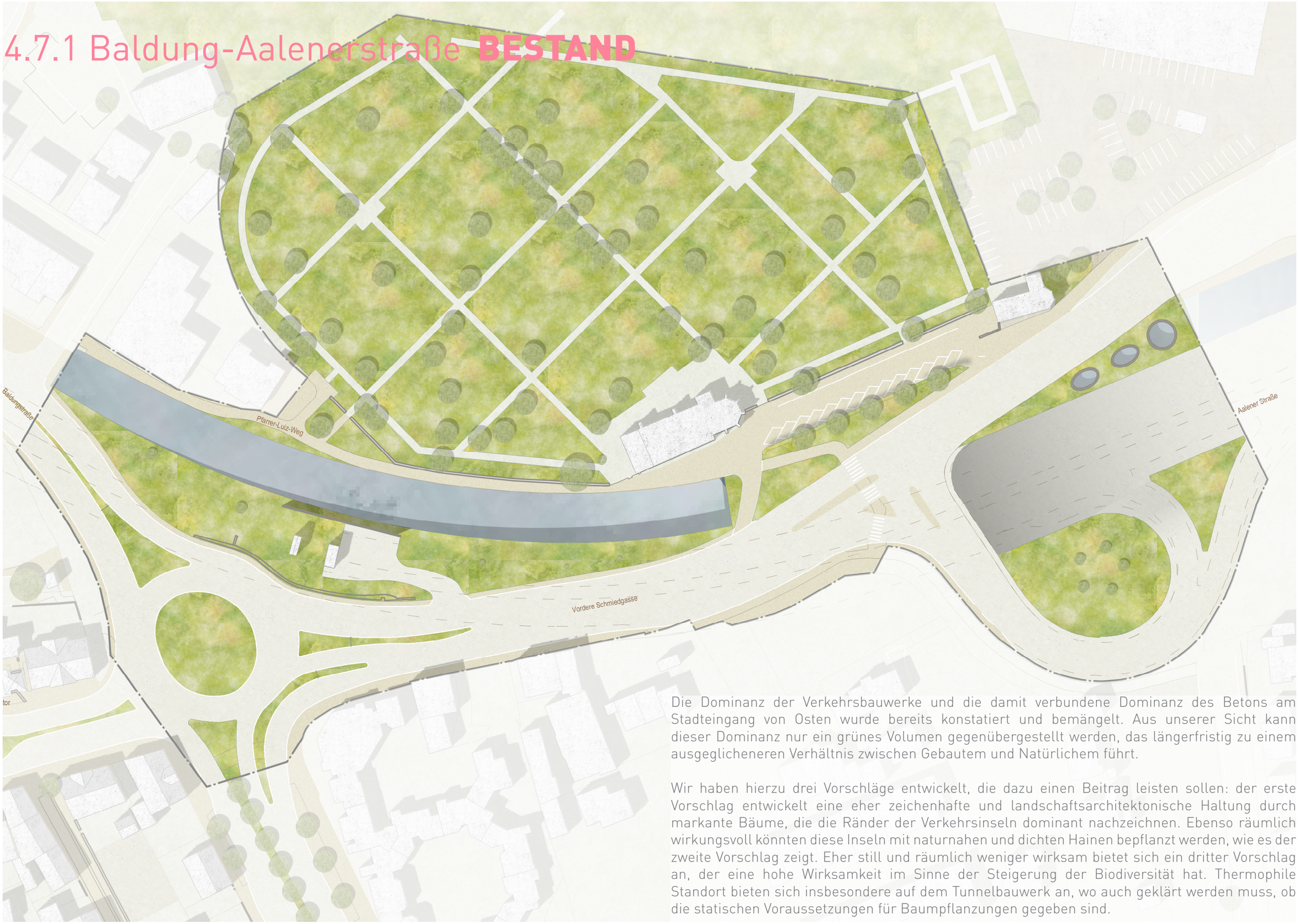
4.6.4 Schmiedgasse **SCHEMASCHNITT**



4.7 BALDUNG-AALERNESTRASSE


Rhein
Taubentalstelle
Rathaus-Platz
Hospitalgasse
Leopoldsplatz
Kaiserstraße
Rathaus
Am Bockstor
Kirchstraße
Schmiedgasse
Adlerstraße
Pfarrer-Ecker-Steg
Eichelbacher Tor
Eichelbacher Straße
Eichelbacher Platz
Rathausplatz
Rathausgasse
Rathausplatz
Rathausgasse
Rathausplatz
Rathausgasse

4.7.1 Baldung-Aalenerstraße **BESTAND**



Die Dominanz der Verkehrsbauwerke und die damit verbundene Dominanz des Betons am Stadteingang von Osten wurde bereits konstatiert und bemängelt. Aus unserer Sicht kann dieser Dominanz nur ein grünes Volumen gegenübergestellt werden, das längerfristig zu einem ausgeglicheneren Verhältnis zwischen Gebautem und Natürlichem führt.

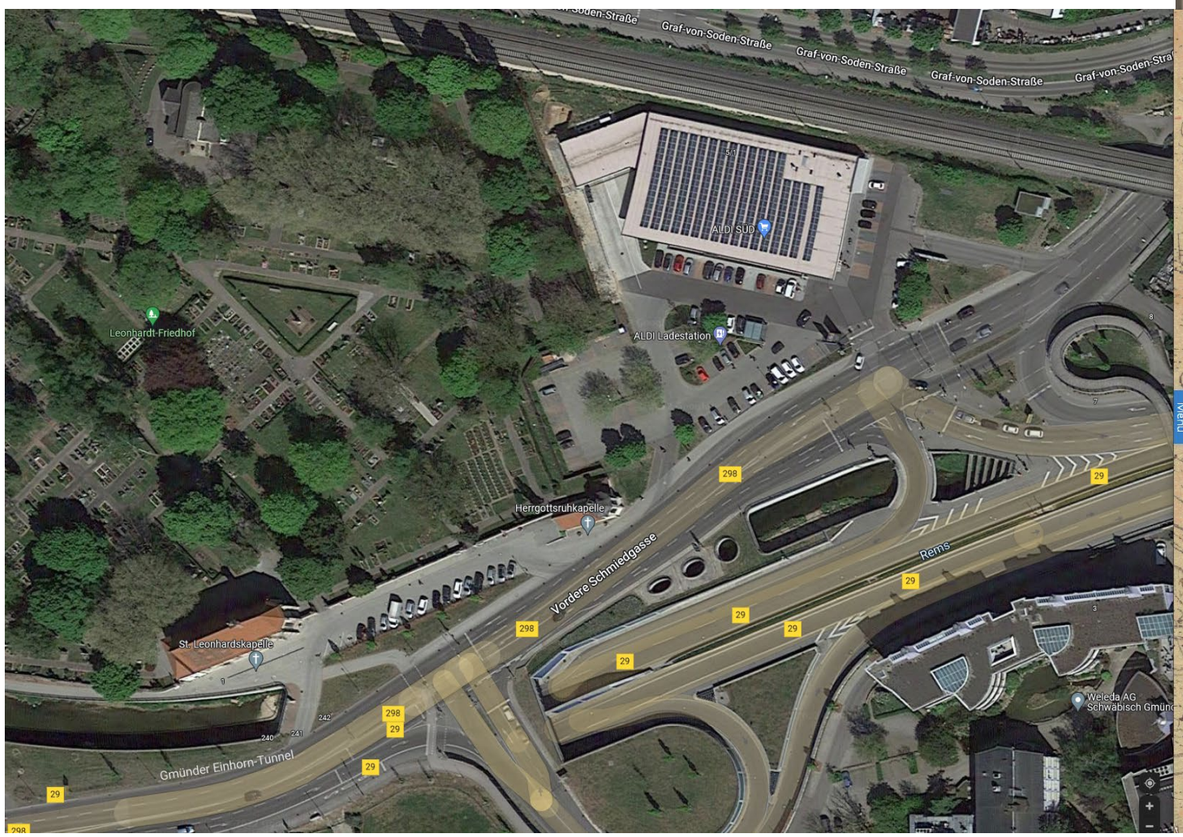
Wir haben hierzu drei Vorschläge entwickelt, die dazu einen Beitrag leisten sollen: der erste Vorschlag entwickelt eine eher zeichenhafte und landschaftsarchitektonische Haltung durch markante Bäume, die die Ränder der Verkehrsinseln dominant nachzeichnen. Ebenso räumlich wirkungsvoll könnten diese Inseln mit naturnahen und dichten Hainen bepflanzt werden, wie es der zweite Vorschlag zeigt. Eher still und räumlich weniger wirksam bietet sich ein dritter Vorschlag an, der eine hohe Wirksamkeit im Sinne der Steigerung der Biodiversität hat. Thermophile Standort bieten sich insbesondere auf dem Tunnelbauwerk an, wo auch geklärt werden muss, ob die statischen Voraussetzungen für Baumpflanzungen gegeben sind.

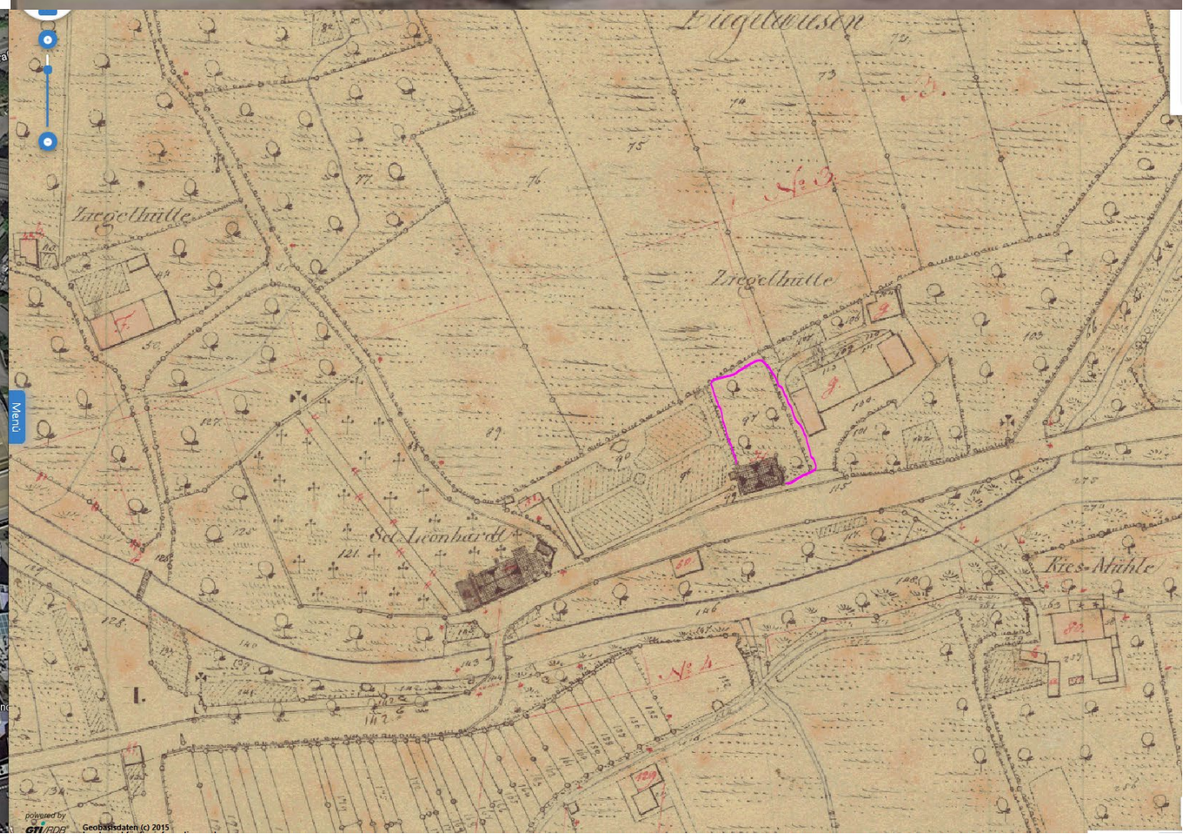
4.7.2 Baldung-Aalenerstraße **VARIANTE I**



Baldung-Aalenerstraße **KAPPELE**









[84] Geometrische Gärten, Herning, Denmark, Paul Sorensen





[85] Spirale Verde, Piano di Magadino, Schweiz, Paolo Bürgi

4.7.4 Baldung-Aalenerstraße **SCHEMASCHNITT**



4.7.5 Baldung-Aalenerstraße **VARIANTE II**



4.7.6 Baldung-Aalenerstraße **REFERENZEN**



[86] Stadtwäldchen



[87] Macquarie University Courtyard, Sydney, Australien, Hassel 6

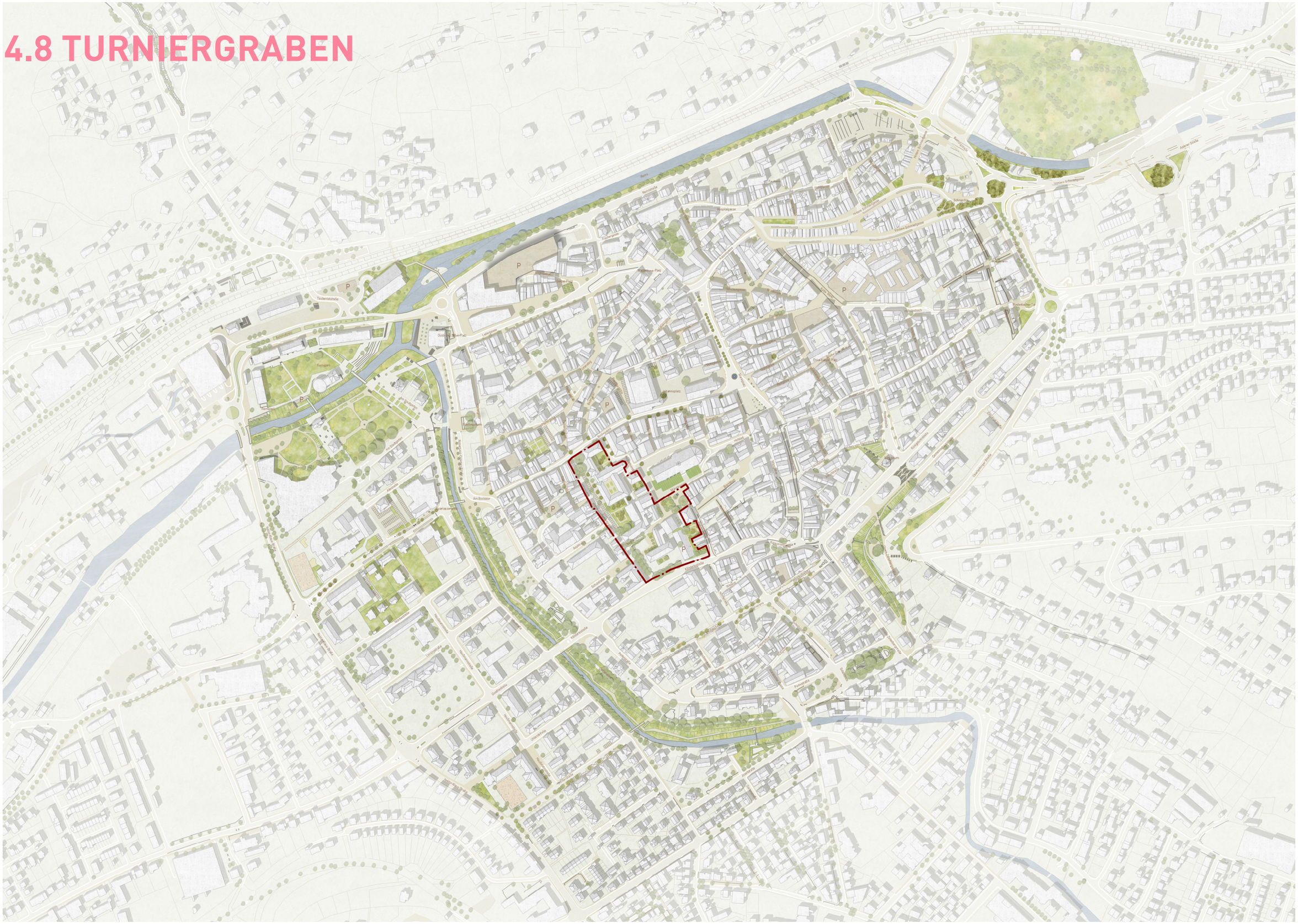


[88] Veolia headquartes, Aubervilliers, Paris, Vogt

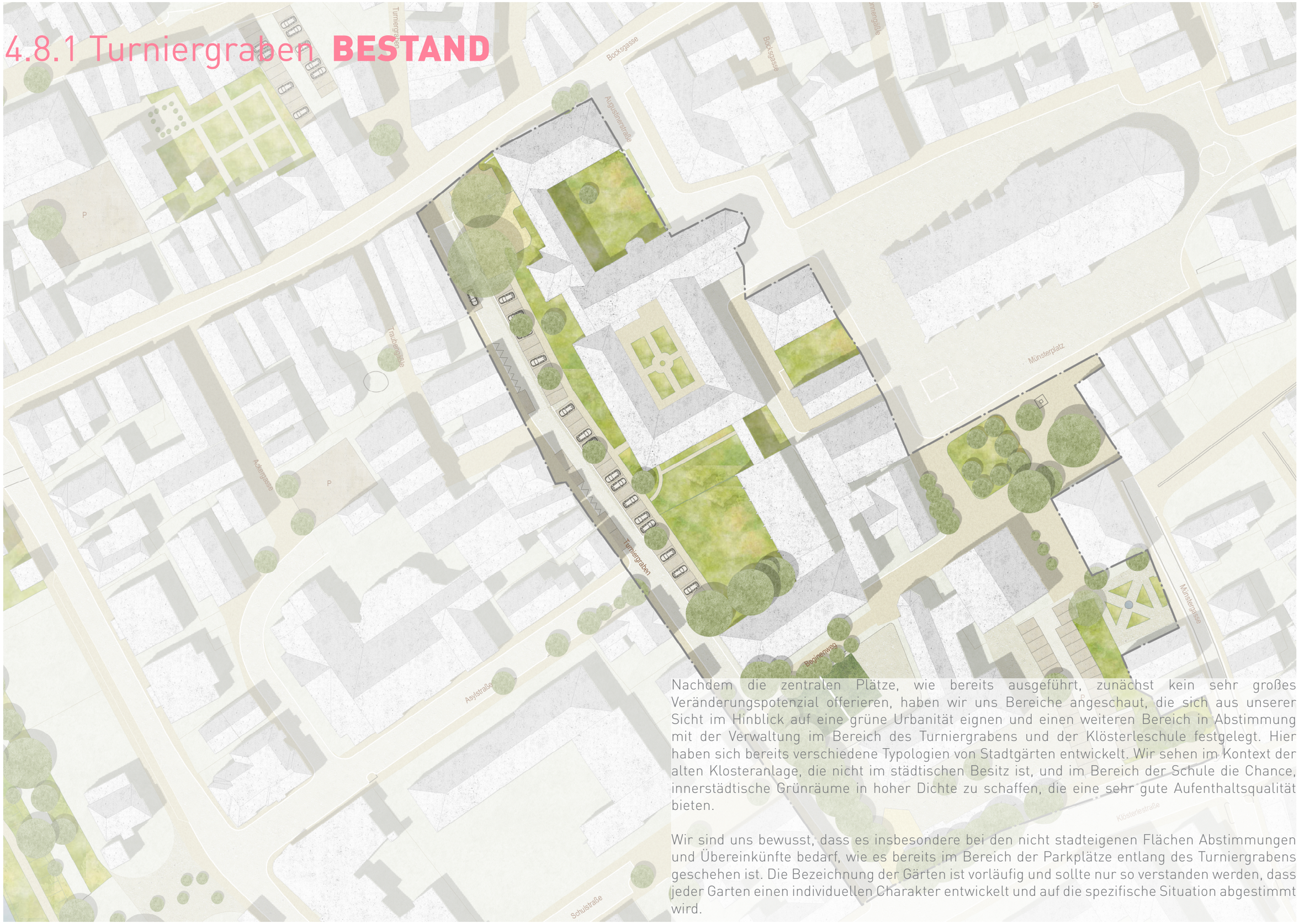
4.7.7 Baldung-Aalenerstraße **SCHEMASCHNITT**



4.8 TURNIERGRABEN



4.8.1 Turniergraben **BESTAND**



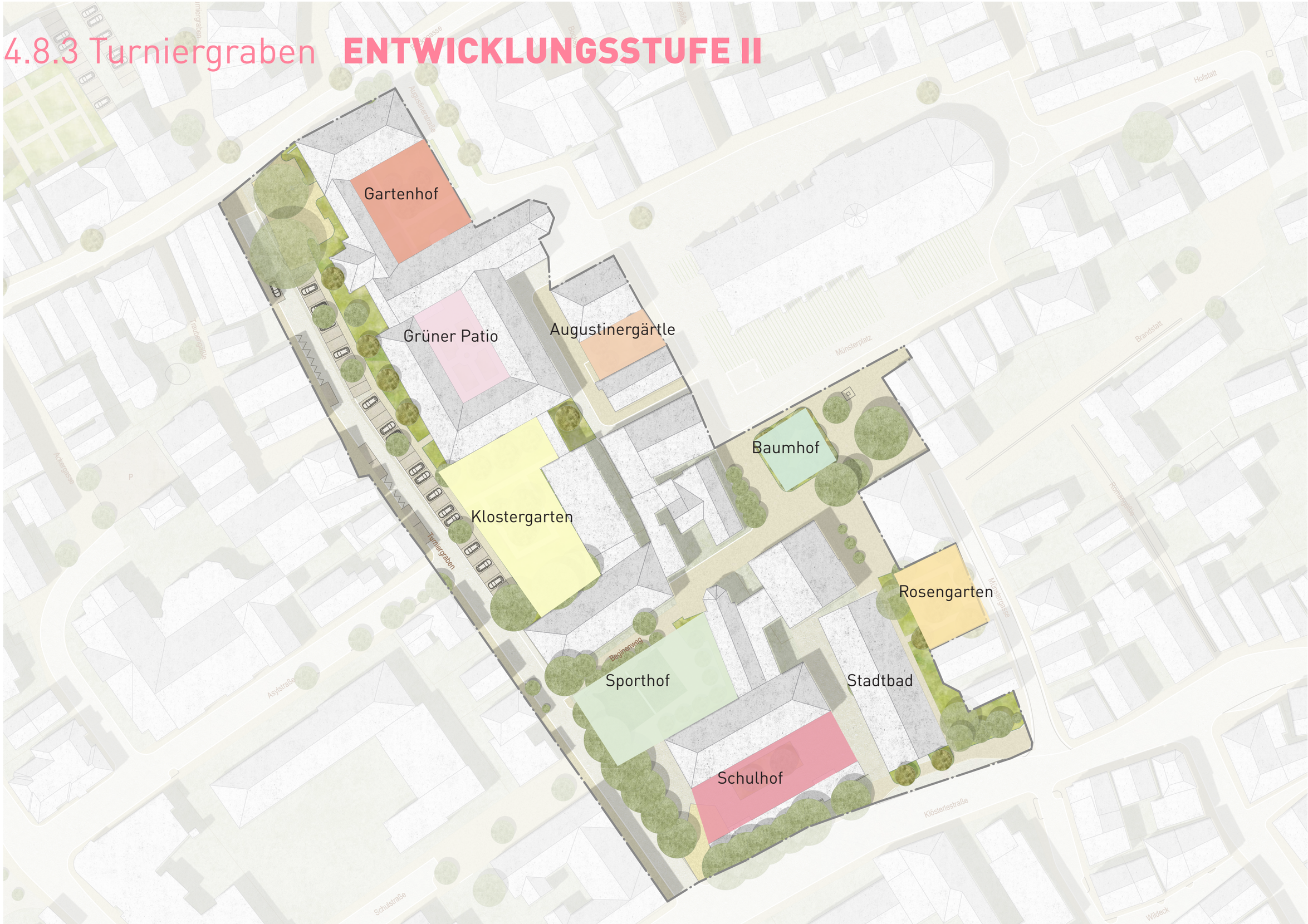
Nachdem die zentralen Plätze, wie bereits ausgeführt, zunächst kein sehr großes Veränderungspotenzial offerieren, haben wir uns Bereiche angeschaut, die sich aus unserer Sicht im Hinblick auf eine grüne Urbanität eignen und einen weiteren Bereich in Abstimmung mit der Verwaltung im Bereich des Turniergrabens und der Klösterleschule festgelegt. Hier haben sich bereits verschiedene Typologien von Stadtgärten entwickelt. Wir sehen im Kontext der alten Klosteranlage, die nicht im städtischen Besitz ist, und im Bereich der Schule die Chance, innerstädtische Grünräume in hoher Dichte zu schaffen, die eine sehr gute Aufenthaltsqualität bieten.

Wir sind uns bewusst, dass es insbesondere bei den nicht stadteigenen Flächen Abstimmungen und Übereinkünfte bedarf, wie es bereits im Bereich der Parkplätze entlang des Turniergrabens geschehen ist. Die Bezeichnung der Gärten ist vorläufig und sollte nur so verstanden werden, dass jeder Garten einen individuellen Charakter entwickelt und auf die spezifische Situation abgestimmt wird.

4.8.2 Turniergraben **ENTWICKLUNGSSTUFE I**



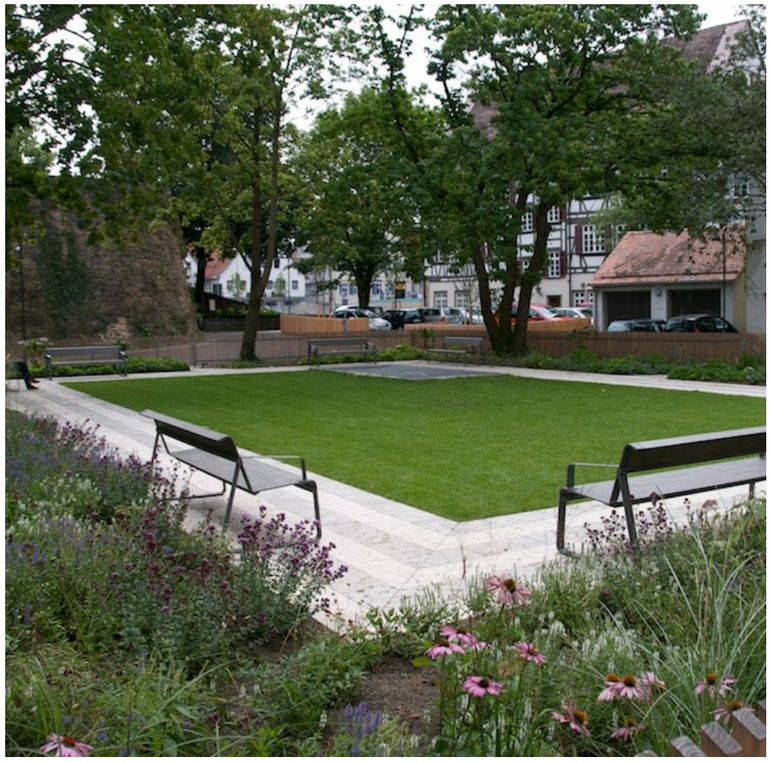
4.8.3 Turniergraben **ENTWICKLUNGSSTUFE II**



4.8.4 Turniergraben **REFERENZEN**



[89] Le Jardin Clair Obscur, Poitiers, Frankreich, Wagon Landscaping



[90] Vogthaus, Kirrcheim Teck, KLA



[91] Marstallgarten, Kirrcheim Teck, KLA

4.8.5 Turniergraben **SCHEMASCHNITT**



4.9 MARKTGÄSSLE


Rems
Remsstraße
Hospitalgasse
Kornhausplatz
Leistgasse
Marktplatz
Münsterplatz
Münstergasse
Am Bocksator
Schmiedgasse
Rinderbacher Tor
Rinderbacher Straße
Ledergasse
Schulgasse
Kirchstraße
Kirchgasse
Rathausgasse
Rathausplatz
Rathausgasse
Rathausplatz
Rathausgasse
Rathausplatz

4.9.1 Marktgäßle **BESTAND**



Das Marktgäßle ist die Verbindung zwischen Marktplatz und Franziskanergasse und beherbergt in seiner Mitte ein Plätzchen, um das sich Gastronomiebetriebe angesiedelt haben.

Ein zentraler Baum würde diesen Ort stark aufwerten und ihm einen grünen Mittelpunkt geben. Inwieweit eine großzügige, offene und grüne Baumscheibe sich mit den angrenzenden Nutzungen verträgt, bedarf der Überprüfung.

4.9.2 Marktgäßle **VARIANTE I**



4.9.3 Marktgäßle **VARIANTE II**



4.9.4 Marktgäßle **REFERENZEN**



[92] Oberdorfplatz, Möhringen, Stuttgart

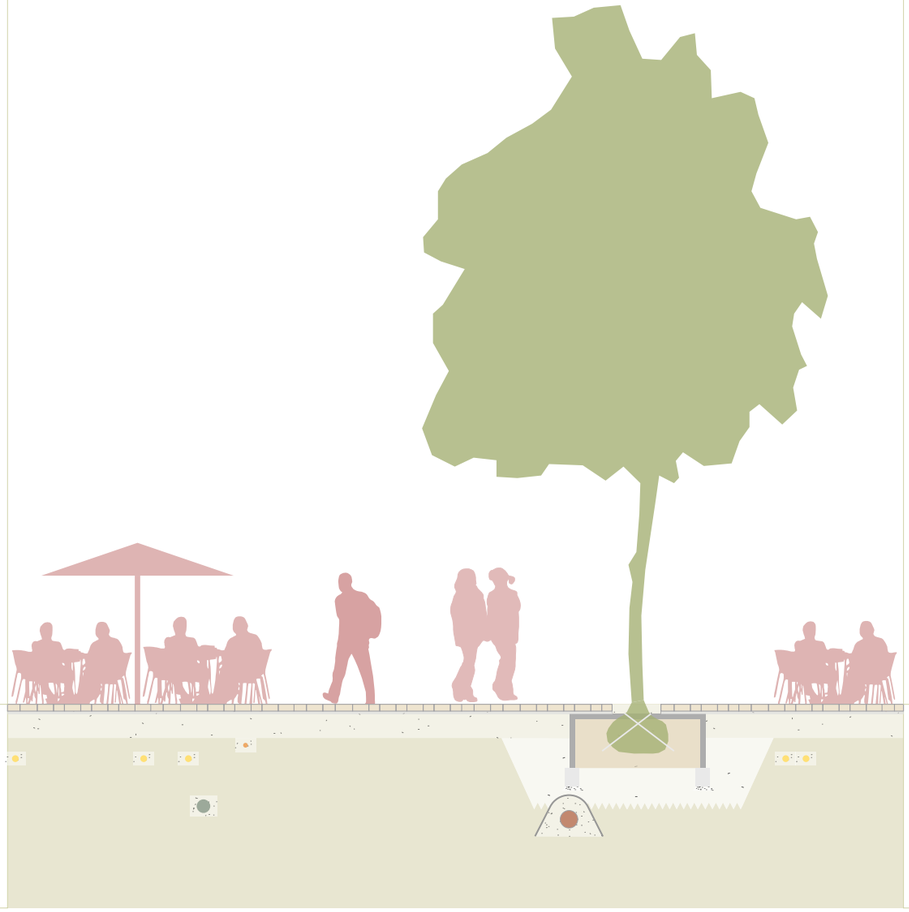


[93] Schulhof, Wien

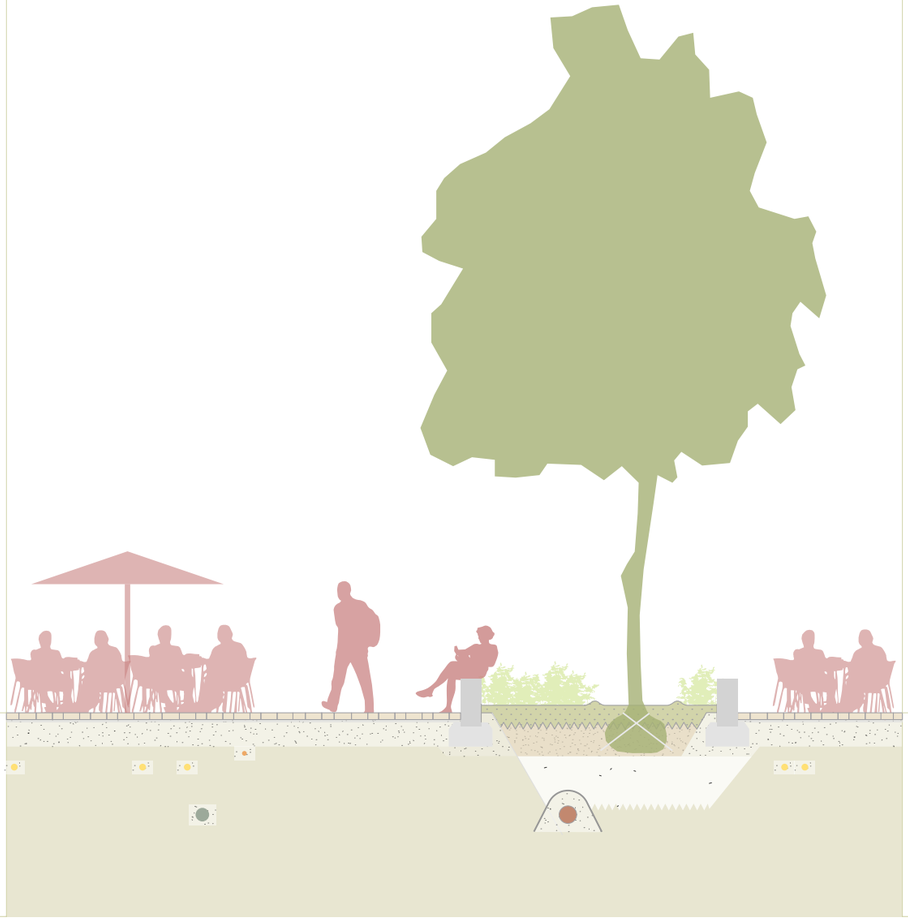


[94] Adelhauserplatz, Freiburg

4.9.5 Marktgäßle **SCHEMASCHNITT I**



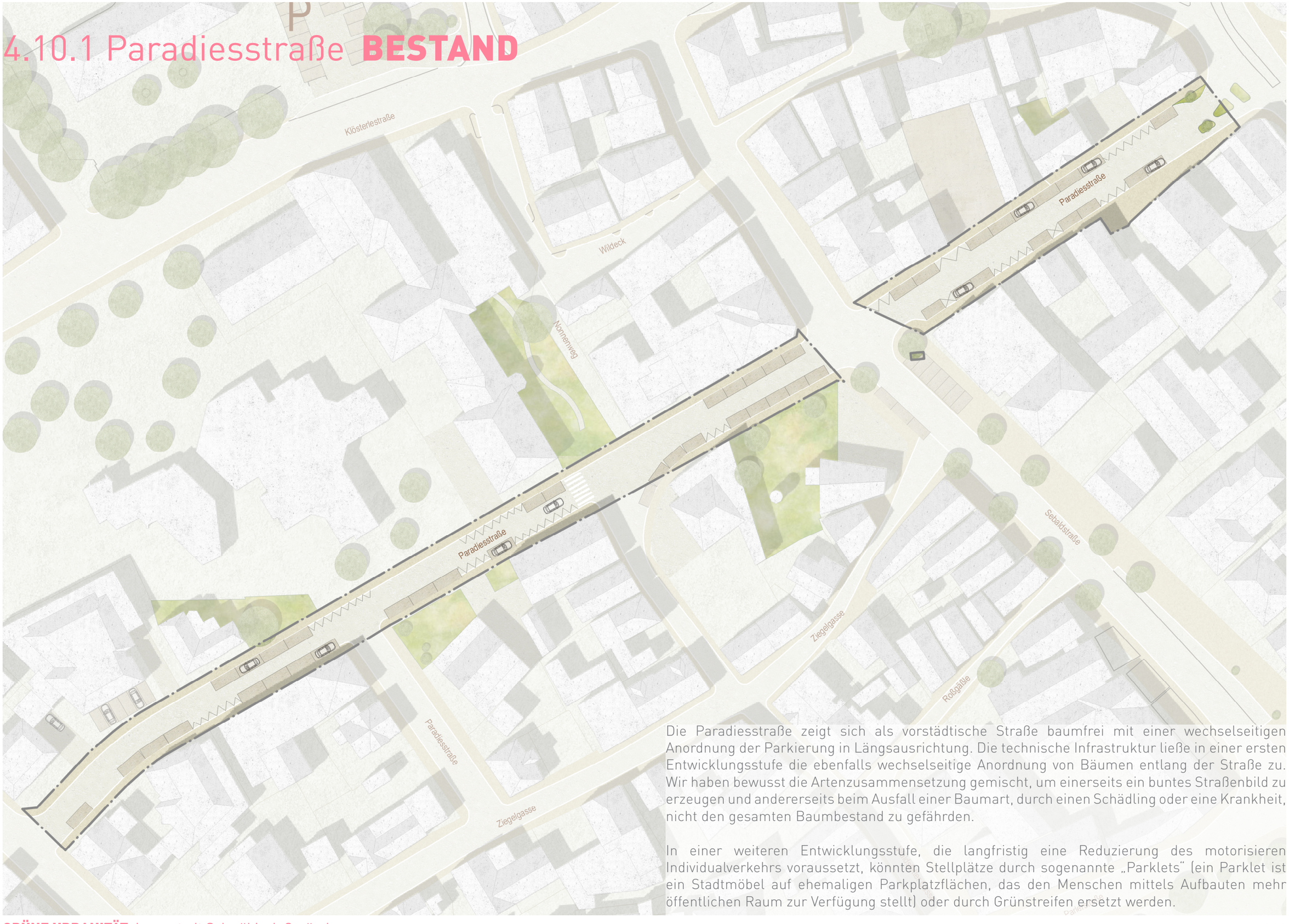
4.9.6 Marktgäßle **SCHEMASCHNITT II**



4.10 PARADIESSTRASSE



4.10.1 Paradiesstraße **BESTAND**



Die Paradiesstraße zeigt sich als vorstädtische Straße baumfrei mit einer wechselseitigen Anordnung der Parkierung in Längsausrichtung. Die technische Infrastruktur ließe in einer ersten Entwicklungsstufe die ebenfalls wechselseitige Anordnung von Bäumen entlang der Straße zu. Wir haben bewusst die Artenzusammensetzung gemischt, um einerseits ein buntes Straßenbild zu erzeugen und andererseits beim Ausfall einer Baumart, durch einen Schädling oder eine Krankheit, nicht den gesamten Baumbestand zu gefährden.

In einer weiteren Entwicklungsstufe, die langfristig eine Reduzierung des motorisieren Individualverkehrs voraussetzt, könnten Stellplätze durch sogenannte „Parklets" (ein Parklet ist ein Stadtmöbel auf ehemaligen Parkplatzflächen, das den Menschen mittels Aufbauten mehr öffentlichen Raum zur Verfügung stellt) oder durch Grünstreifen ersetzt werden.

4.10.2 Paradiesstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE I**



4.10.3 Paradiesstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE II**



4.10.4 Paradiesstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE III**



4.10.5 Paradiesstraße **REFERENZEN**



[96] bahnhofstraße Flawil, Schweiz

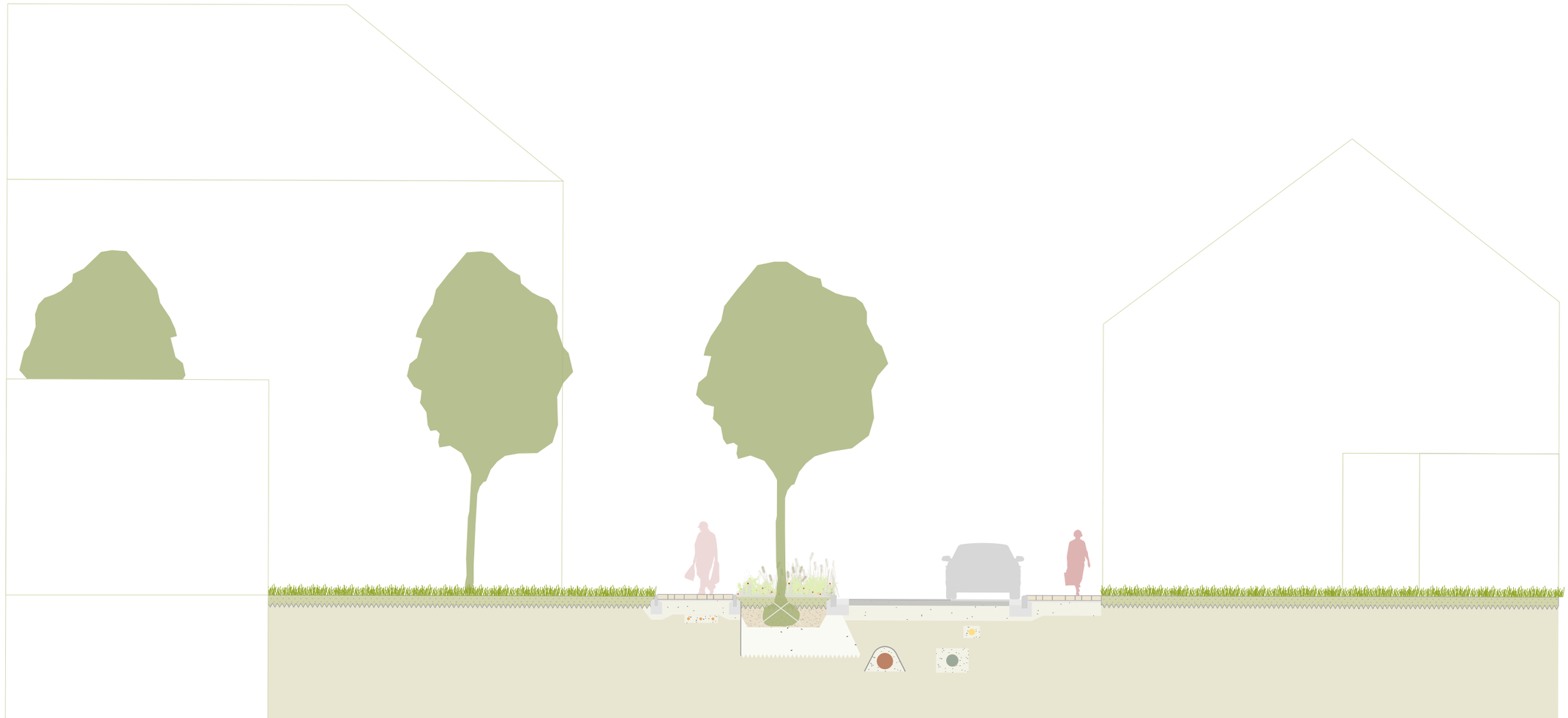


[97] Wohnstraße im Hamburger Bezirk Eimsbüttel

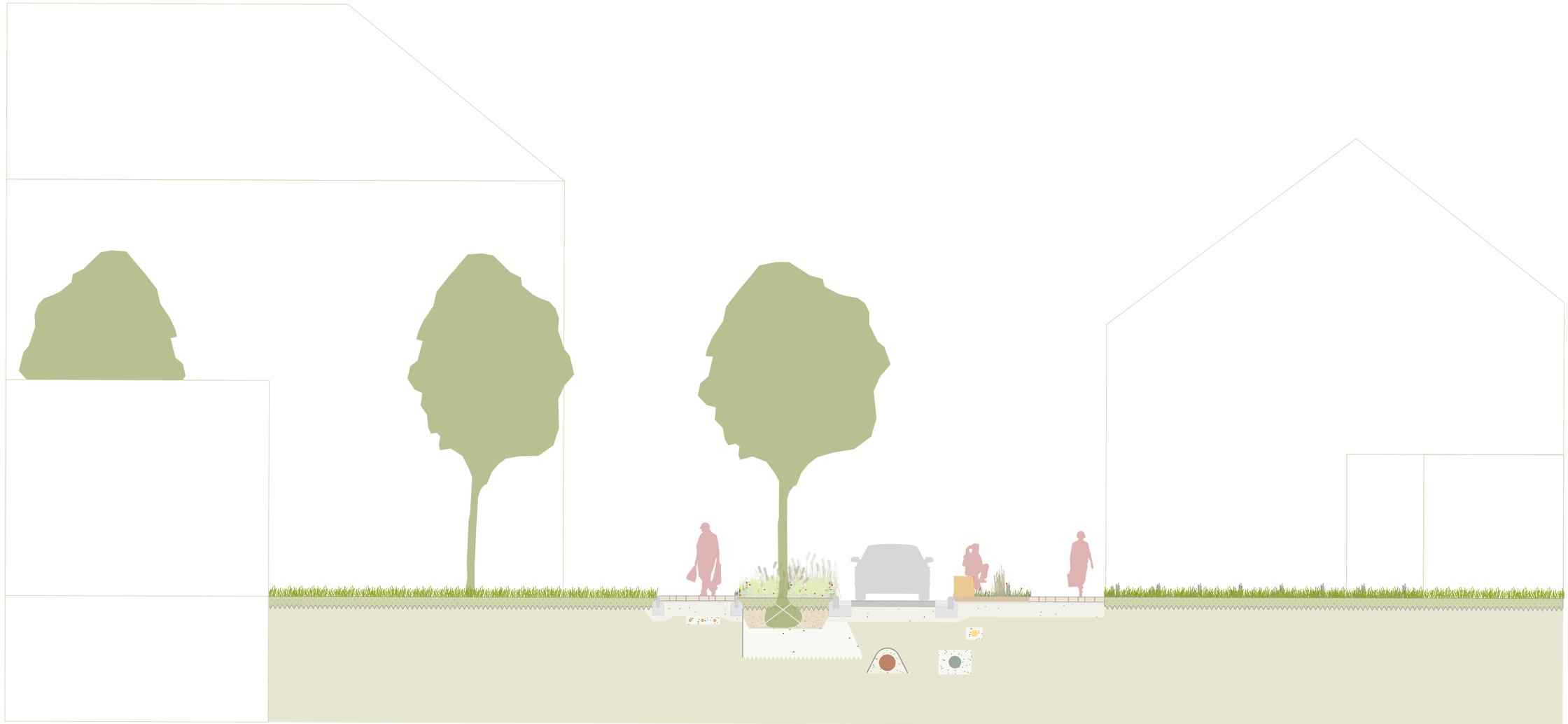


[98] Wohnstraße Vauban, Freiburg

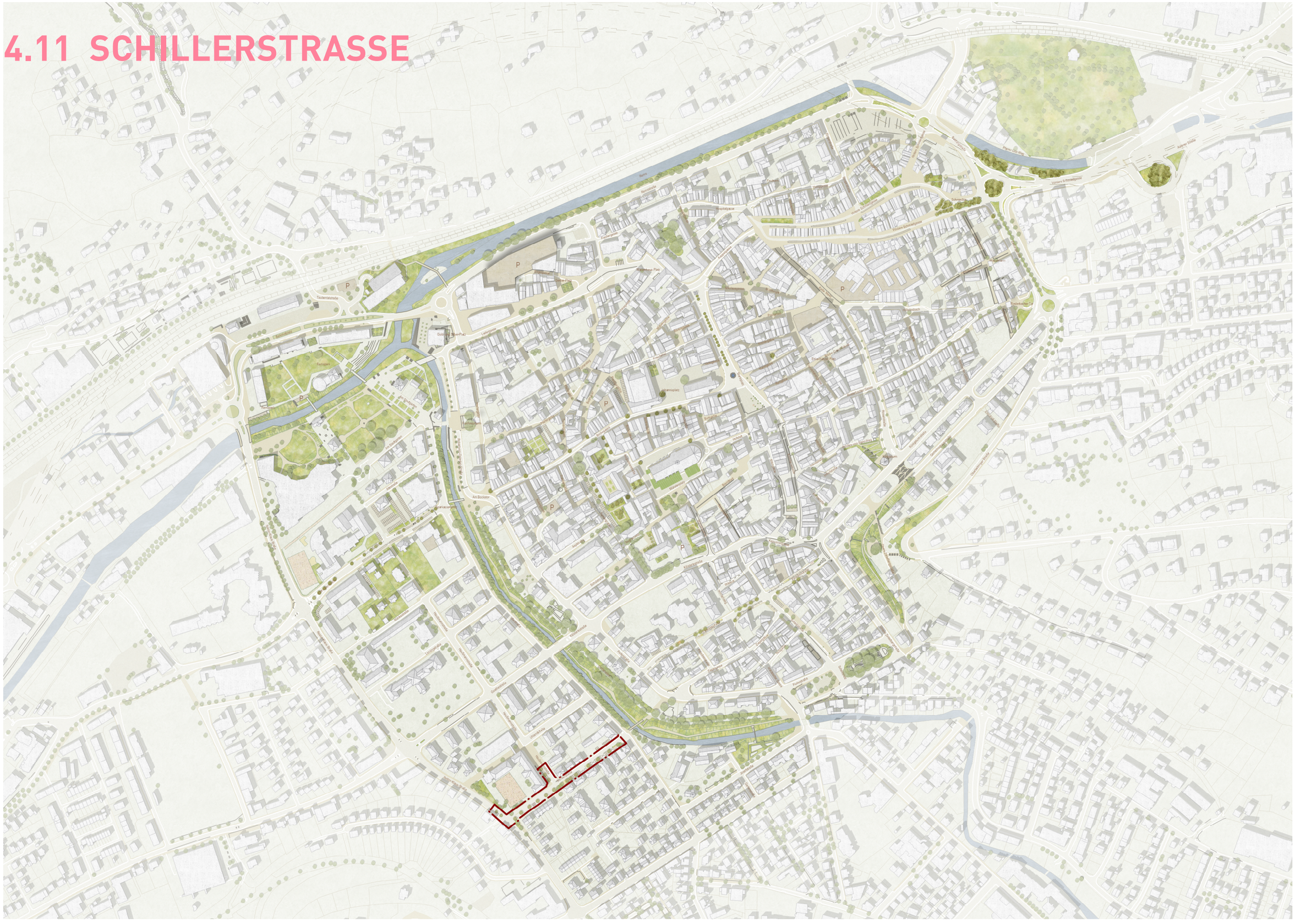
4.10.6 Paradiesstraße **SCHEMASCHNITT I**



4.10.7 Paradiestraße **SCHEMASCHNITT II**



4.11 SCHILLERSTRASSE


Rhein
Rathaus
Rathaus-Platz
Rathaus-Passage
Rathaus-Parkhaus
Rathaus-Galerie
Rathaus-Arkaden
Rathaus-Terrassen
Rathaus-Brücke
Rathaus-Treppe
Rathaus-Aufzug
Rathaus-Foyer
Rathaus-Saal
Rathaus-Turm
Rathaus-Uhr
Rathaus-Glocke
Rathaus-Fenster
Rathaus-Tür
Rathaus-Dach
Rathaus-Keller
Rathaus-Garten
Rathaus-Park
Rathaus-Teich
Rathaus-Brunnen
Rathaus-Statue
Rathaus-Denkmal
Rathaus-Gedenktafel
Rathaus-Eingang
Rathaus-Ausgang
Rathaus-Treppenhaus
Rathaus-Flur
Rathaus-Zimmer
Rathaus-Büro
Rathaus-Sitzungssaal
Rathaus-Bibliothek
Rathaus-Archiv
Rathaus-Cafeteria
Rathaus-Restaurant
Rathaus-Küche
Rathaus-Toilette
Rathaus-Aufzug
Rathaus-Treppe
Rathaus-Rampe
Rathaus-Parkplatz
Rathaus-Garage
Rathaus-Tiefgarage
Rathaus-Einfahrt
Rathaus-Ausfahrt
Rathaus-Schranke
Rathaus-Ticketautomat
Rathaus-Kasse
Rathaus-Information
Rathaus-Touristeninformation
Rathaus-Stadtplan
Rathaus-Broschüre
Rathaus-Flyer
Rathaus-Veranstaltungskalender
Rathaus-Ausstellung
Rathaus-Galerie
Rathaus-Museum
Rathaus-Kunstwerk
Rathaus-Skulptur
Rathaus-Gemälde
Rathaus-Fotografie
Rathaus-Installation
Rathaus-Performance
Rathaus-Konzert
Rathaus-Theater
Rathaus-Kino
Rathaus-Veranstaltungsort
Rathaus-Event
Rathaus-Party
Rathaus-Feier
Rathaus-Hochzeit
Rathaus-Standesamt
Rathaus-Trauung
Rathaus-Ehe
Rathaus-Scheidung
Rathaus-Geburt
Rathaus-Sterbefall
Rathaus-Urkunde
Rathaus-Dokument
Rathaus-Akte
Rathaus-Ordner
Rathaus-Schrank
Rathaus-Regal
Rathaus-Tisch
Rathaus-Stuhl
Rathaus-Lampe
Rathaus-Licht
Rathaus-Schalter
Rathaus-Steckdose
Rathaus-Kabel
Rathaus-Leitung
Rathaus-Rohr
Rathaus-Heizung
Rathaus-Klimaanlage
Rathaus-Lüftung
Rathaus-Fenster
Rathaus-Tür
Rathaus-Schloss
Rathaus-Schlüssel
Rathaus-Alarm
Rathaus-Sicherheit
Rathaus-Kamera
Rathaus-Überwachung
Rathaus-Personal
Rathaus-Mitarbeiter
Rathaus-Chef
Rathaus-Bürgermeister
Rathaus-Stellvertreter
Rathaus-Sekretär
Rathaus-Assistent
Rathaus-Praktikant
Rathaus-Auszubildender
Rathaus-Lehrling
Rathaus-Student
Rathaus-Professor
Rathaus-Dozent
Rathaus-Vorlesung
Rathaus-Seminar
Rathaus-Workshop
Rathaus-Konferenz
Rathaus-Tagung
Rathaus-Kongress
Rathaus-Messe
Rathaus-Ausstellung
Rathaus-Stand
Rathaus-Werbung
Rathaus-Plakat
Rathaus-Banner
Rathaus-Fahne
Rathaus-Flagge
Rathaus-Wappen
Rathaus-Symbol
Rathaus-Logo
Rathaus-Corporate Design
Rathaus-Farbe
Rathaus-Schrift
Rathaus-Typografie
Rathaus-Layout
Rathaus-Design
Rathaus-Grafik
Rathaus-Illustration
Rathaus-Foto
Rathaus-Bild
Rathaus-Video
Rathaus-Film
Rathaus-Animation
Rathaus-Multimedia
Rathaus-Internet
Rathaus-Website
Rathaus-Homepage
Rathaus-Webseite
Rathaus-Online
Rathaus-Offline
Rathaus-Intranet
Rathaus-Extranet
Rathaus-Netzwerk
Rathaus-Server
Rathaus-Computer
Rathaus-Laptop
Rathaus-Tablet
Rathaus-Smartphone
Rathaus-Handy
Rathaus-Telefon
Rathaus-Fax
Rathaus-Drucker
Rathaus-Kopierer
Rathaus-Scanner
Rathaus-Papier
Rathaus-Stift
Rathaus-Kugelschreiber
Rathaus-Bleistift
Rathaus-Radierer
Rathaus-Lineal
Rathaus-Schere
Rathaus-Kleber
Rathaus-Klebeband
Rathaus-Tacker
Rathaus-Heftklammer
Rathaus-Büroklammer
Rathaus-Ordner
Rathaus-Mappe
Rathaus-Hefter
Rathaus-Aktenordner
Rathaus-Aktensch

4.11.1 Schillerstraße **BESTAND**



Auch in der Schillerstraße dominiert der ruhende Verkehr, jedoch hier in senkrechter Aufstellung zur Fahrtrichtung. Hier lassen sich in einer ersten Planungsstufe einzelne Stellplätze durch Bäume in offenen Baumscheiben ersetzen und in der zweiten Stufe Flächen für die Gemeinschaft zwischen den Bäumen bereitstellen. Die breiteren Streifen wären keine Parklets, sondern könnten Spielorte, kleine Gartenräume und Aufenthaltsbereiche sein. Vor dem Parler-Gymnasium würden solche Aufenthaltsbereiche entlang der Hausmannstraße den Eingangsbereich zu Schule aufwerten und betonen. In der Schillerstraße sollen die nördlichen Stellplätze des ersten Straßenabschnitts nach Süden verschoben werden, damit Baumpflanzungen zwischen den Parkplätzen ermöglicht werden können. Im Norden würden unterirdische Leitungen dies nicht zulassen. Die Verschiebung zieht einen größeren Straßenumbau nach sich.
Gleichzeitig könnte in der Rektor-Klaus-Straße eine grüne Mittelinsel einen Auftakt in die Schillerstraße bilden. Diese soll mit Bäumen bepflanzt werden, um den Übergang zu akzentuieren und einen optischen Bezug zwischen den beiden Straßen zu schaffen.

4.11.2 Schillerstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE I**



4.11.3 Schillerstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE II**



4.11.4 Schillerstraße **ENTWICKLUNGSSTUFE III**



4.11.5 Schillerstraße **REFERENZEN**



[99] Parklet, Philadelphia

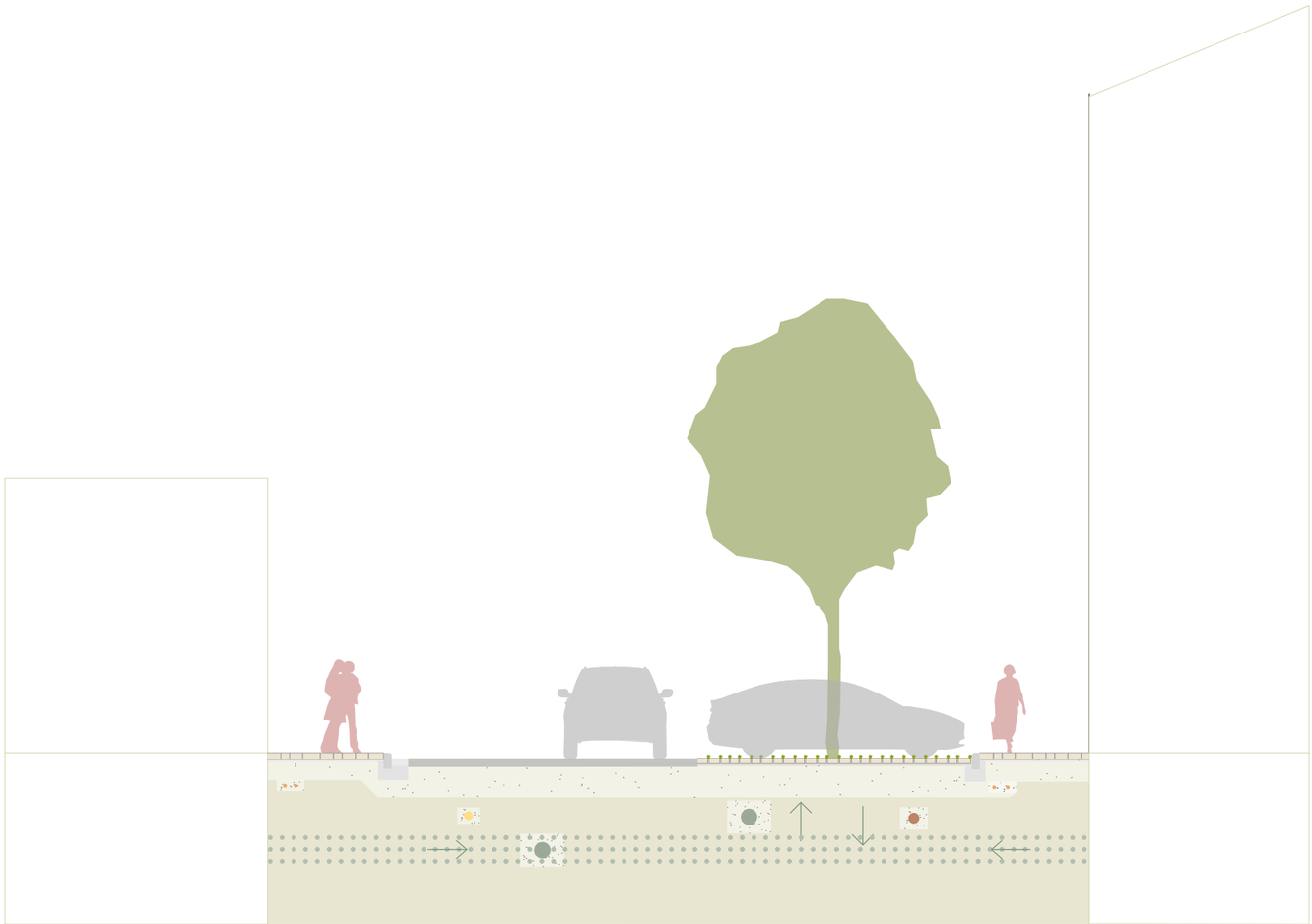


[100] Instant City Life, VEGA Landskab Architects

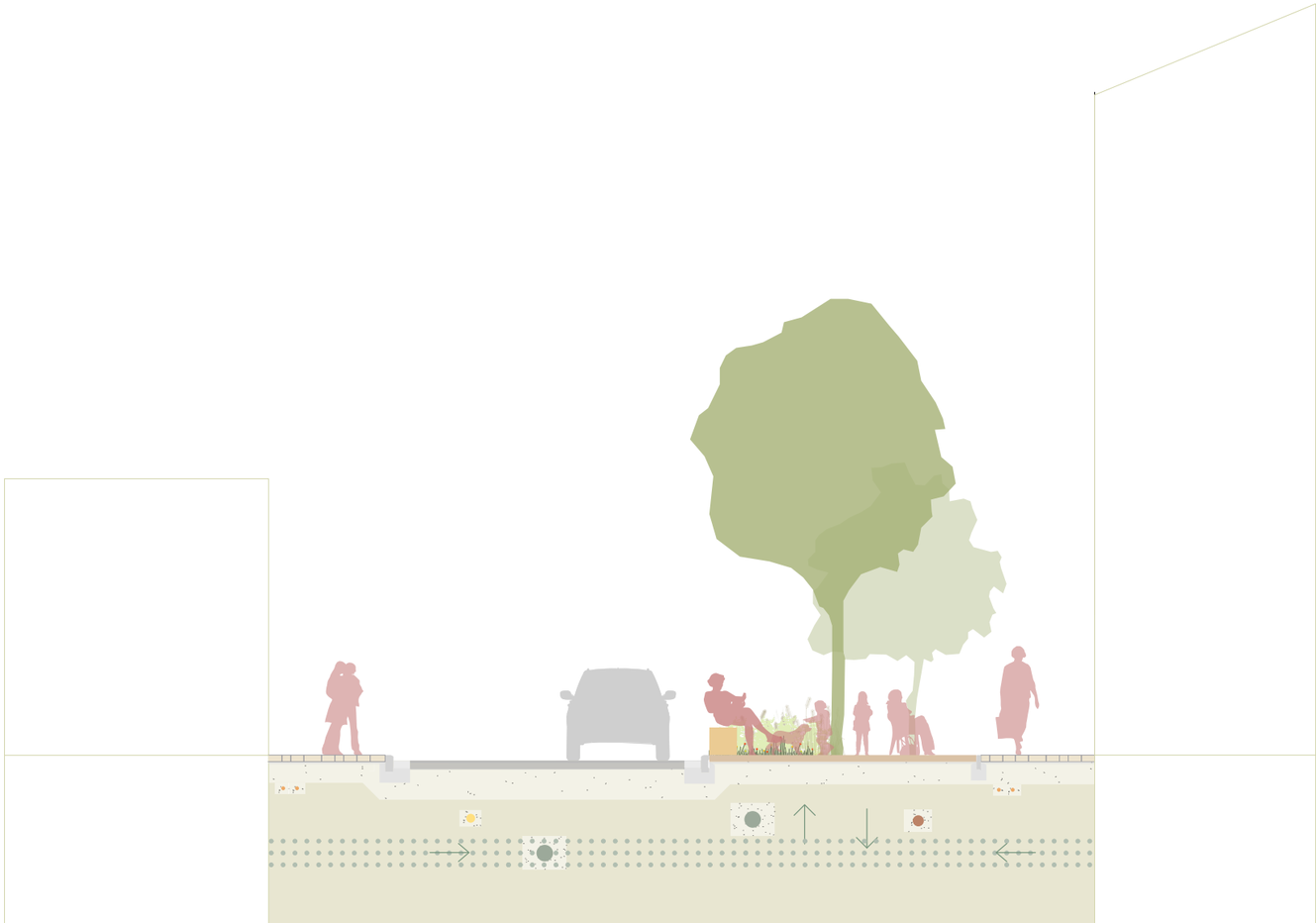


[101] Parklets, Vestre

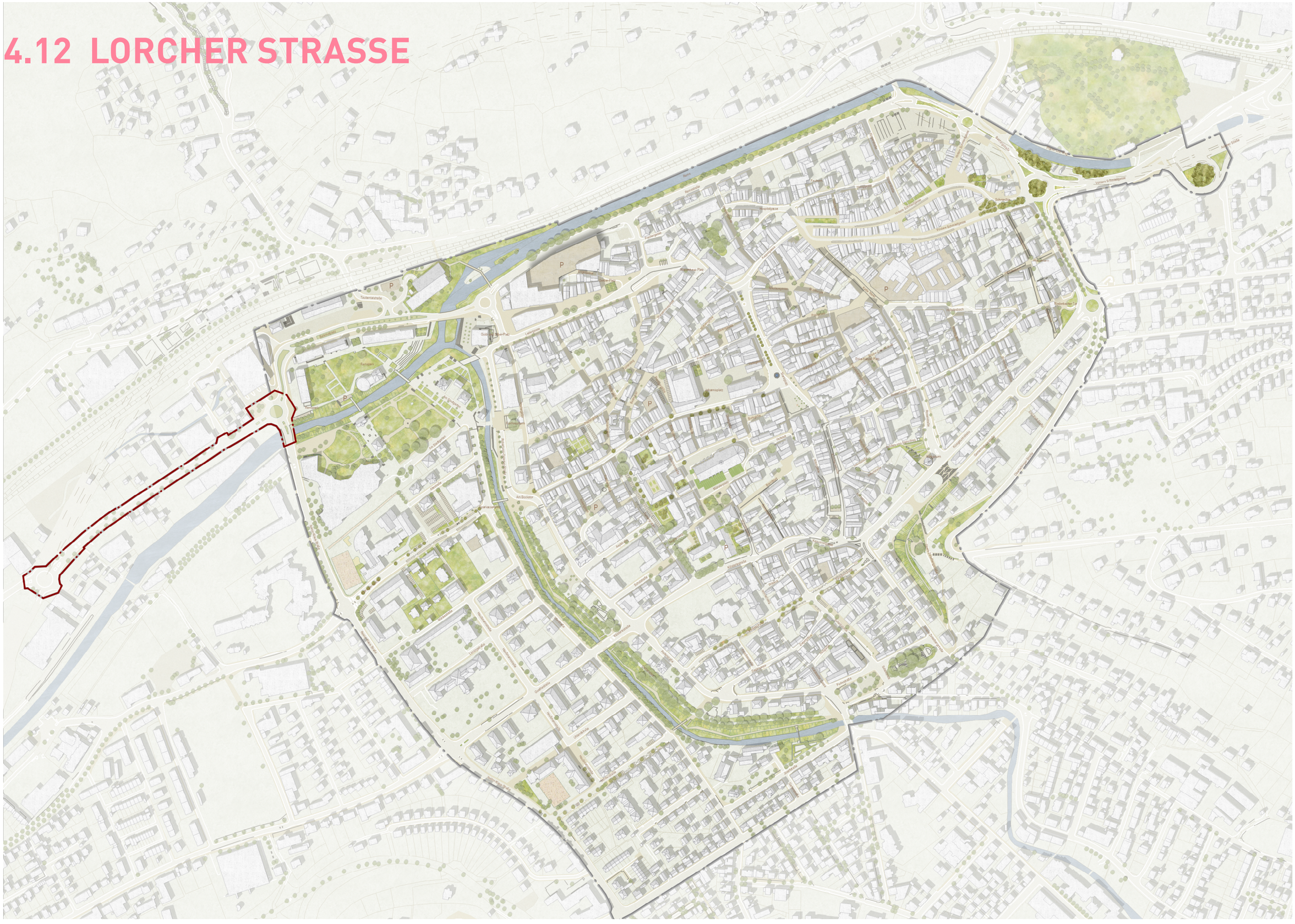
4.11.6 Schillerstraße **SCHEMASCHNITT I**



4.11.7 Schillerstraße **SCHEMASCHNITT II**



4.12 LORCHER STRASSE


Rhein
Mainzerstraße
Hospitalgasse
Gutenbergplatz
Leibnizplatz
Teufelsmühlstraße
Fahrgasse
Am Bocktor
Am Brückentor
Kirchgasse
Marktgasse
Metzgergasse
Grabenstraße
Neugasse
Kirchstraße
Langgasse
Schulstraße
Wagnergasse
Rheinstraße
Rosengasse
Lorcherstraße
Lorcher Schmidtgasse
Vordere Schmiedgasse
Hintere Schmiedgasse
Eisenbahnstraße
Eisenbahner Platz
Bahnhofstraße
Am Bahnhof
Am Rhein
Am Graben
Am Kirchhof
Am Kirchplatz
Am Kirchberg
Am Kirchweg
Am Kirchgarten
Am Kirchhofplatz
Am Kirchhofweg
Am Kirchhofgasse
Am Kirchhofstraße

4.12.1 Lorcher Straße **BESTAND**

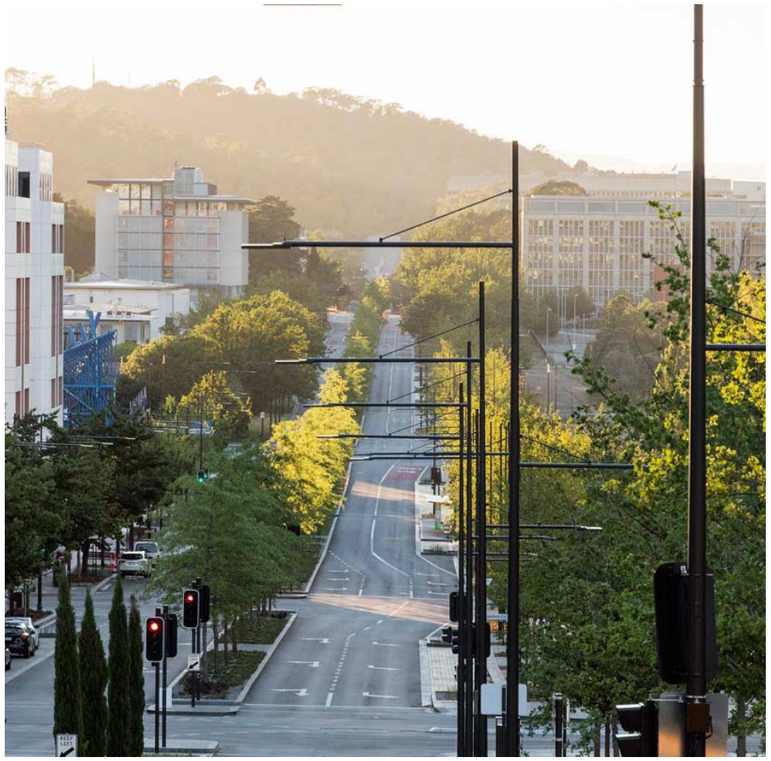


Entlang der Locher Straße befinden sich bereits heute vereinzelt Bäume, die sich jedoch durch den großen Abstand zueinander nicht gegen die versiegelte Umgebung behaupten können. Durch Baumpflanzungen auf beiden Seiten soll eine zusammenhängende Allee geschaffen werden, die die Locher Straße als Stadteingang betont und attraktiviert. Gleichzeitig bleibt durch die subtilen Ergänzungen die Zugänglichkeit zu den angrenzenden Gewerbeeinrichtungen weiterhin erhalten.

4.12.2 Lorcher Straße **PLANUNG**



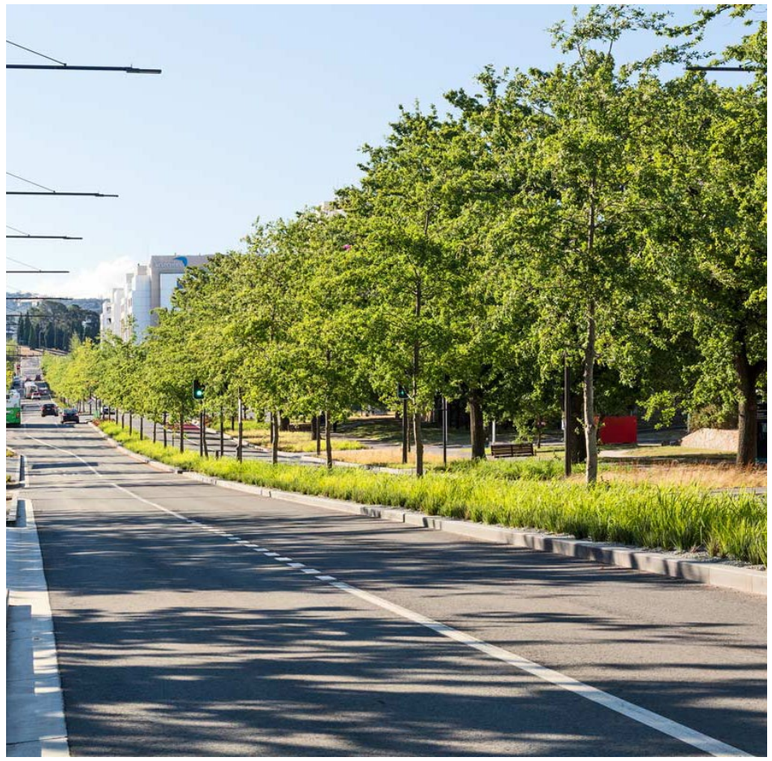
4.12.3 Lorcher Straße **REFERENZEN**



[102] Constitution Avenue, Canberra, Jane Irwin Landscape Architecture



[103] Constitution Avenue, Canberra, Jane Irwin Landscape Architecture



[104] Constitution Avenue, Canberra, Jane Irwin Landscape Architecture

4.13 KAPPELGASSE



4.13.1 Kappelgaße **BESTAND**



4.13.2 Kappelgaße **PLANUNG**



4.13.3 Kappelgaße **REFERENZEN**



[105] Sparkasse Biberach, KLA, Bild: Markus Arndt



[106] Straße in Cadiz, Spaninen



[107] Rankgerüste mit Kletterpflanzen

4.14 KLIMABÄUME

Acer buergerianum
Acer campestre
Acer campestre ‚Elsrijk'
Acer campestre ‚Huibers Elegant'
Acer campestre ‚Nanum'
Acer campestre ‚Queen Elisabeth'
Acer freemanii ‚Autumn Blaze'
Acer monspessulanum
Acer platanoides
Acer platanoides ‚Allershausen'
Acer platanoides ‚Cleveland'
Acer platanoides ‚Columnare'
Acer platanoides ‚Deborah'
Acer platanoides ‚Emerald Queen'
Acer platanoides ‚Globosum'
Acer platanoides ‚Royal Red'
Acer rubrum
Acer rubrum ‚Armstrong'
Acer rubrum ‚October Glory'
Acer rubrum ‚Red Sunset'
Acer rubrum ‚Scanlon'
Alnus x spaethii
Amelanchier arborea ‚Robin Hill'
Amelanchier lamarckii
Carpinus betulus
Carpinus betulus ‚Fastigiata Monumet'
Carpinus betulus ‚Fastigiata'
Carpinus betulus ‚Frans Fontaine'
Carpinus betulus ‚Lucas'
Carpinus betulus ‚Pendula'
Carpinus betulus ‚Quercifolia'
Castanea sativa
Catalpa bignonioides
Celtis australis
Cladrastis kentukea
Cornus mas
Corylus colurna
Crataegus crus-galli
Crataegus lavallei
Crataegus lavallei ‚Carrierei'
Crataegus x prunifolia
Eriolobus trilobatus
Eucommia ulmoides
Fraxinus americana ‚Autumn Purple'
Fraxinus ornus
Fraxinus ornus ‚Louisa Lady'
Fraxinus ornus ‚Mecsek'
Fraxinus pennsylvanica
Fraxinus pennsylvanica ‚Cimmzam'
Fraxinus pennsylvanica ‚Summit'
Ginkgo biloba
Ginkgo biloba ‚Fastigiata Blagon'
Gleditsia triacanthos
Gleditsia triacanthos f. inermis
Gleditsia triacanthos ‚Shademaster'
Gleditsia triacanthos ‚Skyline'
Gleditsia triacanthos ‚Sunburst'
Koelreuteria paniculata
Liquidambar styraciflua
Liquidambar styraciflua ‚Gum Ball'
Liquidambar styraciflua ‚Moraine'
Liquidambar styraciflua ‚Slender Silouette'
Liquidambar styraciflua ‚Worplesdon'
Liriodendron tulipifera
Liriodendron tulipifera ‚Fastigiatum'
Magnolia kobus
Malus ‚Evereste'
Malus ‚Makamik'
Malus ‚Royalty'
Malus ‚Red Sentinel'
Malus sylvestris
Malus tschonoskii
Metasequoia glyptostroboides
Nyssa sylvatica
Ostrya carpinifolia
Parrotia persica
Parrotia persica ‚V anessa'
Pinus mugo
Pinus nigra ssp. nigra
Pinus sylvestris
Platanus x acerifolia
Platanus acerifolia ‚Alphen's globe'
Platanus acerifolia ‚Tremonia'
Populus nigra ‚Italica'
Populus tremula
Pyrus calleryana ‚Chanticleer'
Quercus bicolor
Quercus cerris
Quercus coccinea
Quercus frainetto
Quercus imbricaria
Quercus macrocarpa
Quercus palustris
Quercus palustris ‚Green Dwarf'
Quercus palustris ‚Green Pillar'
Quercus petraea
Quercus rubra
Robinia ‚Casque Rouge'
Robinia pseudoacacia
Robinia pseudoacacia ‚Bessoniana'
Robinia pseudoacacia ‚Frisia'
Robinia pseudoacacia ‚Monophylla'
Robinia pseudoacacia ‚Nyirségi'
Robinia pseudoacacia ‚Pyramidalis'
Robinia pseudoacacia ‚Sandraudiga'
Robinia pseudoacacia ‚Semperflorens'
Robinia pseudoacacia ‚Tortuosa'
Robinia pseudoacacia ‚Umbraculifera'
Sophora japonica
Sophora japonica ‚Regent'
Sorbus aria ‚Magnifica'
Sorbus intermedia ‚Brouwers'
Sorbus x thuringiaca ‚Fastigiata'
Taxodium distichum
Tilia americana ‚Nova'
Tilia cordata
Tilia cordata ‚Erecta'
Tilia cordata ‚Green Globe'
Tilia cordata ‚Greenspire'
Tilia cordata ‚Rancho'
Tilia cordata ‚Roelvo'
Tilia cordata ‚Winter Orange'
Tilia x flavescens ‚Glenleven'
Tilia x euchlora
Tilia x intermedia ‚Pallida'
Tilia europea ‚Pallida'
Tilia platyphyllos
Tilia tomentosa ‚Brabant'
Zelkova serrata
Zelkova serrata ‚Green Vase'
Ulmus glabra ‚Pendula'
Ulmus hollandica ‚Columella'
Ulmus hollandica ‚Commelin'
Ulmus hollandica ‚Dodoens'
Ulmus hollandica ‚Lobel'
Ulmus-Hybride ‚New Horizon'

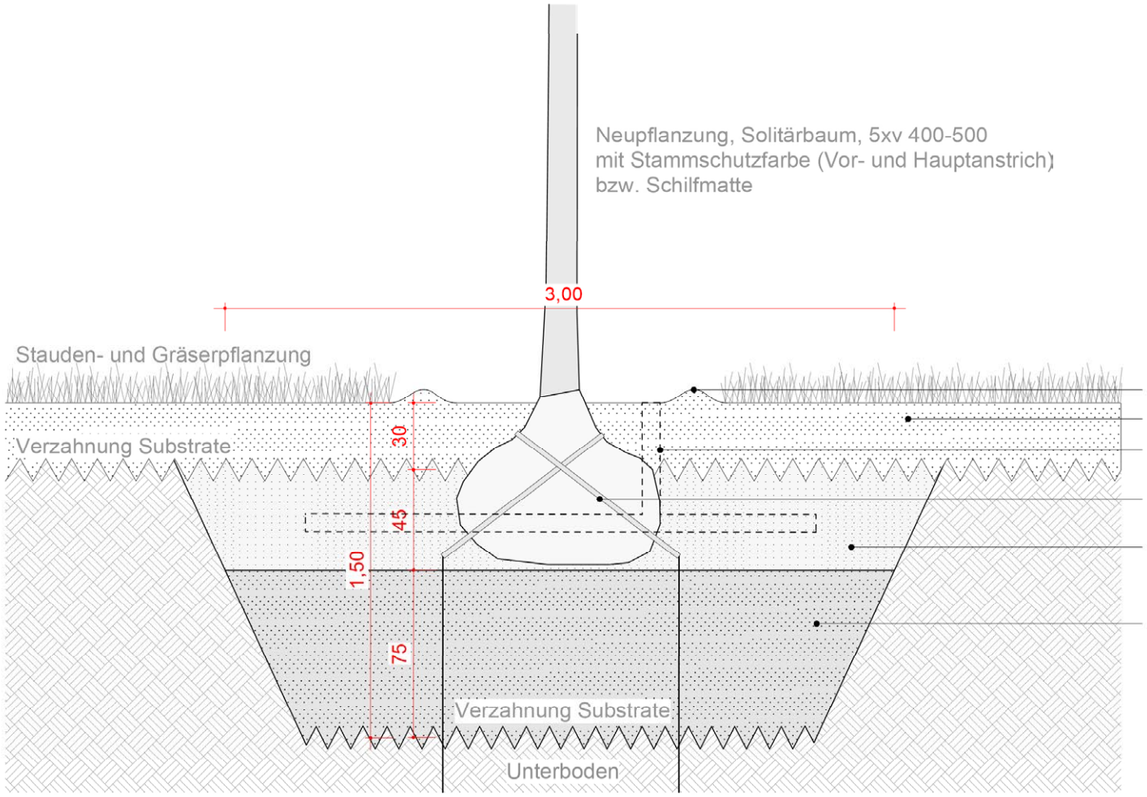
4.15.1 REGELDETAIL BAUMSTANDORT GRÜNFLÄCHE

Erläuterungen

In Grünflächen ist mit den geringsten Einschränkungen für die Wachstumsbedingungen von Stadtbäumen zur rechnen. Dennoch ist auf eine Auswahl von standortangepassten Baumarten zu achten, die dem Hitze- und Trockenheitstress des Stadtklimas auch langfristig gewachen sind und den nötigen Pflegeaufwand reduzieren. Die Empfehlungen für Baumpflanzungen der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) fordern für Neupflanzungen eine Pflanzgrube von mind. 12 cbm Volumen und mind. 1,5 m Tiefe. Zur Grundversorgung einer Neupflanzung gehören zudem Startdüngung, Bodenhilfsstoffe zur Boden-/Substratverbesserung, Baumverankerung / Unterflurverankerung, Stammschutz, Gießrand sowie eine sorgfältige Fertigstellungspflege bis zum Anwuchserfolg.

Anwendung im Stadtraum

- Flussraum
- Parkanlage
- Verkehrsgrün
- Privatgarten
- halböffentl. Freiräume
- Stadtplatz



Baumpflanzung in Grünfläche
Detailschnitt 1:25

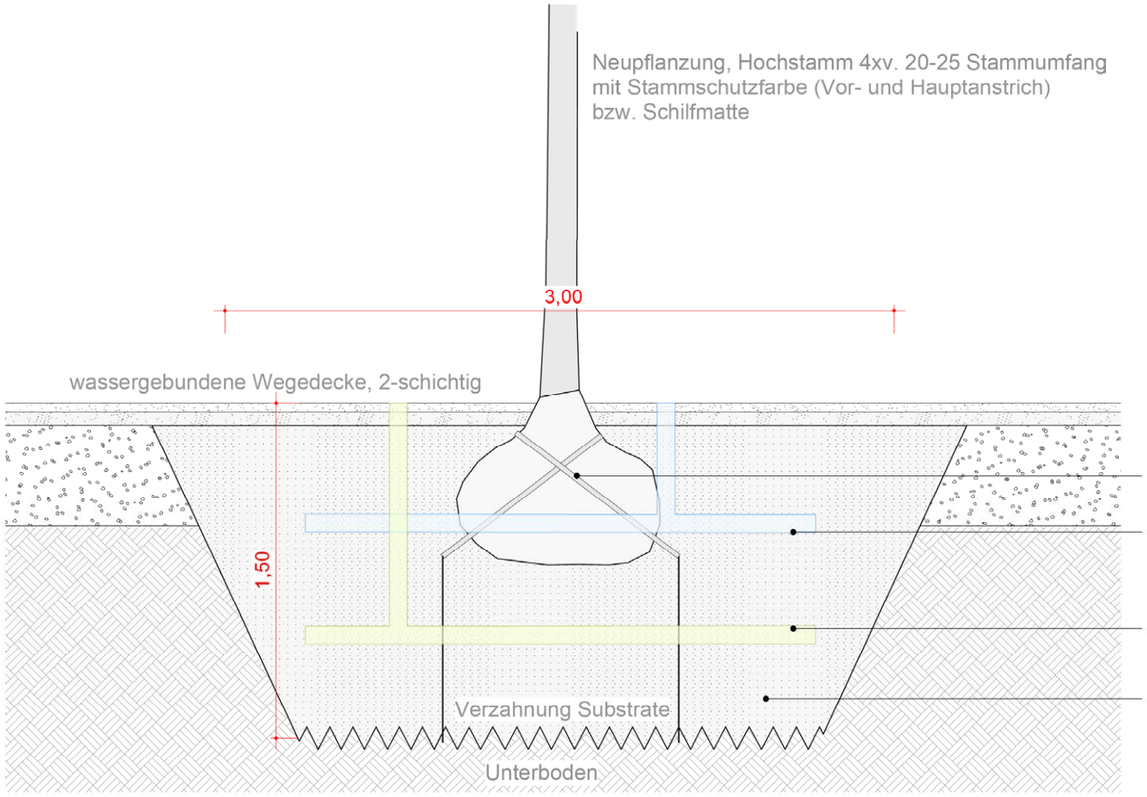
4.15.2 REGELDETAIL BAUMSTANDORT WASSERGEBUNDENE DECKE

Erläuterungen

Durch die Verwendung von verdichtbarem Baumstubstrat kann über der Baumgrube hinweg, bis zum Stamm der Neupflanzung die wassergebundene Wegedecke herangeführt werden. In der Praxis zeigen sich oft signifikante Unterschiede in der Entwicklung zwischen Bäumen, die in überbaubarem Substrat gepflanzt und Bäumen, die in unverdichtetes Substrat gesetzt wurden. Die Hauptgründe hierfür liegen zumeist in einer Überverdichtung beim Einbau. Daher ist es beim Einbau entscheidend, dass nicht über die Herstellerangaben des jeweiligen Baumsubstrates hinaus verdichtet wird und eine gute Wasser- und Sauerstoffversorgung der Wurzelzone gewährleistet wird. Hierbei liefern Belüftungs- und Bewässerungsrohre eine entscheidende Unterstützung, die im hochversiegelten Stadtraum erforderlich ist.

Anwendung im Stadtraum

- Parkanlage
- halböffentl. Freiraum
- Stadtplatz
- Fugängerbereich
- Parkplatz



Baumgrube L/B/T 300/300/150 cm
(12 cbm Baumsubstrat)

Unterflur-Ballenverankerung

Bewässerungsrohre DN 80
höhenverstellbar, mit Luftkappen aus Edelstahl

Belüftungsrohre DN 80
höhenverstellbar, mit Luftkappen aus Edelstahl

Baumsubstrat, einlagig ohne organ. Anteile
verdichtungsfähig, verdichten auf 95% DPr
Aushubfläche an Bestandsleitungen anpassen
Böschungswinkel Arbeitsraum ca. 60°

Baumpflanzung in wassergebundener Decke
Detailschnitt 1:25

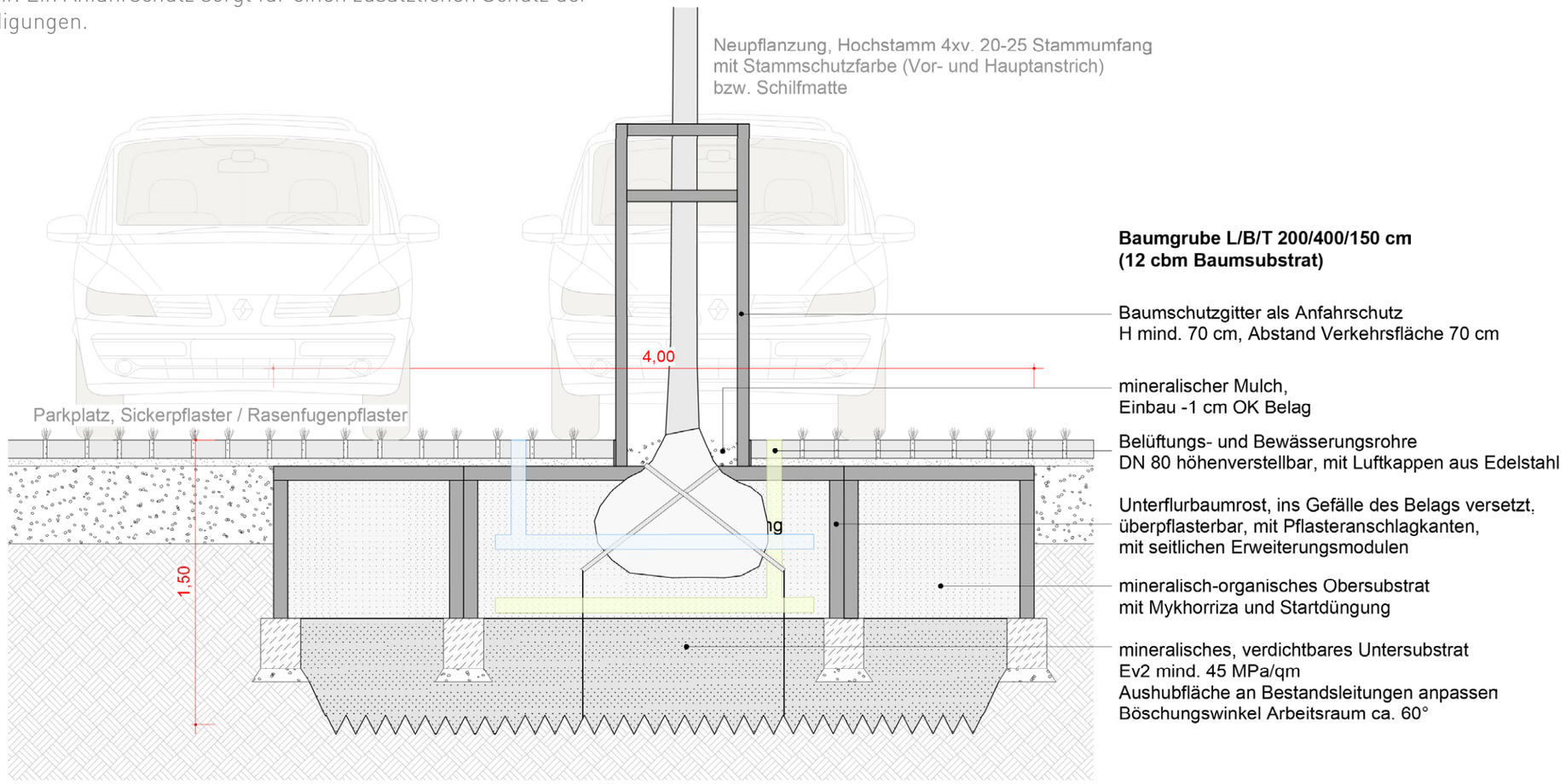
4.15.3 REGELDETAIL BAUMSTANDORT PARKPLATZ

Erläuterungen

Die negativen Auswirkungen des hohen, innerstädtischen Versiegelungsgrades auf Stadtklima, Biodiversität und Aufenthaltsqualität, gilt es im Zuge des Klimawandels zu kompensieren. Parkplätze können mit Sickerfugenpflaster angelegt werden und auch auf beengtem Raum mit Baumpflanzungen überstellt werden. Die Bäume sorgen bei ausreichender Wasserversorgung für eine Verbesserung des Kleinklimas, durch Verdunstung und Temperatursenkung, sowie durch Beschattung. Um im städtischen Raum ein sicheres Überfahren des Pflanzgrubenbereiches mit Fahrzeugen jeglicher Art, wie z. B. Rettungsdiensten, Polizei oder Feuerwehr, zu gewährleisten, wird die Pflanzgrube mit freitragenden Unterkonstruktionen, wie Unterflur-Baumrosten oder Wurzelschutzbrücken versehen. Die druckableitenden Konstruktionen verhindern Sackungen in den Pflasterflächen, schützen die empfindlichen Wurzeln und ermöglichen eine langfristige Wasser- und Sauerstoffzufuhr. Ein Anfahrschutz sorgt für einen zusätzlichen Schutz der Baumpflanzung vor Beschädigungen.

Anwendung im Stadtraum

- halböffentl. Freiraum
- Stadtplatz
- Fußgängerbereich
- Gasse
- Shared Space
- Geschäftsstraße
- Wohnstraße
- Parkplatz



Baumpflanzung in Verkehrsfläche, mit Unterflurbaumrost
Detailschnitt 1:25

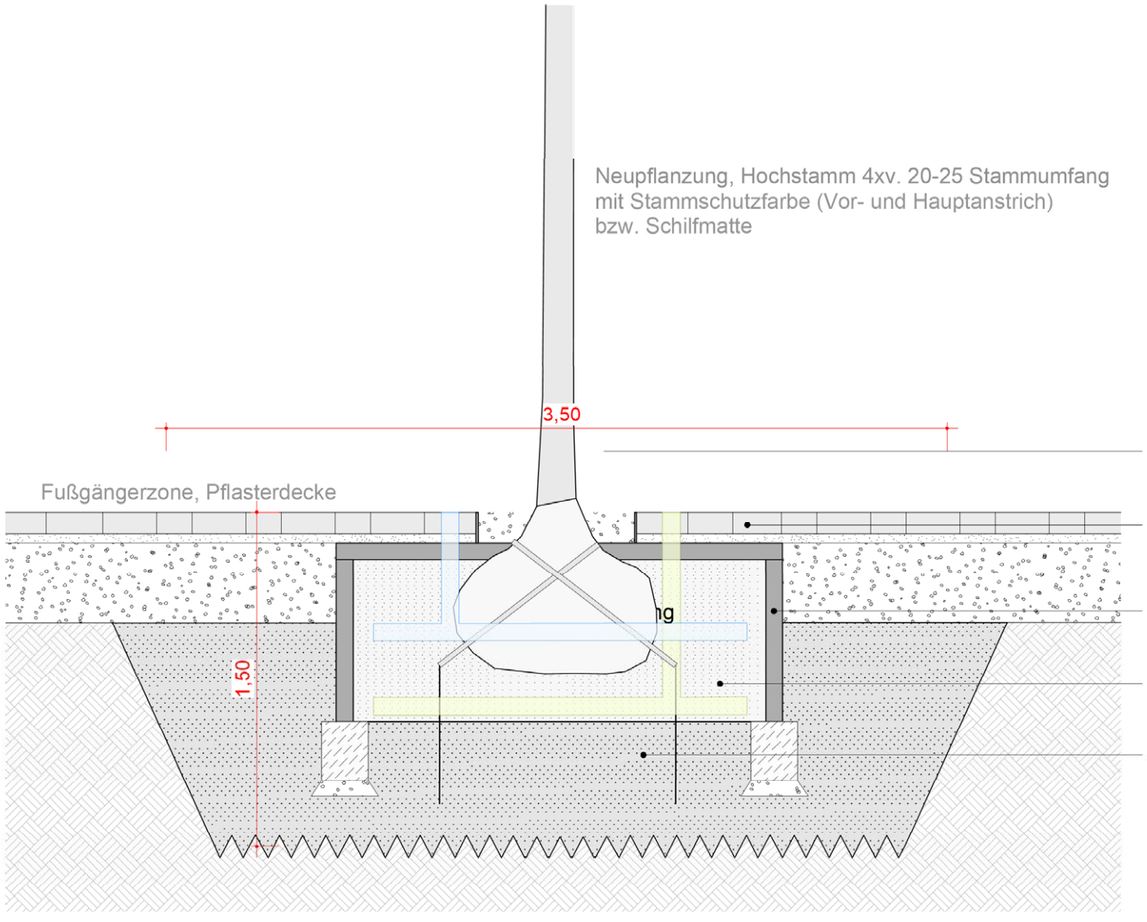
4.15.4 REGELDETAIL BAUMSTANDORT FUSSGÄNGERZONE

Erläuterungen

In der Innenstadt sind geeignete Böden für Baumwachstum selten anzutreffen und höchstens in Parkanlagen zu finden. In Verbindung mit geeignetem Baumsubstrat kann das Wurzelraumvolumen durch die Verwendung von Unterflur-Baumrosten, Wurzelschutzbrücken oder Flächenrosten auch in Verkehrsflächen erweitert werden. Im Bereich der lastabtragenden Wurzelschutzkonstruktion, kommt unverdichtetes Substrat zum Einsatz, denn leicht durchwurzelbare Baumpflanzsubstrate mit dauerhaft ausgewogenen Porenanteil kommen den natürlichen Bedürfnissen des Baumes am nächsten. Die Pflanzgrube kann mit Hilfe von verdichtbarem Baumpflanzsubstrat zur Verkehrsfläche erweitert werden. Um den Bodengas- und Wasserhaushalt nicht zu zerstören, ist es beim Einbau entscheidend, dass nicht über die Herstellerangaben des jeweiligen Baumsubstrates hinaus verdichtet wird.

Anwendung im Stadtraum

- Stadtplatz
- Fußgängerbereich
- Gasse
- Shared Space
- Geschäftsstraße



Baumpflanzung in Fußgängerzone, mit Unterflurbaumrost
Detailschnitt 1:25

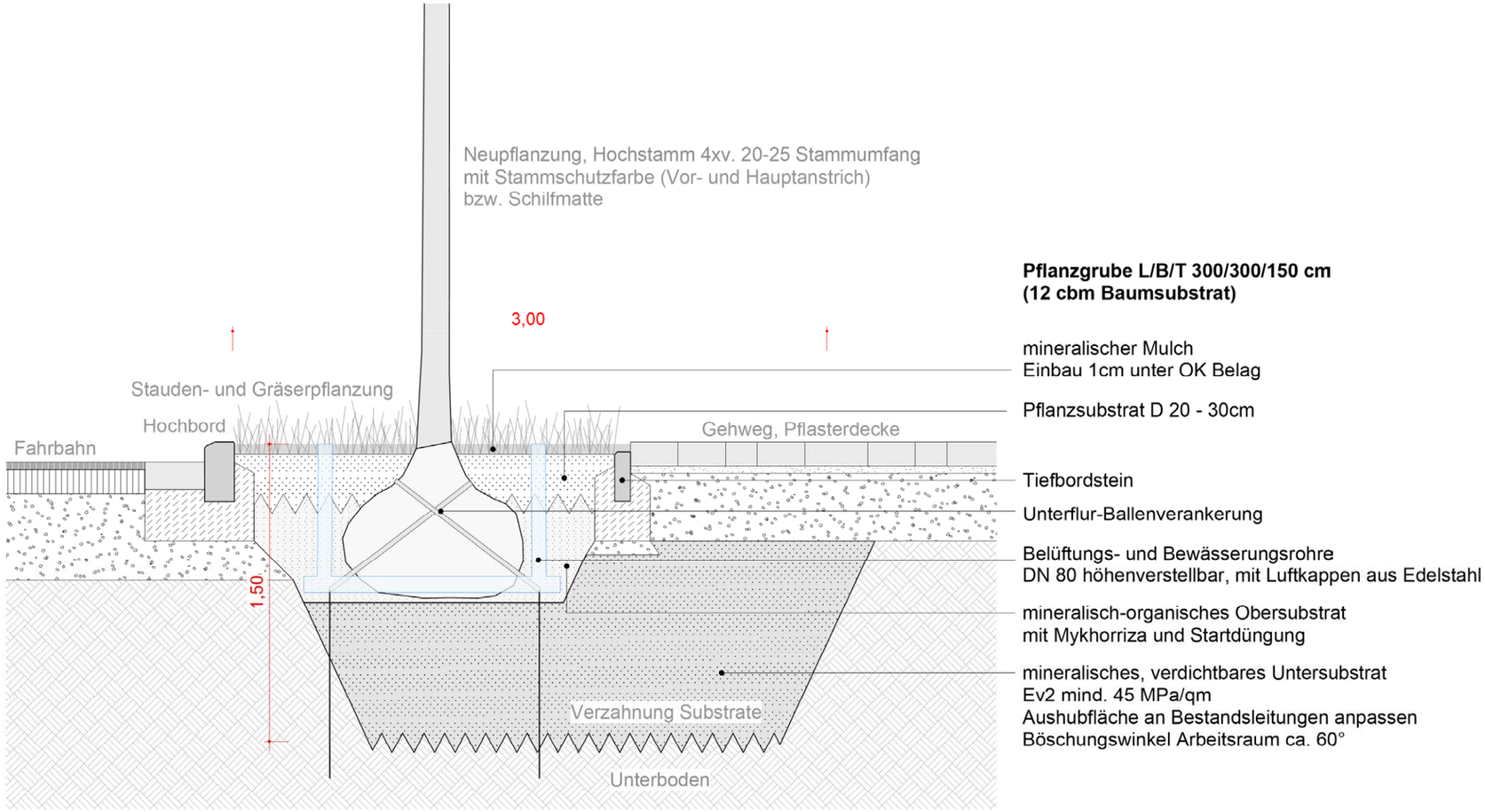
4.15.5 REGELDETAIL BAUMSTANDORT STRASSENRAUM

Erläuterungen

Im Straßenraum besteht der vorrangig zu lösende Planungskonflikt für Baumpflanzung in den statischen Anforderungen für den Unterbau der Verkehrsflächen und den Raumansprüchen der Gehölze für Wurzelwachstum. Je nach statischen Anforderungen der Verkehrsflächen ist es möglich, mit verdichtbarem Baumsubstrat den Wurzelraum zu erweitern, unter die Tragschicht der Verkehrsflächen. Durch eine asymetrische Aushubfläche des Wurzelraumes kann dabei auf Leitungstrassen reagiert werden. Ziel bleibt es, jede Neupflanzung gemäß FLL-Empfehlungen, mit einem Wurzelraum von mind. 12 cbm auszustatten. Bei Baumpflanzungen im Bereich hoher Verdichtung und Versiegelung ist durch technische Baumbewässerung und -belüftung eine gute Versorgung des Wurzelraumes zu gewährleisten.

Anwendung im Stadtraum

- Verkehrsgrün
- halböffentl. Freiraum
- Shared Space
- Geschäftsstraße
- Wohnstraße
- Haupt- & Sammelstr.
- Parkplatz



Baumpflanzung im Straßenraum, mit Staudenpflanzung
Detailschnitt 1:25

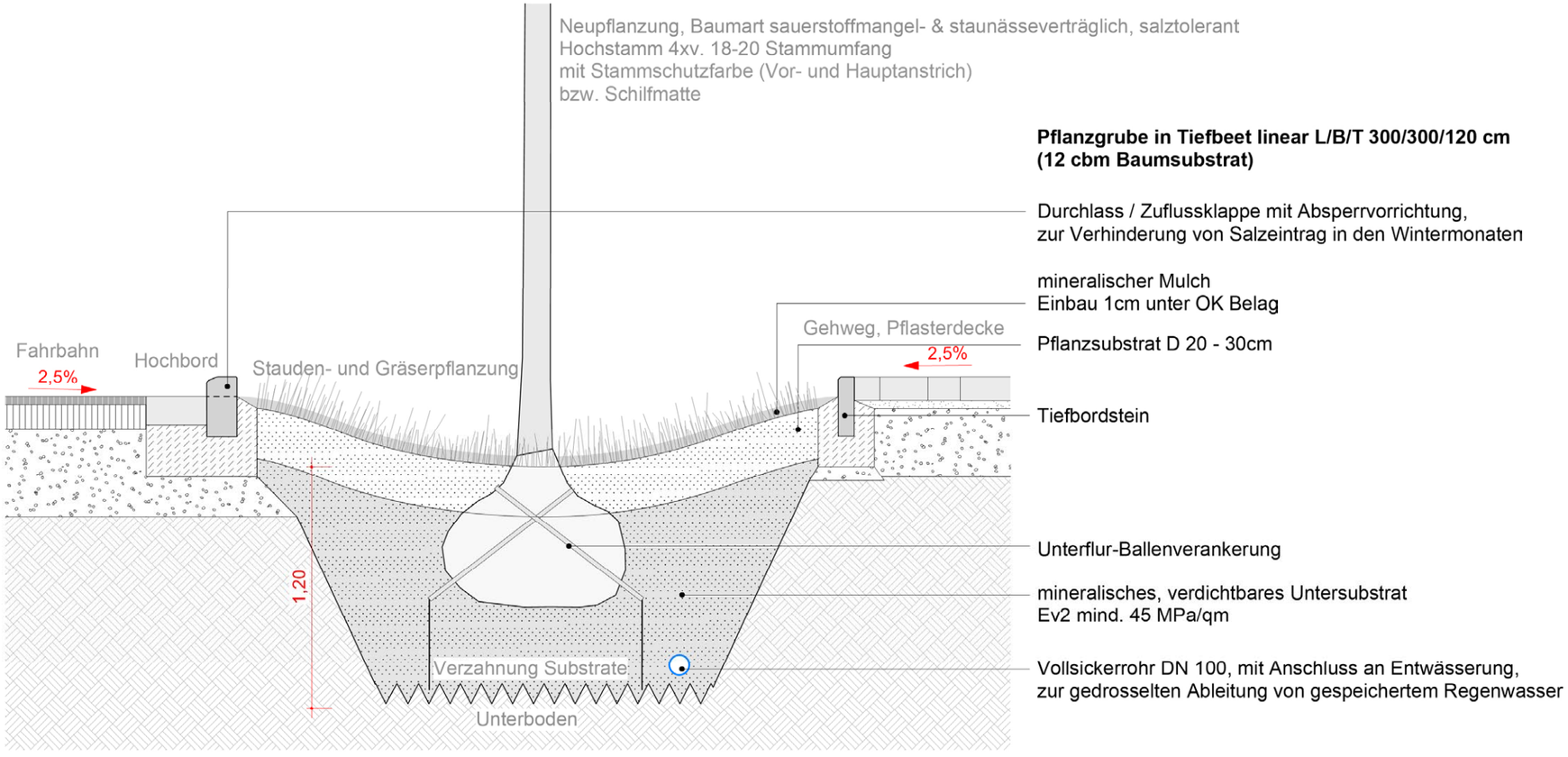
4.15.6 REGELDETAIL BAUMSTANDORT IN SICKERMULDE

Erläuterungen

Die Kombination von Stadtbäumen mit einem intelligenten Regenwassermanagement, sorgt für nachhaltige Baumstandorte und umfangreiche Synergieefekte für die Zielsetzungen grüner Urbanität. Die Versickerung und Verdunstung von Regenwasser hat finanzielle Vorteile bei der Abwasserentsorgung, erzeugt ein verbessertes, städtisches Wohlfühlklima, reduziert die Hochwassergefahr und versorgt die Stadtbäume, was zu einer Reduzierung von Pflegekosten und einer Verbesserung von Standortbedingungen führt. Die Versickerungsfähigkeit und Abführung des Wassers auf der zweiten Entwässerungsebene muss gewährleistet sein und wird durch eine Drainage sichergestellt.

Anwendung im Stadtraum

- Flussraum
- Parkanlage
- Verkehrsgrün
- halböffentl. Freiraum
- Fußgängerbereich
- Haupt- & Sammelstr.
- Parkplatz



Baumpflanzung in Versickerungsmulde, mit Staudenpflanzung
Detailschnitt 1:25

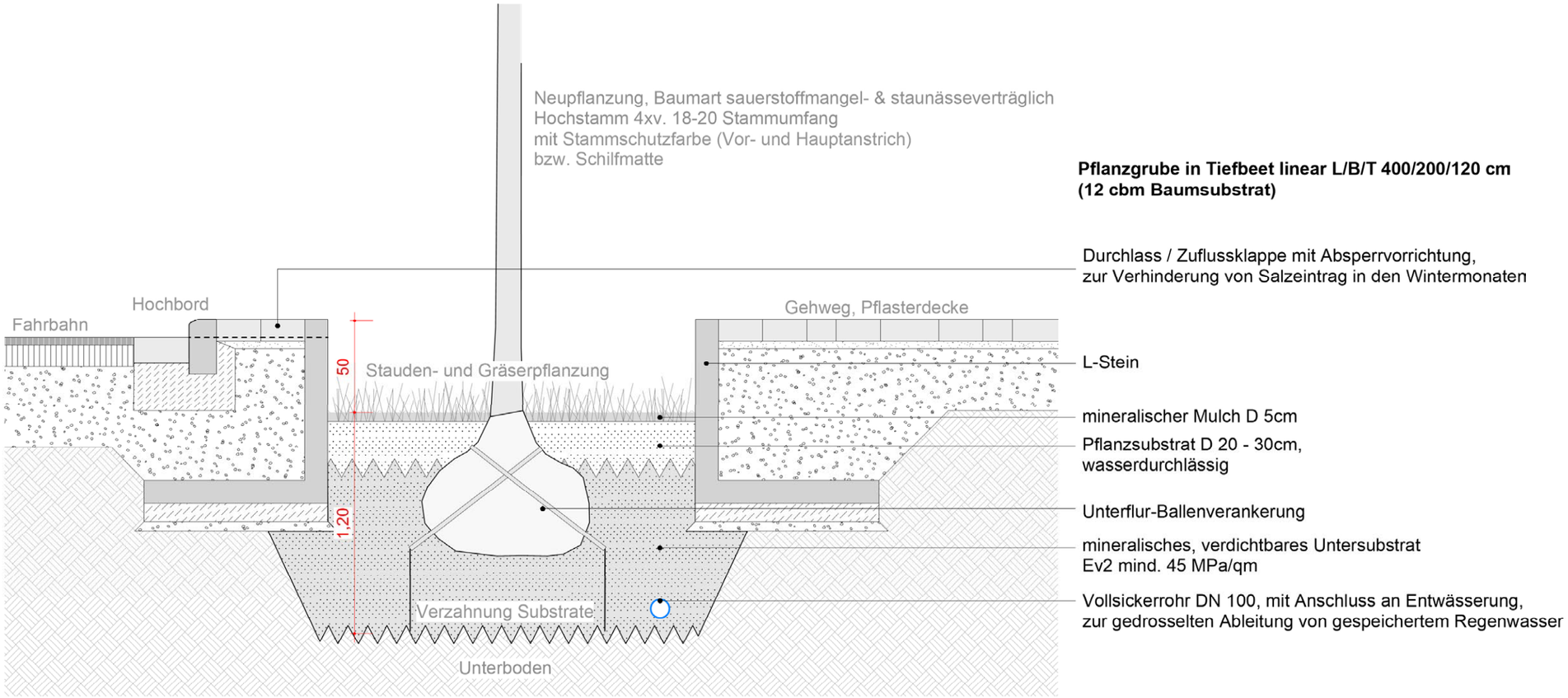
4.15.7 REGELDETAIL BAUMSTANDORT IM TIEFBEET

Erläuterungen

Mit geringem technischem und finanziellem Aufwand können städtische Grünflächen und Pflanzungen zu hochfunktionalen, blau-grünen Infrastrukturen der Schammstadt werden. Tiefbeete und Muldenrigolen vermögen das Regenwasser zurückzuhalten, zu speichern, zu versickern und zu verdunsten. Dies kommt dem Hochwasserschutz, dem Stadtklima und der Biodiversität zugute. Die Mikroorganismen in den belebten Bodenschichten sorgen für eine Vorreinigung des Regenwassers, bevor es dem Grundwasser zugeführt wird. Der potenzielle Eintrag von Streusalz ist dabei zu vermeiden bzw. planerisch zu berücksichtigen. Eine Möglichkeit ist eine Absperrklappe, zur Verriegelung des Zuflusses im Winter.

Anwendung im Stadtraum

- Verkehrsgrün
- halböffentl. Freiraum
- Stadtplatz
- Fußgängerbereich
- Shared Space
- Geschäftstraße
- Wohnstraße
- Parkplatz



Baumpflanzung in Tiefbeet, mit Staudenpflanzung
Detailschnitt 1:25

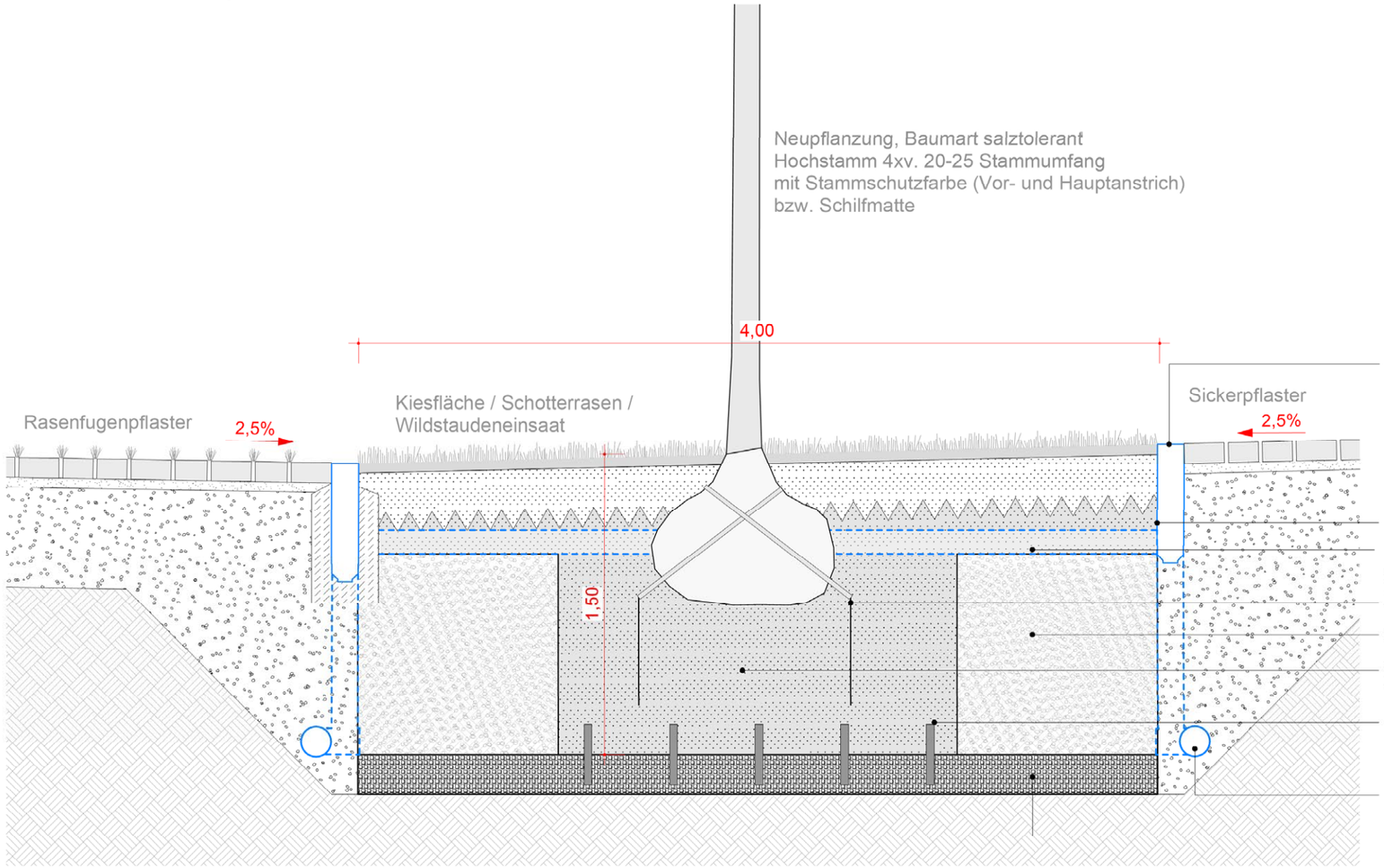
4.15.8 REGELDETAIL BAUMSTANDORT MIT BAUMRIGOLE

Erläuterungen

Um zunehmenden Starkregenereignissen und Hitzeperioden zu begegen, sind Retention, Verdunstung und Beschattung von großer Bedeutung für eine resiliente, zukunftsfähige Stadtplanung. Die Verknüpfung von unterirdischen Rigolensystemen und Baumquartieren stellt dabei einen Königsweg dar. Regenwasser wird zurückgehalten, gespeichert, den Pflanzen verfügbar gemacht und verdunstet. Die Schotterschichten stehen den Bäumen als Wurzelraum zur Verfügung und machen sie resistenter gegen Hitze und Trockenheit. Bei tolerierbaren Regenabflüssen ist eine Vorreinigung des Niederschlagswassers über eine belebte Bodenschicht notwendig und kann über Tiefbeete oder Dachbegrünungen gewährleistet werden. Bei unbedenklichen Regenabflüssen gemäß DWA-A 138 entfällt diese Anforderung. Der potenzielle Eintrag von Streusalz ist zu vermeiden bzw. planerisch durch eine Absperrvorrichung für die Wintermonate zu berücksichtigen.

Anwendung im Stadtraum

- Parkanlage
- halböffentl. Freiraum
- Stadtplatz
- Fußgängerbereich
- Shared Space
- Parkplatz



Pflanzgrube mit Regenwasserrigolen L/B/T 400/400/150 cm (12 cbm Baumsubstrat)

- Ablauf Entwässerungsrinne, zur Einleitung von Regenabflüssen (gemäß DWA-A 138) unbedenkliche Regenabflüssen, ohne Bepflanzung & Oberboden tolerierbare Regenabflüssen, mit Bepflanzung & Oberboden
- Zuflussklappe mit Absperrvorrichtung, zur Verhinderung von Salzeintrag in den Wintermonaten
- Vollsickerrohr DN 100, mit Anschluss an Entwässerung, zur gedrosselten Ableitung von gespeichertem Regenwasser
- Unterflur-Ballenverankerung
- Baumrigole aus Kiesschüttung, durchwurzelbar
- mineralisches, verdichtbares Untersubstrat Ev2 mind. 45 MPa/qm
- Regenwasser-Dochte, zur kapilaren Bewässerung mit gespeichertem Regenwasser
- Überlauf, Vollsickerrohr DN 100, mit Anschluss an Entwässerung, zur gedrosselten Ableitung von überschüssigem Regenwasser
- Regenwasserspeicher, pflanzenverfügbar

Baumpflanzung, mit Baumrigolen
Detailschnitt 1:25

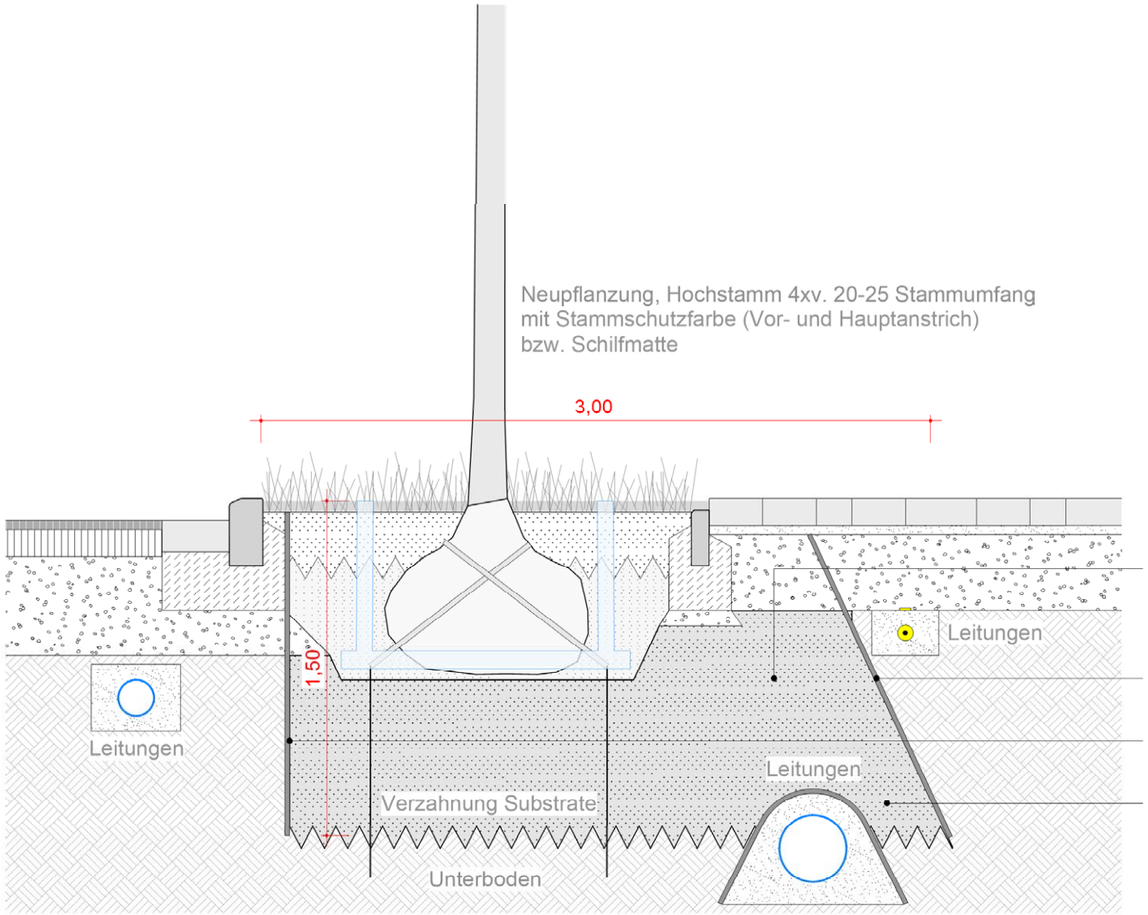
4.15.9 REGELDETAIL BAUMSTANDORT MIT LEITUNGSSCHUTZMASSNAHMEN

Erläuterungen

In der hochverdichteten Innnestadt sind Konflikte zwischen Baumstandorten und unterirdischen Versorgungsleitungen eher die Regel, als die Ausnahme. Im Zuge der gesellschaftlichen und stadtplanerischen Neuausrichtung im Angesicht des Klimawandels, müssen planerische Konflikte zwischen Stadtgrün und Versorgungsinfrastruktur neubewertet und neuverhandelt werden. Voraussetzung für ein engeres Nebeneinander von Baumstandorten und Leitungstrassen erfordern eine entsprechende Planungskultur bei Tiefbauämtern und Leitungsträgern und die Akzeptanz von höheren technischen und finanziellen Aufwendungen pro Stadtbaum. Leitungsschutzmaßnahmen mit hochfesten, langlebigen Wurzelsperren und Wurzelleitbahnen erlauben es, die Beeinträchtigung der Versorgungsinfrastruktur zu minimieren. Im Zweifel muss bisweilen in Kauf genommen werden, Bäume bei Leitungsarbeiten zu entfernen und wieder zu ersetzen.

Anwendung im Stadtraum

- Verkehrsgrün
- Stadtplatz
- Fußgängerbereich
- Gasse
- Shared Space
- Geschäftsstraße
- Wohnstraße
- Haupt- & Sammelstr.



Leitungsschutzmaßnahmen in Pflanzgrube (12 cbm Baumsubstrat)

mineralisches, verdichtbares Untersubstrat
Ev2 mind. 45 MPa/qm
Aushubvolumen (Länge Breite & Tiefe) an Bestandsleitungen anpassen

Wurzelsperre mit Wurzelführungsbahnen aus HDPE,
Einbau schräg

Wurzelsperre mit Wurzelführungsbahnen aus HDPE,
Einbau senkrecht

Wurzelsperre mit Wurzelführungsbahnen aus HDPE,
Einbau gewölbt

Baumpflanzung im Straßenraum, mit Staudenpflanzung
Detailschnitt 1:25

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!